

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faust & Co., Magdeburg, Gr. Mühlgr. 3. Fernsprechanstalt: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgeb. für die festhaltene Kolonelleite 15 Pf., Inserate von auswärtig 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5256 Berlin. — Stmäger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 280.

Magdeburg, Sonnabend den 29. November 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

## Die österreichische Rechnung.

Der Völkern Oesterreich-Ungarns wird nun ein Teil der Rechnung für die Abenteuerpolitik präsentiert, die das Auswärtige Amt in diesem Jahre des Balkankriegs für die beste Vertretung der Interessen dieses Staates und seiner Völker anjah. Ein Teil der Rechnung nur, denn wenn man gleich mit der ganzen Rechnung käme, würde selbst die berühmte österreichische Gemütlichkeit, würde selbst die Lammsgebild der Völker, die in diesem Staate zu leben verdammt sind, rasch ein Ende finden.

Fr die Wünsche des Militarismus hat die österreichische Verfassung eine eigne Institution erfunden, die verlässlicher als die Parlamente anderer Staaten, ja sogar verlässlicher als die Parlamente der beiden Teile dieses Doppelstaats funktioniert: die Delegationen, die über die Ausgaben der gemeinsamen Minister, also vor allem des Kriegsministers, allein zu entscheiden haben, während die beiden Parlamente für die Aufbringung der Mittel sorgen müssen. Die Delegation jedes der beiden Staaten besteht aus 60 Mitgliedern, von denen 20 vom Herrenhaus und 40 vom Abgeordnetenhaus gewählt werden. Das sieht nun so aus, als ob das Abgeordnetenhaus ein Lebergewicht hätte; in Wirklichkeit bedeutet es aber, daß die Forderungen der Regierung immer bewilligt werden, da ja die 20 Herrenhäuser selbstverständlich dafür sind, so daß also der Militarismus erhält, was er verlangt, wenn auch nur 11 von den 40 Delegierten aus dem Abgeordnetenhaus mit den Herrenhäusern stimmen. Damit aber nicht etwa ein oppositionelles Abgeordnetenhaus einmal mehr oppositionelle Delegierte wähle, wird die Wahl der Delegierten zwar im Abgeordnetenhaus, aber nicht von ihm als Gesamtheit vorgenommen, sondern die Abgeordneten der einzelnen „Kronländer“ (Provinzen) wählen gesondert die auf jedes Kronland entfallenden Delegierten.

Die Delegationen, diese Spottgeburt eines Parlaments, sind nun dieser Tage zusammengesetreten. Nachdem sie eine inhaltlose Thronrede des Kaisers angehört hatten und nachdem ihnen Graf Berchtold als „Exposé“ eine Aufzählung der Ereignisse des Balkankriegs vorgelesen hatte, wurde ihnen der gemeinsame Voranschlag vorgelegt, der in Worten und Ziffern eine traurige Vergangenheit, eine traurige Zukunft mehr zu verhüllen als zu enthüllen sich bestrebt. Die Verschleierung der Wahrheit ist in den Budgets der gemeinsamen Regierung zu einer wirklichen Kunst gebracht: da gibt es einen ordentlichen und einen außerordentlichen Voranschlag, richtiger zwei außerordentliche Erfordernisse, fünf außerordentliche Kredite, zwei Nachtragskredite, ein „aonationalerfordernis“, außerordentliche Aufwendungen, Rüstungskosten usw. Von allen den Außerordentlichkeiten und Nachträgen wird einem so dumm, als ginge einem ein Mühlrad im Kopfe herum. Diesmal wird der Wirrwarr noch dadurch vergrößert, daß das Budgetjahr fortan seinen Anfang nicht mehr am 1. Januar, sondern am 1. Juli nehmen soll — wie es nach ausländischem Muster auch im österreichischen Budget sein wird —, daß also, um den Heberanng zu ermöglichen, diesmal bloß ein Budget für ein halbes Jahr vorgelegt wird. Natürlich sind die Ausgaben in den beiden Jahreshälften nicht gleich und so ist eine Veranschlagung des vorliegenden Budgets mit früherem schon von vornherein ausgeschlossen.

Zunächst ergibt schon die einfachste Nebeneinanderstellung, daß die Ziffern für die militärischen Anordnungen in erschreckender Weise in die Höhe geschneit sind. Während im vorigen Jahre die Ausgaben aller drei gemeinsamen Minister mit 598 Millionen Kronen veranschlagt waren, werden jetzt für das Kriegsministerium allein für das halbe Jahr 767 Millionen verlangt.

Betrachten wir diese Ziffern nun etwas genauer: Das ordentliche Erfordernis des Heeres beträgt 234 Millionen Kronen, mit den „außerordentlichen“, dem „Ergänzungsmittel“ und einem „Nachtrags“erfordernis 241,7 Millionen, wozu noch Erfordernisse für die Truppen in Bosnien im Betrag von 8,7 Millionen, ferner verschiedenerlei Kredite für „Ausgestaltung des Heeres“ und „für die Artillerie und für Kriegsmaterial“ u. dgl. im Betrag von zusammen 65 Millionen kommen. Diese Auslagen für das Heer machen also zusammen 315 Millionen aus; für die Flotte werden verlangt: als ordentliches Erfordernis 37,8 Millionen, außerdem ein außerordentlicher Kredit für den Ausbau der Flotte von 47,5 und noch ein außerordentlicher Kredit zur Bekämpfung besonderer Marine-Erfordernisse von 7,7 Millionen; zusammen also für Heer und Flotte 108 Millionen Kronen, das ist nun 110 Millionen mehr als die Hälfte des Gesamtbedarfs für das Jahr 1913.

Aber selbst damit kennt man noch nicht die volle Wahrheit. Denn alles, was bis jetzt unter den verschiedensten Titeln angeführt wurde, sind nur die ordentlichen Ausgaben. Zu ihnen kommen aber jetzt erst die Mobilisierungskosten, die sich aus folgenden Posten zusammensetzen: 316 678 000 Kronen (rund 265 Millionen Mark) als außerordentlicher Rüstungskredit des Heeres, 800 000 Kronen für die auf österreichisches Gebiet geflohenen türkischen Soldaten, ferner 40 443 860 Kronen als außerordentlicher Rüstungskredit der Marine und schließlich noch 3 390 000 Kronen Nachtragskredit des Ministeriums des Auswärtigen, so daß die Balkanpolitik Berchtolds 361 Millionen Kronen (rund 300 Millionen Mark) gekostet hat.

Nach damit ist die Bilanz der Berchtold'schen Politik noch nicht erschöpft. Wenige Tage vor dem Zusammentritt der Delegationen wurde in beiden Parlamenten eine Vorlage über den Bau von Eisenbahnen in Bosnien und der Herzegowina eingebracht, deren Kosten mit 270 Millionen Kronen beziffert sind, von denen Oesterreich-Ungarn etwa zwei Drittel, den Rest Bosnien aufbringen sollen; diese Bahnen werden ausdrücklich als strategische Bahnen, ihr Bau als dringlich bezeichnet, so daß der Zusammenhang mit den Ereignissen des letzten Jahres offenkundig ist. Wer aber glauben wollte, daß der Moloch damit gesättigt ist, würde sich sehr täuschen. Die Kriegsverwaltung hat schon vor Wochen angekündigt, daß sie eine Erhöhung des Rekrutenkontingents, das erst im vorigen Jahr um 50 000 Mann erhöht wurde, um weitere 40 000 wünsche, so daß Oesterreich dann innerhalb zweier Jahre seine Rekrutenzahl beinahe verdoppelt haben wird. Die Vorlage ist schon ausgearbeitet und wird im Frühjahr den Parlamenten unterbreitet werden. Die Kosten werden mit 150 Millionen Kronen berechnet. Dazu kommen die Kosten der vier Heberdreanoughts, die jetzt an die Reihe kommen und schließlich soll auch die Umbildung der Artillerie schon fällig sein.

Rechnet man alles das zusammen, so kommt eine runde Milliarde heraus, die Berchtold's Politik kostet. Und als einziges Aktivum in dieser Rechnung erscheint — die Gründung Albanien! Die ist aber mit der Arbeitslosigkeit und dem Hunger von Zehntausenden österreichischer Arbeiter, mit der Zerrüttung des ganzen Wirtschaftslebens wahrlich zu teuer bezahlt. Wobei auch diese Ergründung der Diplomatie nur auf dem Papier besteht, denn daß aus diesem Chaos einander bekriegender wilder Stämme ein Staat wird, werden unsre Enkel noch nicht erleben, wohl aber werden sie noch an den Folgen der wahnwitzigen österreichischen Politik des letzten Jahres zu tragen und zu zahlen haben. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 28. November 1913.

### Der Hochverräter und die Gutgefünnten.

Das Rätsel, warum die Regierung entgegen ihrem Versprechen den von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagenen Genossen Dr. Liebknecht nicht in die Rüstungskommission berief, wird wohl nächstens bei der Beantwortung der sozialdemokratischen Interpellation seine offizielle Lösung finden. Einsehnen erscheint aber eine Nachricht bemerkenswert, die das „Berliner Tageblatt“ zu der Angelegenheit veröffentlicht und die folgendes befragt:

Für die Nichtberufung ist ... wie wir hören, nicht die Tatsache maßgebend gewesen, daß Dr. Liebknecht in der Krupp-Affäre als Mitspieler im Reichstag auftrat, vielmehr war die Verurteilung Liebknechts wegen Aufforderung zum Landesverrat, die er seinerzeit wegen seiner antimilitaristischen Proklamation erzielte, für seine Ablehnung ausschlaggebend.

Das „Berliner Tageblatt“ wiederholt hier argläubig eine Lüge, die seinerzeit von der „Deutschen Tageszeitung“ aufgebracht wurde, bezieht sich aber lokalweise, in der folgenden Nummer den Irrtum richtigzustellen. Liebknecht hat selbstverständlich mit dem gemeinen und verächtlichen Defekt des Landesverrats nie etwas zu tun gehabt, sondern er ist wegen Hochverrats verurteilt worden, weil er in jener Proklamation zum gewalttätigen Umsturz der Staatsverfassung aufgefordert haben sollte. Das ohnehin unverständliche Urteil des Reichsgerichts gab aber immerhin zu, daß Liebknecht aus ehrenhaften Motiven gehandelt hatte und sprach eine Gefängnisstrafe aus, während der Reichsanwalt in einer Rede, die nicht nur in sozialdemokratischen Kreisen heile Empörung weckte, die Verhängung einer Zuchthausstrafe gefordert hatte.

Die auffällige Wiederholung des bedeutungslosen Irrtums im „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß gegen die Berufung Liebknechts in die Rüstungskommission tatsächlich mit den Mitteln der gemeinsten Verleumdung gearbeitet worden ist. Ob aber die Regierung es wagen wird, vor dem Plenum des Reichstags Liebknechts Nichtberufung mit seiner reichsgerichtlichen Verurteilung zu begründen, muß allerdings abgewartet werden. Läte sie das, so wäre ihr grober Verstoß gegen die Reichsverfassung offensichtlich, die zweierlei Recht für Abgeordnete nicht kennt. Da Liebknecht trotz seiner Verurteilung das passive Wahlrecht behalten hat und tatsächlich zum Reichstagsabgeordneten gewählt wurde, hat er genau dasselbe Recht wie jedes andre Mitglied des Reichstags. Eine Aberfennung parlamentarischer Ehrenrechte steht der Regierung nicht zu, und ihr Versuch, sich ein derartiges Recht zu konstruieren, müßte auf den schärfsten Widerstand aller stoßen, denen es um die Erhaltung der Würde des Reichstags noch einigermaßen Ernst ist.

Daß Liebknecht, der Hochverräter, in der Kommission nichts anderes getan haben würde, als öffentliche Interessen gegenüber den Privatinteressen des Privatkapitals wahrzunehmen, ist etwas so Selbstverständliches, daß jedes weitere Wort darüber überflüssig ist. Auf der andern Seite hat sich aber die Regierung nicht geübt, Vertreter des Privatkapitalistischen Interesses so zahlreich in die Kommission zu berufen, daß sie dort die unbetrittene Mehrheit haben. Ihre „patriotische Gesinnung“ ist freilich ganz zweifelsfrei und nicht im mindesten von politischen Prozeßen befeckt, die sie sich aus idealen Gründen eingebrockt hätten. Die Herren Ballin und Henneke z. B., die für ihre Gesellschaften aus der plamäßig und geschwändigen Schwächung des österreichischen Bundesgenossen durch eine verbotene Auswanderungspropaganda Riesengewinne gezogen sind über jeden Zweifel erhabene „Patrioten“. Liebknecht sollen aber die Qualitäten eines Kommissionsmitglieds abgesprochen werden, weil er für seine Gesinnung und nach seiner Ueberzeugung, im Interesse der Allgemeinheit handelnd, schwere persönliche Opfer getragen hat! —

### Das ausländische Fleisch.

In 4 Monaten kamen die geschlichen Erleichterungen für die Einfuhr ausländischen Fleisches ab, wenn nicht Reichstag und Bundesrat für ihre rechtzeitige Erneuerung sorgen. Da ist es beargwöhnlich, daß die Exportpolitik alle Hebel in Bewegung setzen, um die kleine Rinde der allgemeinen Zollbarriere wieder zu schließen und die einheimischen Verbraucher rettungslos der Preisdiktatur der nationalen Produzenten auszuliefern. So hat auch die „Postische Zeitung“ eine Zuschrift veröffentlicht, in der der Wert des ausländischen Fleisches bestritten, eine Einwirkung der Zufuhr auf die Preisgestaltung in Breite gestellt wird. Zugleich veröffentlicht aber auch daselbe Blatt zwei von kompetenter Seite — nämlich von der städtischen Verwaltung Berlin und dem Berliner städtischen Obertierarzt, Dr. Glammann — herrührende Erklärungen, die die Sache in einem wesentlich andern Lichte darstellen.

Dr. Glammann bestreitet auf das entschiedenste, daß das Berliner russische Fleisch von schlecht gewachsenem und schlecht gehaltenem Vieh stamme, und erklärt, es sei durchgehend von guter mittlerer Qualität. Noch interessanter ist die Darstellung der städtischen Verwaltung. Sie weist zunächst darauf hin, daß die Einstellung des Fleischvertriebs durch die Konsumvereine lediglich auf den Unstand zurückzuführen ist, daß die Vereine nicht an Nichtmitglieder verkaufen dürfen, wenn sie nicht für jedes neue Mitglied 10 Mk. Stempel bezahlen wollen. Es ist also nur die genossenschaftsfeindliche Schikane, die die Konsumvereine hindert, an der Arbeit zur Bekämpfung der Fleischnot teilzunehmen. Weiter wird auf die Tatsache verwiesen, daß außer in Berlin auch in 53 andern Städten ausländisches Fleisch eingeführt worden ist mit dem Erfolg, daß die Preise wenigstens nicht weiter stiegen. Zuletzt seien die Preise sogar recht erheblich zurückgegangen, und zwar um 25 Pfg. pro Pfund, allerdings nur in der Nähe der Markthallen und der übrigen Verkaufsstände, an denen ausländisches Fleisch feilgeboten wurde. Sofort nach Einstellung der Zufuhr — in der Sommerpause — gingen die Preise wieder in die Höhe, bei Wiederbeginn des städtischen Fleischverkaufs im Herbst sind sie aber wieder gefallen. Und während von April und Juni zwar die Engrospreise fielen, sind doch die Detailpreise um keinen Pfennig heruntergegangen. In der städtischen Verwaltung nimmt man an, daß nach vorrichtiger Berechnung die Erparnis der Bevölkerung durch die russische Fleischzufuhr 5 Pfg. pro Pfund betrage, das macht bei dem Berliner

Jahresbedarf von 228 Millionen Kilogramm ein Gesamt-  
ersparnis von 22 800 000 Mark im Jahre.

„Das ist doch immerhin auch etwas!“ bemerkt die Zu-  
schrift der städtischen Verwaltung. Und man kann ihr nur  
beipflichten. Denn 22,8 Millionen für die Gesamtbevölke-  
rung sind für die fünfköpfige Familie etwa 40 Mark. In  
Arbeiterfamilien, in denen wenig Fleisch gegessen wird, mag  
sich der Betrag ja wesentlich niedriger stellen. Mer, wenn  
man annimmt, daß die Kosten der Fleischbeschaffung für  
die Familie durch Aufheben der geltenden Erleichterungen  
nur um 30 Mark erhöht werden, so ist auch das schon eine  
ganz infame Steuer, die der verbrauchenden Masse zu-  
gunsten der einheimischen Produzenten und des Zwischen-  
handels auferlegt werden soll.

Die derzeit geltenden Bestimmungen bleiben hinter den  
Forderungen der Sozialdemokratie weit zurück. Sie aus-  
zubauen und zu erweitern, nachdem sie sich in ihrer engen  
Begrenzung bewährt haben, müßte die Aufgabe jeder Re-  
gierung sein, die um die Ernährung des Volkes ernstlich  
besorgt ist. Die Verlängerung ihrer Gültigkeit über den  
1. April 1914 hinaus ist das allermindeste, was verlangt  
werden muß!

**Ein frommer Schrei — nach Polizei.**

Unter der Ueberschrift „Die Wildgewordenen“ wettet  
ein sehr frommer Herr Haeder im „Reichsboten“ spalten-  
lang gegen die Austrittsbewegung. Daß er die  
Austrittsbewegung glattweg mit der Sozialdemokratie  
identifiziert, obwohl in ihren vordersten Reihen zahlreiche  
Nichtsozialdemokraten stehen, ist nicht weiter auffällig, es  
entspricht der allgemein üblichen Methode. Denn aber be-  
ginnt Herr Haeder fürchterlich zu wüten. Er schreibt:

„Nach ein paar Fragen! Warum war keine poli-  
zeiliche Heberwachtung da? Man mißverstehe mich  
nicht: Nicht wir brauchen polizeilichen Schutz! Ich erbitte mich,  
wieder in solche Versammlungen zu gehen; auch wenn kein  
Polizeimann da ist. Auch Gott behaft des Schutzes nicht.  
Er wird mit den Höflichen fertig werden. Aber die Masse  
braucht Schutz! Auch und gerade vor ihrem eignen Toben!  
Das begreifen die Herren Cohn und Kappstein und Leuz und  
Schmidt nicht, die reichlich gegen den Verleumdungs-Para-  
graphen reden. Man schäme sich doch auch die Kinder vor der  
Schere, man schäme die Bevölkerung vor Giften. Nur ein wenig  
hat von dem Mord des Freiheitsbussels, meine  
Herren, und das Begreifen wird schon kommen, und der Mut,  
der Käse die Schellen anzuhängen, auch! — Auch eine Be-  
schimpfung der Hohenzollern schlug an mein  
Ohr. Und vor allen Dingen persönliche Beschimpfungen  
en masse! Es könnte doch einmal ein handfester Mann einen  
dieser frechen Schreier handgreiflich belehren, daß der  
Zuhörer mit seiner Ausdrucksweise noch nicht der Held  
des Tages bei uns ist, und die Schlägerei wäre da! In „öffent-  
lichen“ Versammlungen muß man doch noch damit rechnen dürfen,  
daß man unangefochten bleibt, solange wir noch nicht im Zu-  
kunftsaar sind!“

Die verächtlich denunzierten Herren sind keine So-  
zialdemokraten, und die Partei trägt für ihr Verhalten  
keinerlei Verantwortung. Das ändert natürlich nichts da-  
an, daß jeder Sozialdemokrat und jeder anständige Mensch  
die Widerwärtigkeit der gegen sie gerichteten Denunziationen  
aus tiefster Empfindung muß. Die Drohung des frommen  
Herrn mit „Handgreiflichkeiten“, sein Operieren mit  
den häßlichsten Schimpfwörtern zeigt übrigens deutlich, von  
welcher Seite wirkliche Rubelstörungen in den Austritts-  
versammlungen zu befürchten sind.

**Jaurès über Zabern.**

Die Berliner Presse behandelt, von einigen lärmenden  
nationalistischen Plättern abgesehen, die Affäre von  
Zabern mit großer Zurückhaltung. Auch die „Humanität“  
hat es aus wohlwollenden Gründen vermieden, durch breite  
Erörterung der Angelegenheit nationale Reibungen zu  
fördern. Jetzt, da der Fall zur Erörterung im Reichstag  
gelangt, steht sich Genosse Jaurès als der herbede Urvater  
der deutsch-französischen Verständigung doch genötigt, einen  
Notizbrief nach Bernunft an die Adresse der deut-  
schen Regierung zu richten. Er schreibt:

Wenn die deutsche Regierung sich nur irgendwie von klarer  
Einsicht und Sorge um die Zukunft Europas leiten läßt, dann  
wird sie zeigen, daß sie die Lehre des Geschickens versteht, und  
das Geschickene jeder Mann, daß sich das Gewissen der  
Ewig-Lebenden nicht zwingen läßt: durch Gewalt. So  
lehrt das Volk Ewig-Lebenden erschließen ist, alles zu meiden,  
was den Frieden töten kann, so sehr es bereit ist, zwischen  
Frankreich und Deutschland die Rolle eines verständigen und  
mäßigen Elements zu spielen. So lehrt es auf der anderen  
Seite auch das Gefühl seiner Würde, der Stolz seiner Er-  
innerungen, sein selbstständiges Dasein nach freibewilliger  
Erwählung. . . . Die französische Sozialisten, die mit den  
entschiedenen Frieden zwischen Frankreich und  
Deutschland wollen und dafür während Anläge und allern  
Verduldung trotzigen entgegen, wir haben ein Recht von allen  
gehabt zu erklären, wenn wir erklären, daß ein Regiment der  
Rechten und der Unrechtlieh die unerschütterliche Vorbe-  
dingung der deutsch-französischen Verständigung ist, ohne die  
es in Europa und in der Welt keine Sicherheit, keinen Frieden,  
keine Gerechtigkeit gibt.

Das ist auch der Standpunkt der Deutschen und der  
klaren Sozialdemokratie, die — wie bei den letzten  
Reichstagsdebatten über Ewig-Lebenden auch von der Re-  
gierung anerkannt wurde — für die Verständigung des  
Landes ernstlichstes Interesse hat, während die Organe  
der Regierung selbst den Unfrieden fördern und die Ver-  
ständigung künstlich erschweren.

**Pferde- und Hundefleisch als Volksernährung.**

Wie die niederländischen Bergarbeiter zu leben ge-  
wöhnen sind, darüber gibt die Schlußseite dieses mittern  
im Sächsischen Grubenrathe gehaltenen, am 10. 10. 1913  
abgehaltenen Beschlusses einen interessanten Aufschluß.

Die letzte Sitzung des sächsischen Grubenrathe wurde  
mit der Schlußung der Schlußschlußungen befaßt, da

die Einnahmen des Schlachthofs fortwährend zurückgegangen  
sind. Dabei wurde vom Referenten eine Statistik, die Jahre  
1909 bis 1912 umfassend, vorgetragen, nach der alle  
Schlachtungen erheblich zurückgegangen sind  
mit Ausnahme der Pferde- und Hundeschlachtungen.  
Die Pferde- und Hundeschlachtungen haben sich fast verdoppelt, die  
Hundeschlachtungen aber vervielfacht!  
Selbst bürgerliche Stadtverordnete mußten zugeben, daß  
die Bergarbeiter, die das Gros der Einwohnerschaft bilden,  
infolge der schlechten Einkommenverhältnisse mehr und  
mehr zum Pferde- und Hundefleisch greifen müssen, wenn  
sie überhaupt ein Stück Fleisch im Topfe haben wollen.

Nichtsdestoweniger erzählen die von den Gruben-  
millionären angehaltenen Söldlinge den reichstreuen  
Bergarbeitern Wunderdinge von dem „steigenden Wohl-  
stande der Bergarbeiter“. Dabei wandern alljährlich  
viele hundert Bergarbeiter aus dem Waldenburger Revier  
nach Rheinland-Westfalen ab, jedenfalls um dem „steigen-  
den Wohlstand“ zu entgehen.

**Schmiergelder.**

Das Bestehen eines weitverbreiteten Schmiergelder-  
untersens in Handel und Wandel wird wohl auch von  
den Interessenten kaum noch geleugnet. Ja anlässlich des Krupp-  
Prozesses wurde von Männern, die sich viel auf ihre einwandfreie  
Geschäftsmoral zugute tun, ganz offen gesagt, daß man über diese  
Dinge nicht „kleinlich“ denken dürfe. Hieran scheint man auch  
in den oberen Schichten der Industrie- und Handelswelt die alte  
Erfahrung „Wer gut schmiert, der gut fährt“ in der Praxis zu  
beherzigen.

Trotzdem würde sich aber wohl in diesen Kreisen ein großes  
Geschrei erheben, wenn man behaupten wollte, daß das  
Schmieren zum Geschäft gehöre. Tatsächlich vollzieht  
sich ja die Gewährung wirtschaftlicher Vorteile für besondere  
Liebesdienste auch nicht in so einfachen Formen wie z. B. das  
Trinkgeldegeben im Wirtschaftshaus. Der nimmer ruhende und rastende  
Geschäftsmann hat vielmehr auch auf diesem Gebiet sehr feine und  
unverfängliche Methoden herausgefunden, die es den am Schmier-  
geldwesen interessierten Persönlichkeiten leicht machen, jederzeit  
den formellen Beweis zu erbringen, daß sie über so häßliche  
Dinge wie Bestechung und Korruption weit erhaben sind.

Der Geschäftsmann, Bankdirektor oder dergleichen, der sich  
seine Arbeit dadurch erleichtert, daß er im gegebenen Falle „mit  
sich reden läßt“, hat ein Interesse daran, daß die Öffentlichkeit  
in diese Art des Geschäftsbetriebs keinen tiefern Einblick erhält.  
Besonders, wenn er selbst an der Spitze einer Aktiengesellschaft  
steht, ist es nicht zulässig, daß er für die besonders Aufwendungen  
dieser Art einfach ein „Schmiergeldkonto“ einrichtet.  
Diese Ausgaben müssen auf andre Weise verbucht werden. Manchem  
Direktor steht ein „Dispositionsfonds“ zur Verfügung, über dessen  
Zweck und Verwendung die Generalversammlung mit diskretem  
Schweigen hinwegzieht. Immerhin ist es aber gefährlich, die Schmier-  
gelder überhaupt unter Nennung des Namens der Bedachten irgend-  
wie in den Büchern zu vermerken. Deshalb werden derartige Zu-  
wendungen vielfach in Form von Scheingeschäften ge-  
geben. So sind Fälle bekannt geworden, wo große Banken an  
Leute, deren Wohlwollen sie sich zu sichern bemühten, sogenannte  
Schorntein hypothek an ausliehen. Kein Mensch kann dem  
Hypothekentorntein ohne weiteres ansehen, daß hier einige tausend  
Mark für Schmiergelder verbucht sind. Und wenn sich nach Jahr  
und Tag einmal herausstellt, daß diese Hypotheken wertlos ge-  
worden sind, nun, so hat die Verwaltung „mit dieser Möglichkeit  
schon seit längerer Zeit gerechnet und entsprechende Abschreibungen  
vorgenommen“.

Eine andre Methode besteht darin, daß man einen „Geschäfts-  
freund“ — vielfach zunächst ohne sein Wissen — an einer ge-  
schäftlichen Transaktion beteiligt und ihm dann  
mitteilt, daß das für ihn vorgenommene Geschäft einige hundert  
oder tausend Mark Gewinn gebracht habe, der ihm bereits gut-  
geschrieben sei und zu seiner Verfügung stehe. Die harmlossten  
Liebeswürdigkeiten erweist der Herr Direktor dem Prokuristen  
oder Direktor eines Unternehmens, mit dem er geschäftlich zu  
tun hat, indem er ihm gelegentlich ein Luxusauto oder Pferde-  
geschwanz zur Verfügung stellt oder einen wenig berahigten Familien-  
angehörigen desselben im eignen Betrieb oder bei Geschäftsfreunden  
„mit umbringer“. Hier erscheinen die Schmiergelder alsdann in  
völlig harmloser Form auf Hundlungskontenkonto. Es ist bekannt,  
daß bei vielen Firmen dieses Konto nicht durch die Gehalte der  
regulären beschäftigten Angestellten, sondern gerade durch die relativ  
hohe Bezahlung von sogenannten „Protektionstindern“ sehr  
hoch belastet wird.

Großzügiger wird die Zuneigung besonderer Vorteile oft  
dadurch erreicht, daß man bestimmten Personen einen Fingerzeig  
gibt, welche Grundstücke die Aktiengesellschaft in absehbarer Zeit  
für Betriebsvermehrungen usw. kaufen muß. Kein Mensch ahnt  
dann, daß in der relativ hohen Kaufsumme, die auf dem Grund-  
stückskonto erscheint, ein paar tausend Mark für Herrn X ent-  
halten sind.

Wie dieser Aufzählung ist natürlich die Zahl der Schmier-  
marken bei weitem noch nicht erschöpft. Es sei nur daran er-  
innert, daß häufig auch die Belegung von Aufsichtsrats-  
stellen mit Direktoren anderer Gesellschaften, zu denen man im  
Besitz des Aktienanteils oder Aktienanteils steht, unter dem Ge-  
schleier der Freundschaft, aber eben im geschäftlichen Leben „eine Hand  
die andre wäscht“, aber wenn dergleichen in der sozialdemokrati-  
schen Presse angepaßt wird, erhebt sich im bürgerlichen Väter-  
land immer ein gefährliches Rauschen der gehäufelten Empörung.

**Notizen.**

Das Mandat niedergelegt. Der nationalliberale Abgeordnete  
Kühn hat sein Mandat niedergelegt, um einer Ungünstigkeits-  
erklärung, die der Reichstag früher ausgesprochen hätte, vorzu-  
kommen. Kühn wurde im 7. badischen Reichstagswahlkreis Reichs-  
tagler in der Stichwahl mit 5 Stimmen Mehrheit gewählt.  
Bei der Stichwahl erhielten der Zentrumskandidat Schüller 11 615,  
der Nationalliberaler Kühn 8962 und unter Genosse Pönitz  
3117 Stimmen.

Preussischer Landtag. Die Erörterung des preussischen  
Landtags ist auf den 13. Januar 1914 festgelegt worden. Dem  
Landtag wird im Jahre 1914 noch keine Vorlage zur Elektrifizierung  
der Berliner Stadt-, Ring- und S-Bahn zugehen.

Militärische Nervosität. In Zabern kam es Mittwoch  
abend wieder zu einem Aufruhr, der so recht die preussische  
Schneidigkeit zeigte, die immer böses Blut macht. Als der Leut-  
nant v. Forstner auf der Straße erschien, kam es zu einer  
kleinen Ansammlung. Ein Offizier requirierte sofort die Wache,  
und vier Mann mit aufgeschlagenen Seitengewehren rückten heran.  
Da in einer vor einem Restaurant stehenden Gruppe gelacht worden  
sein soll, ließ der Offizier einfach den ersten besten Mann ver-  
haften und zur Wache bringen. Nachdem die herbeigeholten Poli-  
zisten den Verhafteten in Empfang genommen und seinen Namen  
festgestellt hatten, mußte er wieder entlassen werden.

8 Tage Gefängnis für „Wades“. Vor dem Schwurgericht  
in Mülhausen im Elsaß erschien ein deutscher Arbeiter.  
Während eines Streikes hatte er einen arbeitenden Elässer  
„Wades“ genannt. Das Gericht fand, daß dieses Wort zu den  
schlimmsten Beleidigungen gehöre, die man einem El-  
ässer sagen könne, und verurteilte den altdeutschen Arbeiter zu  
8 Tagen Gefängnis. Der Leutnant v. Forstner hat, wie erinnert  
sei, einen „scharfen Verweis“ erhalten, und die nationale Presse  
bemühte sich lebhaft um den Nachweis, daß „Wades“ für jeden  
Elässer eine Schmeichelei enthalte.

Agriarier- und Mittelstandswünsche. Nach einer Meldung  
der Deutschen Parlamentskorrespondenz liegt dem Bundesrat ein  
Antrag der obdenburgischen Regierung auf Erlass eines Verbots  
des Hausierhandels mit Margarine vor. Es soll damit zugleich  
der Straßenhandel und der Handel mit Margarine von Haus zu  
Haus in den Niederlassungs- und Wohnortgemeinden verboten  
werden.

Der badische Landtag wurde am Donnerstag vormittag er-  
öffnet. Die vom Großherzog verlesene Thronrede enthält neben  
der Feststellung, daß die zur Deckung der jüngst verabschiedeten  
Dezessionsvorlage geforderten großen Opfer nicht ohne Einfluß auf  
das Wirtschaftsleben geblieben sind, und daß das allgemeine Wirt-  
schafts- und Erwerbsleben sich ungünstig zu gestalten beginnt, nur  
eine kurze Bekanntgabe der Vorlagen, die dem Landtag unter-  
breitet werden sollen. Der Etat wird in allen seinen Teilen als  
reich ausgeglichen bezeichnet. Seine Ausgestaltung konnte zum  
Teile schon mit Hilfe der angesammelten Heberjüsse bewerkstelligt  
werden. Um diesen Zustand auch in Zukunft aufrechtzuerhalten,  
werden Vorschläge finanztechnischer Art angefügt. Weiter  
werden Vorschläge zur Vinderung der Not der Winzer gemacht,  
deren Lage infolge der schlechten Weinerte und der Früchte als  
äußerst ungünstig bezeichnet wird. Ferner wird die Verlängerung  
der Geltungsdauer der Aufbesserungen gering besoldeter Pfarrer  
aus Staatsmitteln, weiter eine Denkschrift über die Einführung  
der Verhältniswahl und eine solche über die Vereinfachung der  
Staatsverwaltung in Aussicht gestellt. Den Schluß der mehr als  
dritstündigen Thronrede bildet die Ankündigung eines Gesetzentwurfs  
über die Berufsvermittlung und eines solchen über die Neu-  
regulierung der Anzugskosten der Beamten.

Altersversicherung in Holland. Die holländische Regierung  
hat jetzt eine Vorlage veröffentlicht, durch welche das Alters-  
versicherungsgesetz des liberalen Kabinetts durch ein Gesetz über  
uneigentliche Staatspensionierung aller beschäftigten  
alten Leute ersetzt werden soll. Damit kommt die Regierung  
einer Forderung nach, die unsere Partei seit dem Jahre 1898 an-  
fangs unter dem Hohne sämtlicher bürgerlichen Parteien, dann  
aber unter steigendem Beifall propagierte. Leider ist aber das  
Gesetz, so gut es in prinzipieller Hinsicht ist, so dürftig in der  
Ausführung. Es verleiht die Alterspension erst mit dem  
70. Lebensjahr und nur demjenigen, der unbescholten ist, sich nicht  
dem Trunk ergeben hat, in den letzten 10 Jahren keine Gefängnis-  
strafe erlitten und in den letzten 5 Jahren keine Armenunterstützung  
bezogen. Und auch diesen werden nur 2 Gulden in der Woche, einem  
Scheppar nur 3 Gulden (1 Gulden = 1,65 Mark) zugesichert.

**Magdeburger Angelegenheiten.**

Magdeburg, 28. November. 1913.

**Aus dem Stadtparlament.**

Zur Saale der Stadtverordneten wurde am Donnerstag ein  
großes Hornberger Schiefen veranstaltet. Ein Stadtverordneter  
hatte in einer Versammlung etwas von Vetterwirtschaft  
gemurmelt und der Vorsteher, der sonst mit Takt und Umsicht die  
Geschäfte führt, hatte aus der Geschichte eine Staatsaktion gemacht,  
die glänzend verpuffte. Und das aus Gründen, die in der Zu-  
sammenfügung der Versammlung wurzeln. Man wird das Miß-  
trauen der weitesten Kreise der Bevölkerung nicht ausröten können,  
solange die Stadtparlamente auf dem Dreiklassenwahl-  
recht beruhen. Die Mitglieder der ersten und zweiten Klasse sind  
nicht Männer des allgemeinen Vertrauens, sondern lediglich Er-  
wählte oder Ernannte oder gar nur Ausgebildete von Inter-  
essenten oder Vetternschaften, deren Sache sie vertreten sollen.  
Darüber besteht doch wohl bei ihnen selbst kein Zweifel?

Wenn freilich die Herren vom Freitum darüber Klage er-  
heben, so muß man ihnen zurufen, daß sie selbst noch keinen Finger  
gerührt haben, diese skandalösen Zustände zu ändern. Aber daß  
sie sie erhalten wollen, dafür liegen Beweise genug vor. Wer die  
Wurzel des Übels nicht beseitigen will, soll sich über mißbrauchte  
Blüten nicht beklagen.

Unser Genosse blieben denn auch im gemessenen Abstand  
von den Herren, die bemüht sind, in etwas für Reinlichkeit  
zu sorgen, indem sie beantragten, daß Stadtverordnete und  
Magistratsmitglieder von Lieferungen und Geschäften ausge-  
schlossen werden. Das lehnten die Herren von der ersten und  
zweiten Abteilung natürlich ab, und jeder kann daraus die  
nötigen Schlüsse über den Wert ihrer moralischen Entrüstungs-  
kundgebungen nach seiner Weise ziehen. Als eigentliches Ergebnis  
der seit zweihündigen Aussprache wäre höchstens eine Ausrufung  
des Vorstehers anzusehen, aus der man schließen könnte, daß er  
sein Amt nicht mehr lange fortführen will. Mit dem Rücktritt  
des Amtesrats Baensch wäre freilich diese Auseinander-  
setzung etwas zu teuer bezahlt.

Der Oberbürgermeister gab vorher noch ein Gutachten über  
die Arbeitslosigkeit ab, die er in Magdeburg für unerheblich hält;  
deshalb wohl ging er auch so bereitwillig auf die Anregung unjurer  
Genossen ein, eine Arbeitslosenzählung zu veranstalten.

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Als  
Bureauassistenten wurden angestellt die Militärärzte Wilhelm  
Vindner, Hermann Volke, Otto Regas sowie die Bezirksfeld-  
webel Otto Wagner und Albert Böfker. Als Parkwärter wurde  
der Gärtner Otto Kern angestellt. In den Vorstand der gewerblichen  
Büchsenbildungsschule wurden als Arbeitnehmer der Klempner August  
Dahn, Salzweber Straße 3 und der Chemigraph Gustav Koch-  
hammer, Annastraße 27, gewählt. Nichts eingemeldet wurde  
gegen die Anstellung des praktischen Arztes Dr. med. Wolfgang  
Kroße als Assistenzarzt an der gynäkologischen Abteilung der  
Krankenanstalt Eudenburg und gegen die Verlegung des Direktors der  
Bittorialeule Professors Doktor Paul Ramann in den Ruhestand.

**Beleidigte Arbeitswillige?** Der Maurer Albert Suppelna soll am 7. und 8. Oktober d. J. während des Bierfests durch den Bau in der Bismarckstraße aus arbeitswillige Bierfests durch Zusage beleidigt haben. Der Angeklagte befreit entschieden, gerufen zu haben, die Rufe hätten andre auf dem Bau arbeitende Personen ausgehoben. Der Zeuge Christian Strumpf bezeugte, er und sein Begleiter seien am 7. und 8. Oktober, als sie am Neubau in der Bismarckstraße mit dem Bierwagen vorüber kamen, von den Mauern durch Zusage wie „Wfui, Streikbrecher!“ und durch Ausspucken beleidigt worden. Es seien etwa zehn Personen gewesen, die gerufen hätten, erkannt hat der Zeuge keinen. Dagegen behauptet der Zeuge Friedrich Guth, am 7. Oktober habe auch er keinen erkannt, am 8. Oktober hätte er sich aber den einen Aufer gemerkt und ihn gleich dem Schutzmann bezeichnet. Es sei der Angeklagte gewesen. Während der Zeuge anfangs sagte, er habe den Aufer fortwährend im Auge behalten und erkenne ihn bestimmt wieder, gab er zu, daß er vorübergehend weggegangen sei, auch daß er das Gesicht nicht wiedererkenne. Die Rufe seien aber aus der Ecke gekommen, in der Suppelna arbeitete. Der Staatsanwalt Koch beantragte heute vor dem Schöffengericht Verurteilung zum Zwecke weiterer Weisung eventuell Freisprechung, denn wenn es auch wahrscheinlich sei, daß der Angeklagte der Aufer gewesen wäre, so sei doch ein strikter Beweis nicht erbracht. Der Verteidiger, Doktor Sammerschlag, beantragte auch Freisprechung, und das Gericht erkannte demgemäß.

**Vom Kaufmannsgericht zu Magdeburg.** Im Monat Oktober wurden insgesamt 31 Klagen erhoben, erledigt wurden 47. Einen Streitwert bis 20 Mark hatten 6 Klagen, über 20 bis 50 Mark 5, über 50 bis 100 Mark 8, über 100 bis 300 Mark 21 und über 300 Mark 7 Klagen. Erledigt wurden durch Verfallmündigkeit 2 Klagen, durch Vergleich 23, durch Zurücknahme 11, durch andre Endurteile 7 und auf andre Art 4 Klagen. Die Zahl der Beweisbeschlüsse betrug 7.

**Volkstümliche Vorlesungen.** Mittwoch abend hielt Oberlehrer Professor Dr. Wächter in der Aula der Augustaschule einen Vortrag über „Eine Wanderung durch London“. In das Wort Jontanes: „Die überauswengliche Fülle, die unerschöpfliche Masse — das ist die eigentliche Weisheit, der Charakter Londons, der einem überall entgegentritt“, aufknüpfend, sprach der Vortragende über die Ausdehnung Londons, das wegen seiner Größe und seiner Bedeutung die Hauptstadt der Welt genannt worden ist. Eine Anzahl Bauwerke und andre Sehenswürdigkeiten wurden im Bilde vorgeführt. Die Wanderung erstreckte sich vom Tower im Osten über die Altstadt bis zum Hyde Park im Westen. Die Ansichten boten Gelegenheit zu interessanten Ausführungen über englische Schulen, das Verkehrsweesen, die Rechtspflege, Meer und Parlament, auch auf gewisse Eigentümlichkeiten des Volkscharakters und der Lebensgewohnheiten wurde hingewiesen. Zum Schluß besprach der Vortragende die Beziehungen zwischen Deutschland und England und gab dem Wünsche Ausdruck, daß die in der letzten Zeit eingetretene Besserung zu einem dauernden freundschaftlichen Einvernehmen beider Länder führen möchte. Die Zuhörer, die die geräumige Aula bis auf den letzten Platz füllten, spendeten dem Redner lebhaften Beifall. Vielen war es nicht vergönnt, dem interessanten Vortrag beizuwohnen, weil die Aula bereits eine Viertelstunde vor Beginn wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußte.

**Arbeiterjugend.** Heute abend hält für 11 It a d t Redakteur K. Lüh s einen Vortrag über „Große Männer in großer Zeit“. Am Sonnabend Liedabend Georgenplatz 10. — Am Sonntag Besichtigung des Betriebs der „Volksstimme“. Die Jugendgenossen und -genossinnen der Bezirke Altstadt, Mitte und Neue Neustadt mögen sich um 1/2 10 Uhr im Hofe des Geschäftshauses der „Volksstimme“ einfinden, die Sudenburger und Budauer um 11 Uhr. Pünktlich erscheinen! Nachmittags von 4 Uhr an Unterhaltung Georgenplatz 10.

**Von der Magdeburger Bau- und Kreditbank.** Die Verwaltung teilt über den gegenwärtigen Geschäftsgang mit: „Die bereits in unserem letztjährigen Geschäftsbericht erwähnten, nun schon seit 1911 bestehenden und inzwischen geradezu krisenhaft gewordenen Zustände auf dem Grundstücks- und Hypothekensmarkt haben naturgemäß auch im laufenden Jahre unser Terraingeschäft ungünstig beeinflusst, so daß uns bisher nur der Verkauf einiger kleinerer Baustellen in Köln a. Rh. möglich gewesen ist. Dieser Ausfall im Terraingeschäft wird zwar durch die Ergebnisse unseres Baugeschäfts und durch die höheren Mieteinnahmen so weit ausgeglichen werden, daß sich, wie sich bisher übersehen läßt, für Zinsen und Geschäftskosten eine Deckung ergibt, doch wird auch für das Geschäftsjahr 1913 von der Ausjüttung einer Dividende abgesehen werden müssen.“ Die armen Aktionäre!

**Straßensperrung.** Wegen Gleisvermehrung am Eisenbahnübergang der Magdeburger Helmstedter Bahn wird der Jahrdamm der Straße Sachseburg von der Halberstädter Straße bis zur Schillstraße vom 1. Dezember, 6 Uhr morgens an bis zum 2. Dezember, 6 Uhr abends, für Fußgänger und Reiter gesperrt.

**Der ungetreue Möbeltransporteur.** Das Landgericht Magdeburg hat am 2. Juni d. J. den Möbelwäcker Max Schröder wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Im November v. J. verzog ein gewisser von B. und ließ den Möbeltransport durch den Unternehmer K. ausführen. Beim Umzug waren einige Sachen in der alten Wohnung geblieben und sollten laut Vereinbarung kostenfrei nachbefördert werden. K. berante mit dem Transport den späteren Angeklagten Schröder. Dieser jedoch verlangte von B. für den Transport 20 Mark, und als B. sich weigerte zu zahlen, nahm der Angeklagte die Sachen, ein Piano, einen Notenständer und eine Uhr wieder mit. Die Uhr verkaufte er bei einem Gastwirt für 4 Mark und auf das Piano und das Notenbrett ließ er sich einen größeren Geldbetrag. Darin ist die dem Angeklagten zur Last gelegte Unterschlagung erblickt worden. Die Revision des Angeklagten wurde am Donnerstag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

## Der Reichstag

hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Eine neue Hochflut des politischen Lebens hat begonnen. Der Kampf um die

### Hilfe für die Arbeitslosen

ist entbrannt. Die Volksfeinde wollen den Kollektenden nicht allein Steine geben statt Brot, sie organisieren oben-drein einen

### neuen Sturm auf das Koalitionsrecht,

eins der unentbehrlichsten Grundrechte der Arbeiterklasse. Die Sozialdemokratie wird in den zu erwartenden schweren Kämpfen ihren Mann stellen, sie wird

### dem Toben der Scharfmacher

mit positiven Forderungen verstärkten Arbeiterschutzes und vermehrter Fürsorge für die Armen und Schwachen be-gegenen, insbesondere auch sofortige und

### durchgreifende Maßnahmen gegen die Teuerung

verlangen. Auf allen Gebieten der Fürsorge werden die berufenen Vertreter der Arbeiterklasse eine eifrige Tätigkeit entfalten. An den Massen ist es, die sozialdemokratischen Aktionen dadurch zu unterstützen, daß sie sich in geschlossener Front hinter die Kämpfer stellen. Dringend nötig ist daher die politische Stellung der breiten Volksschichten, und ein Weg dazu ist die

### Lektüre der sozialdemokratischen Presse.

An unsre Parteigenossen und Freunde richten wir deshalb wiederum die Bitte, für die Verbreitung ihres Blattes immerfort tätig zu sein, keine Mühe zu scheuen, um neue Bezieher, neue Leser zu werben für die

## Volksstimme.

**Gültigkeit der Fahrkarten im Verkehr zwischen den Magdeburger Bahnhöfen.** Reisende im Besitz von Fahrkarten des Fernverkehrs (d. i. über 50 Kilometer Entfernung von der Reiseantrittsstation) mit dem Aufdruck „nach Magdeburg Hbf. oder nach Magdeburg“ oder „nach Magdeburg Hbf., Budau, Neustadt oder Sudenburg“, die eine Reise mit einem in Budau, Neustadt oder Sudenburg nicht haltenden Schnell- oder Eilzug bis Magdeburg Hbf. ausführen, sind berechtigt, auf Grund ihrer durchgehenden Fahrkarte von Magdeburg Hbf. einen anschließenden Personenzug rückwärts nach einem der Bahnhöfe Budau, Neustadt oder Sudenburg zu benutzen. Ebenso ist angeordnet, daß die Reisenden, die von Magdeburg-Budau, Neustadt oder Sudenburg fahren, um auf einen auf der Reiseantrittsstation nicht haltenden Schnell- oder Eilzug überzugehen, für die Fahrt von Magdeburg-Budau oder Neustadt oder Sudenburg nach Magdeburg Hbf. und zurück einer besonderen Fahrkarte nicht bedürfen. Es gelten also die auf den Magdeburger Bahnhöfen Budau, Neustadt oder Sudenburg gelösten Fahrkarten nach Stationen, deren tarifmäßige Entfernung von der Reiseantrittsstation (Budau, Neustadt oder Sudenburg) mehr als 50 Kilometer beträgt, ohne weiteres zur Fahrt nach dem Hauptbahnhof und von letzterem ab zur Benutzung eines auf den Bahnhöfen Budau, Neustadt oder Sudenburg nicht haltenden anschließenden Schnell- oder Eilzugs.

**Seinen Verletzungen erlegen** ist im hiesigen Garnison-lazarett der Rekrut W. von der 4. Kompanie Trainbataillon Nr. 4. W. war am Sonnabend den 22. November, aus einem Fenster des zweiten Stockes der Kaserne auf den Hof gestürzt und hatte schwere Verletzungen davongetragen. Wie die Ermittlungen ergaben, sollen irgendwelche Gründe, die W. zu einem Selbstmord hätten Veranlassung geben können, nicht vorgelegen haben. Die Ueberführung des Verstorbenen nach seiner Heimat fand mit allen militärischen Ehren statt.

**Gestohlen** wurden aus einem Stalle in einer Gartenparzelle an der Nachweide vier Hühner (drei Hühner und eine Zange, mit welcher der Stall aufgebrochen und anscheinend den Hühnern der Kopf abgetrennt ist, sind in einem Strohdienem an Milchweg gefunden worden); aus einer Wohnung in der Bahnhofstraße ein Brillantring im Werte von etwa 200 Mark. In letzterem Falle ist die Diebin ein etwa 19 Jahre altes Mädchen, das der Diebstahls mit in die Wohnung genommen hatte.

**In Haft genommen** wurden der Arbeiter Wilhelm H. und der Stahlpuger Max L. von hier (Budau) wegen Verbrechens aus § 176 Nr. 3 und 176 Nr. 1 des Strafgesetzbuchs.

**Ein Zusammenstoß** eines Kraftwagens mit einem Straßenbahnwagen hat am 27. d. M. auf dem Breiten Weg in der Höhe der Allen Ulrichstraße stattgefunden. Beide Wagen wurden leicht beschädigt, Personen aber nicht verletzt.

## Konzerte, Theater etc.

(Mitteilungen der Direktoren)

\* Stadttheater. „Gabriel Schillings Flucht“, eines der letzten und bedeutungsvollsten Bühnenwerke Gerhart Hauptmanns, wird am Sonnabend dieser Woche in der Erstaufführung herauskommen. Bei der literarischen Bedeutung des Dichters und dem bisherigen Erfolge des Stückes darf sich die Direktion von diesem Schauspiel versprechen, daß es die Theaterbesucher, welche die erfolgreichen Ercheinungen der neuesten Bühnentheater verfolgen, sehr interessieren und zum Besuch der Aufführung veranlassen wird. Die sorgfältigste Vorbereitung bürgt für eine erstklassige Aufmachung, die Regie liegt in den Händen des Herrn Leo Tischer. In den großen Rollen sind beschäftigt die Damen Ada Blanche (Eveline), Elisabeth Richter (Lucie Sell), Effie Albers (Hanna Elias) und Gerla Ronderban (Friedlein Wajaktin), die Herren Ludwig Ehrst (Gabriel Schilling), Fritz Gänzel (Maurer), Albert Gros (Kasimussen), Leo Tischer (Kas Dfiers) und Theo Leonhardt (Kahn).

## Letzte Nachrichten.

### Die Harmlosen von Bayern.

Stb. Berlin, 28. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Im Reichstag wurden heute die von den Offizieren gestellten keinen Anfragen über die Vorgänge in Bayern vom Kriegsminister beantwortet. Dieser führte aus, daß Angehörigkeiten in der Armee nicht gebadet werden. Vorgefekte, die Untergebene ungebührig behandeln, werden bestraft. Dazu gehören auch Beleidigungen, wie die in Bayern begangenen. Die Militärbehörden können aber erst eingreifen nach gründlicher Untersuchung. Ueber die Höhe der Strafen befinden die Par-gesetzten allein, weiter niemand. Eine Beleidigung und eine Herausforderung der ehrsüchtigen Bevölkerung hat nicht stattgefunden. Der Ausdruck war nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Die Soldaten, die ihn in die Öffentlichkeit getragen haben, machten sich einer Pflichtverletzung schuldig. Es ist erwiesen, daß dem Offizier der beleidigende Charakter des Ausdrucks unbekannt war. Die Sache ist in der Öffentlichkeit maßlos übertrieben worden.

Stb. Berlin, 28. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Im Reichstag trat heute früh die Kommission zur Regelung der Duellfrage unter dem Vorsitz des Abgeordneten Liebig zu einer ersten Sitzung zusammen. In der Debatte vertrat die Mitglieder den Standpunkt ihrer Fraktionen. Die Konservativen verteidigten das Duellweesen. Die Fortschrittler verlangten Strafverschärfungen wegen Beleidigung. Die Sozialdemokraten protestierten gegen diese Absicht. Die Nationalliberalen und das Zentrum verlangen Verbesserungen.

Stb. Berlin, 28. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Eine folgenschwere Gasexplosion ereignete sich heute nacht in Zegel im Hause des Uhrmachers Sturm. Dieser und seine beiden Gehilfen wurden getötet, ein Dienstmädchen trug schwere Verletzungen davon. In der Nähe und dem Arbeitsraum hatte sich Gasgeruch bemerkbar gemacht. Sturm und seine Gehilfen leuchteten die Gasleitung ab. Als sie im Arbeitsraum angekommen waren, erfolgte die Explosion. Eine gewaltige Stichflamme setzte den Raum in Brand. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die Leichen der drei Männer.

Stb. Wittenberg, 28. November. Weitere Nachforschungen ergaben, daß sich unter den Trümmern der in die Luft geflogenen Trockenhäuser der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-A.-G. bei Meinsdorf keine weiteren Opfer befinden. Die Ursache der Explosion ist nicht aufgeklärt.

Stb. Düsseldorf, 28. November. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Vor der Strafkammer des Landgerichts begann heute der Prozeß gegen den Prokuristen Spee vom Schaffhausenischen Wanderein. Spee hat der Wand rund 175 000 Mark unterschlagen.

Stb. Madrid, 28. November. In Maria wurde das Fischer-viertel durch eine Feuerbrunst zerstört. Mehrere Kinder sind verbrannt.


Stb. Konstantinopel, 28. November. Kaschik Mustapha, einer der Mörder des Großwesirs Mahmud Scherif, der jüngst an Bord eines russischen Schiffes verhaftet worden war, ist gestern vom Kriegsgericht neuerlich zum Tode verurteilt worden.

Kapstadt, 28. November. Nach dem amtlichen Bericht sind bei dem Zusammenstoß zwischen Polizei und Zubern in Rounth Edricomb vier Zuber getötet, 20 zum Teil lebensgefährlich verletzt und drei Polizeibeamte ernstlich verwundet worden.

## Wettervorhersage.

Sonnabend den 29. November: Zeitweise aufklarend, etwas kälter, ohne nennenswerte Niederschläge.

Sintweis. Heute liegt für einen Teil der Stadt-Ausflüge ein Prospekt der Firma H. Edders u. Co. bei.



Das Neueste in Form  
Das Beste im Sitz  
Vorzüglich im Tragen

**Propago** gesetzl. geschützt

Herren- u. Damen-  
Stiefel u  
Halbschuhe

Magdeburg  
Bretteweg 26

# Schuh-Sport

## B. Flaum

Einheitspreis

# 6 75

Versand nach auswärts unter Nachnahme

# Wir verkünden

Die  
annoncierten  
Artikel sind nur ein  
**kleiner Teil**  
unsrer noch  
sehr großen  
Auswahl

## den Schluss

unsrer

# 39

### Pfennig-Tage!

Von  
heute früh an  
kommen die  
neueingetroffenen  
39-Pfennig-  
Artikel  
zum Verkauf.

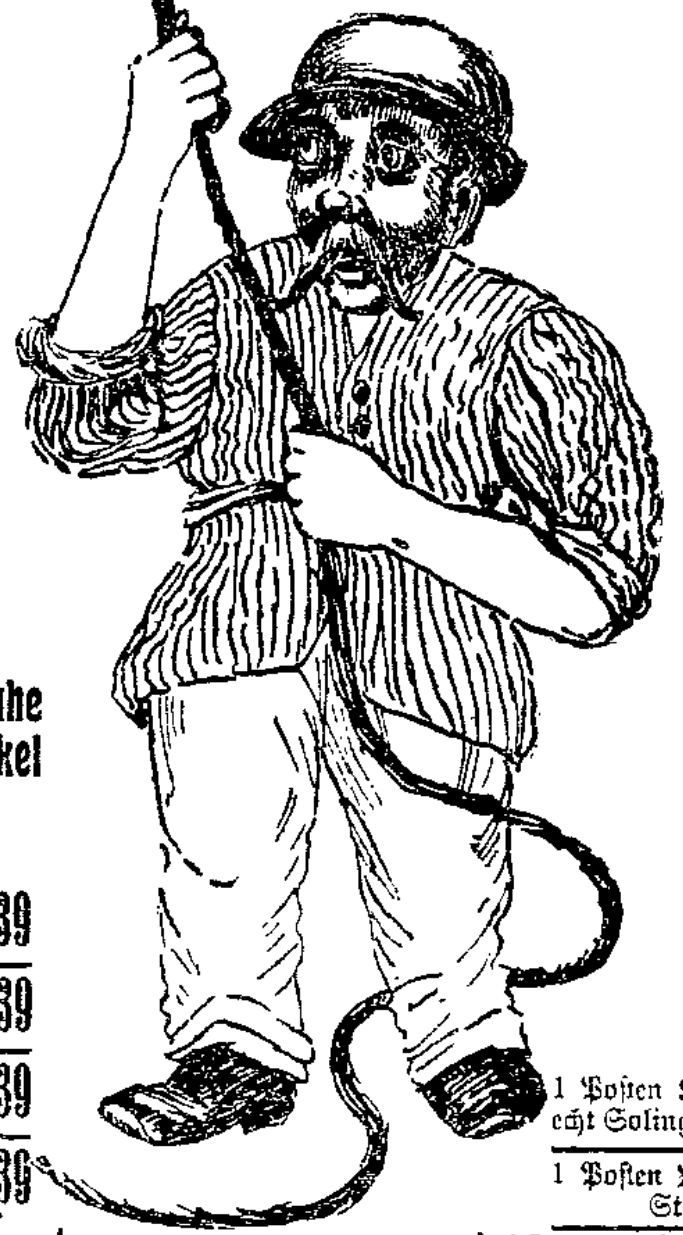


## Schluß- Tage



Sonnabend  
Sonntag  
Montag  
Dienstag

Die großen Warenbestände  
die bei dem enormen Andrang  
in den ersten Tagen teilweise  
ausverkauft waren, haben wir  
auf schnellstem Wege  
ergänzt und erneuert!!



**Wir bieten** daher in allen Abteilungen noch eine enorme Auswahl und mit Hinsicht auf das nahe Weihnachtstfest eine hervorragende Einkaufsgelegenheit für praktische Geschenkartikel

Mazipan-Beistoffeln 1/2 Pfund 39	Bouillon-Würfel 25 Stück 39	Epistugeln 1/2 Pfund 39	7 Pakete Kohlenanzünder 39	5 Stück echte Lilienmilchseife 39			
Soratti-Konfekt 1/2 Pfund 39	Blütenhonig, 1/2 Liter-Glas 39	Roskett 1 Pfund 39	8 Pakete Nisblant-Schneerpulver 39	Massage-Kugeln 2 Stück 39			
Schokoladen-Plättchen 1/2 Pfund 39	Selbstbinderin Dosen 39	1 Pfund Kakao 39	8 Pakete Salmiat-Terpentin-Waschpulver 39	Schuhcreme 2 Liter 1 Pfund 39			
Pfefferminzbruch 1/2 Pfund 39	8 Pakete Puddingpulver 39	Blau-Schokolade 1 Kugel 39	2 Pakete Dinlosches Waschpulver 39	Elegante Kammgarnitur 39			
1 Posten Ausklopper 10cm 55 Stück 39	1 Posten Pulswärmer 30cm lang, reine Wolle, schwarz und weiß Paar 39	1 Posten Märchen- od. Bilder-Bücher zum Ausstechen 1 Stück 39	1 Ladung Bündelstöpfe, braun, innen weiß, Bündel 6 Stück 39	1 Posten Klammer-schürzen, rot od. blau eingefärbt 1 Stück 39	1 Posten Strumpf-federköpfe, schwarz 1 Stück 39	1 Posten Milieus mit Hobbaum 5 Stück 39	1 Posten Markttaschen 5 Stück 39
1 Posten Decken-Quadrate, grau und weiß 4 Stück 39	1 Posten Rodelmützen für Knaben und Mädchen 1 Stück 39	1 Posten geitr. Kind-Ganben, weiß und farbig 1 Stück 39	1 Posten geitricke Chemisets 1 Stück 39	1 Post. Handtuchhalter mit Einlage 1 Stück 39	1 Posten Scheren echt Solinger, vernid. 1 Stück 39	1 Posten Damen-Sport-Serviteurs 1 Stück 39	1 Posten Briefkasten 1 Stück 39
1 Posten Herren-Socken, grau, blau, schwarz 1 Paar 39	1 Posten schwarze Samtgummigürtel, Seidenbaum 1 Stück 39	1 Posten Damen-Strümpfe, schwarz u. braun, engl. lang Paar 39	1 Posten Rasier-apparate mit Akkum. rot verfertigt 1 Stück 39	1 Posten Emaille-Kochtöpfe 2 Stück 39	1 Posten Kochbücher, 320 Seiten hart 1 Stück 39	1 Posten Briefkasten 1 Stück 39	1 Posten Zeitung-schoner, rot und blau belegt 1 Stück 39
7 Schreibhefte oder Rechenhefte 39	1 Posten Handreger 1 Stück 39	1 Post. Dam. Handschuhe, farb. u. weiß, engl. Paar 39	1 Posten Kinderformen 39	1 Post. Nachttischdeck. m. matter. Klappelpitze und Einlag 1 Stück 39	1 Posten Waschtisch-garnituren, 5teilig 1 Stück 39	1 Posten Zeitung-schoner, rot und blau belegt 1 Stück 39	1 Posten Leinwand- und Knaben-Mützen 1 Stück 39
1 Posten Kopf-Tücher 1 Stück 39	1 Posten Tändelschürzen 1 Stück 39	1 Post. Kinderschürzen weiß und farbig 1 Stück 39	1 Posten Löffelgarnituren 7teilig 1 Stück 39	1 Post. Kinderhandschuhe 2 Paar 39	1 Post. Spachtel-Kragen rund und Schulterform, Wert b. 95, j. Ausf. St. 1 Stück 39	1 Posten Leinwand- und Knaben-Mützen 1 Stück 39	1 Posten Leinwand- und Knaben-Mützen 1 Stück 39
1 Posten Pulswärmer 30cm lang, schwarz u. weiß 1 Paar 39	1 Posten Krawatten, 4er und 5er Paar zum Ausstechen 1 Stück 39	1 Posten Cranichburg-Riegelheife 1 Kugel ca. 1 1/2 Pfund 39	Kapok 1 Pfund 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39
1 Posten Wickelbretter zum Kochen 1 Stück 39	1 Posten Petroleum-Kanonen, 2 Liter Fassungsvermögen 1 Stück 39	1 Posten Rocke-Albume 1 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39
1 Posten Gewürz-tonnen-Erageren 1 Stück 39	2 Zeichenfederzeuge 1 Stück 39	1 Post. Kinderstühle 1 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39
Stromerzeuger, 200 Volt, 10 und 8 Stück gepast 39	1 Posten Damengürtel, 20cm, von Stoff, u. Silber, 1 Stück 39	1 Posten gute Schneer-sücher zum Ausstechen, 4 oder 5 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39
Apfelmus 1 Liter 1-2 Pfund 39	Stachelbeeren 1 Pfund 39	Leipziger Allerlei 2 Pfund 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39
1 Posten leicht. Jahres-reis, 10cm, 10cm, 10cm, 1.25 zum Ausf. 1 Stück 39	1 Posten Taschenmesser echt Solinger 1 Stück 39	1 Posten Garnituren, 20cm und 25cm, farb. Glasarm 1 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39
Reinerlonden 1 Pfund 39	Heidelbeeren 1 Pfund 39	Sg. Erbsen 1 Pfund 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39
1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39	1 Posten Kleiderbügel 12 Stück 39

Raphael  
Wittkowski  
Brennweg 61.

In der 2. Etage auf Extra-Tischen  
Große Ausstellung von Spielwaren  
zum Einheitspreis von 39

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 280.

Magdeburg, Sonnabend den 29. November 1913.

24. Jahrgang.

## 25. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 27. November.

Die Unterbeamten der Stadt verlangen neben einer Gehaltssteigerung auch eine andre Regelung des Wohnungsgeldzuschusses. Die Hausbesitzer der Großen Schulstraße wollen elektrisch „erleuchtet“ werden. Der Bürgerverein Salüte will die Zufahrtstraße zum Lösch- und Badeplatz gepflastert haben. Die Trichinenschauer des Schlachthofs verlangen feste Anstellung.

Dann wird das Geld für eine Reihe Vorlagen bewilligt. Stadtv. Lankau weist darauf hin, daß auf dem Westfriedhof 17 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen oder gekündigt wurden. Der Magistrat solle dafür sorgen, daß diese Arbeitskräfte auf dem Noten Horn beschäftigt werden, und daß die Entlassungen zurückgenommen werden. Der Oberbürgermeister führt aus, daß die Arbeiten zu Ende seien, die Arbeiter sind überzählig. Er wolle die Sache aber unterfragen. Im allgemeinen scheine ihm die Arbeitslosigkeit in Magdeburg nicht allzu groß zu sein, außerordentlich groß sei sie zurzeit nicht. Im Baugewerbe ist die Beschäftigung infolge der fiskalischen und städtischen Bauten sogar gut. Stadtv. Lankau weist demgegenüber auf die tatsächlich vorhandene Arbeitslosigkeit hin. Stadtv. Wittmaack will nicht bezweifeln, daß die Ausführungen des Oberbürgermeisters im guten Glauben gemacht wurden, der Ausdruck der Arbeitslosen in den Gewerkschaftsbüros rede aber eine andre Sprache. Wittmaack regt eine Arbeitslosenzählung an. Die Debatte schließt mit Annahme des Antrags Lankau, wonach der Magistrat erwägen soll, ob die Kündigungen und Entlassungen zurückzuziehen sind.

Stadtv. Stiller verlangt bessere Besetzung der Strafe Alt-Nermersteden; Stadtv. Weims unterzieht die Forderung und Stadtv. Holzappel tritt für die Befestigung der Nachlaterne 208 in Fernerleben ein. Der Antrag Stiller wird angenommen, auch der Antrag Holzappel findet Gnade. Die Ortszählung der Stadt Magdeburg über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden und ihrer hausgewerblich Beschäftigten wird nach kurzer Debatte angenommen, in der einige bürgerliche Herren gegen einzelne Bestimmungen Bedenken erheben. Stadtv. Froberg wünscht, daß der Magistrat in Zukunft den beteiligten Kreisen über die Tragweite solcher Gesetze Aufklärung geben soll. Dem widerspricht der Oberbürgermeister, während Stadtv. Stern für die Anregung Froberg eintritt. Stadtv. Weims kann eine Verpflichtung des Magistrats dazu nicht anerkennen, die Arbeit wäre ziemlich zwecklos und würde auch zu unüberschaubaren Folgen führen. Das Gesuch des Magdeburger Mieter-Vereins um Befreiung der Maßnahmen für die Neuordnung der Müllabfuhr soll dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen werden. Ein Antrag Weims, die Eingabe im Plenum zu besprechen, findet nicht die nötige Unterstützung.

### Die Bettnerwirtschaft.

Die Verhandlung über die Vorwürfe des Stadtverordneten Schönfeld in der Versammlung des Beamten-Wahlvereins am 18. November gegen die Stadtverordneten-Versammlung soll auf Antrag des Stadtv. Stark abgelehnt werden. Sollte aber beschlossen werden, die Sache zu verhandeln, so werden sich seine Fraktion und Herr Schönfeld an der Debatte nicht beteiligen, weil der Stadtverordnete Schönfeld keine Gelegenheit gehabt habe, sich mit dem Vorsitzenden auseinanderzusetzen.

Vorsteher Kommerzienrat Baensch führt aus, daß er sich verpflichtet gefühlt habe, diese Sache zur Sprache zu bringen, weil die Annahme des Herrn Schönfeld — wenn sie wirklich erfolgt seien — einen schweren Vorwurf gegen die Versammlung enthalten. Wenn die Frage durch eine private Aussprache erledigt werden könne, um so besser.

Die Stadtv. Brüggemann, Bartels, Heimster, Albert, Weims und Kaufke sind für sofortige Behandlung im Plenum.

Stadtv. Schönfeld betont, daß er ebenfalls sein Interesse an einer Verschiebung habe. Er habe sich einem Fraktionsbeschluss gefügt, und glaube damit der Versammlung einen Gefallen zu tun. Der Antrag Stark, die Angelegenheit abzulehnen, wird abgelehnt.

Vorsteher Kommerzienrat Baensch führt aus, daß er das Recht der Kritik den Stadtverordneten in seiner Weise schmälern wolle. Wenn aber ein Stadtverordneter behauptet, im Stadtwahlvereinsrat betriebe Bettnerwirtschaft, das heißt eine gegenfeitige Vorteilsziehung auf Kosten der Stadt, so müsse das klar gestellt werden. Herr Schönfeld hat behauptet, daß einem Stadtwahlvereinsrat die ganze Ausgabe einer Anleiheverleihe zugewiesen worden sei; er wisse nicht, aus welchen Gründen. Herr Schönfeld hätte das in der Finanzkommission erfahren können. Es muß aber festgestellt werden, daß Stadtv. Albert, der allein gemeint sein kann, keinen Pfennig dieser Anleihe zugewiesen erhalten habe. Wichtig ist nur, daß Herr Albert Pfandbriefe der Stadt zu einem Kurs übernommen habe, wie ihn seine andre Stelle geben wolle. Herr Albert hat sich damit um die Stadt verdient gemacht. Gesetz und Ortsstatut verbieten bis jetzt nicht, daß Stadtverordnete mit der Stadt seine Geschäfte machen dürfen, und es das geändert werde, müsse man es sich sehr überlegen. Weiter hat Herr Schönfeld von Vorwurf gemacht, daß Stadtverordnete Straßenbahnlinien beschaffen. Es hat sich in der letzten Sitzung ein Herr gemeldet, der eine Aktie hat. Auch die Abschaffung des Kaufes der Straßenbahn soll auf solche Bettnerwirtschaft zurückzuführen sein. Stadtv. Weims, der hier in Frage kommen kann, habe diese Beschuldigung zurückgewiesen.

Stadtv. Schönfeld bezweifelt die Berechtigung des Vorsitzenden zu seinem Vorgehen. Die Stadtwahlvereinsrat habe ihm dazu keine Sachhilfe. Der Vorsitzende hat von einer Submission bei der Begebung der Anleihe gesprochen. Es könne das nur eine beschränkte Submission gewesen sein. Und bei der Begebung der Pfandbriefe scheint von einer öffentlichen Submission gar keine Rede zu sein. Die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen an Stadtverordnete halte er für Interessenverletzung oder Bettnerwirtschaft. Es braucht nicht die Abschaffung dieses Systems beschlossen zu werden, aber der Magistrat solle eine Anstellung der Lieferanten, die Stadtverordnete sind, machen und zugleich die Höhe der Objekte in jedem Falle. Der Einfluß der Anleihebesitzer der Straßenbahn komme zum Ausdruck in den Abstimmungen bei Straßenbahnfragen. Daß Verwicklungen vorkommen, könne im Ernst doch nicht bestritten werden. Er erinnere nur an die Müllfrage.

Bürgermeister Schmiedel bestätigt die Angaben des Vorstehers über die Begebung der Wertpapiere. Allerdings ist nur bei Banken angefragt worden, die für Stadtpapiere früher Interesse gezeigt haben. Die Pfandbriefe mußten untergebracht werden, weil die Hausbesitzer nach Geld schrien, das nirgend zu haben war. Da hat Herr Albert im Auftrag einer Gruppe eingegriffen, die das Geld zu 6 Prozent hergab, während es anderswo 7 Prozent kostete.

Vorsteher Baensch stellt richtig, daß auch die Mitteldeutsche Privatbank mit 40 andern Banken bei Begebung der Papiere untergebracht worden sei. Der Vorsteher hat das Recht, alles mitzuteilen auf die Tagesordnung zu setzen, die Versammlung könne darüber entscheiden. Etwas Bestimmtes hat Herr Schönfeld nicht angeführt, es waren nur Behauptungen, Beweise fehlen. Herr Schönfeld hat nicht zurückgenommen, sich nicht entschuldigt. Der Zweck ist erreicht, Herr Schönfeld hat keinen Beweis gebracht, damit könne man die Sache als erledigt betrachten.

Stadtv. Brüggemann ist über die Beschuldigungen von Schönfeld sprachlos, darum spricht er geraume Zeit gegen den Sünden, der als kaiserlicher Beamter in früherer Stellung herrlich und in Freuden lebe.

Stadtv. Wittmaack meint, daß Beweise für eine vorhandene Bettnerwirtschaft selten erbracht werden können. Der Schein spreche aber gegen die Versammlung. Solange noch Stadtverordnete mit der Stadt Geschäfte machen, werde der Vorwurf der Interessen- oder Bettnerwirtschaft immer wieder erhoben werden. Hier muß der Hebel angelegt werden. Nicht allein die rechtliche Frage der Sache komme hier in Frage, sondern die moralische. Er werde den Antrag stellen, daß Stadtverordnete und Magistratsmitglieder mit der Stadt Geschäfte nicht machen dürfen. Daß Kräfte am Werke sind, die Vorlagen verschleppen, beweise die Müllabfuhrfrage ohne alle Frage. Ebenso werden Fragen, die die städtischen Arbeiter betreffen, offensichtlich verschleppt.

Es sprechen noch weiter die Herren Kaufke, Gerike und Stern, der nicht den Schatten eines Beweises für Schönfelds Behauptungen erbracht sich.

Stadtv. Weims stellt fest, daß seine Fraktion sich nicht getroffen fühle. Der Fall wirbelt allerdings mehr Staub auf, als das Ganze wert ist. Er erinnere auch an einen früheren Stadtwahlvereinsrat und Stadtrat, der sich auch auf Grund seines Amtes bereichern wollte und dann flüchtig aus dem Stadtwahlvereinsrat. Beim Vorgehen gegen den Stadtv. Schönfeld hat man wohl mit berechnet, daß er Beamter ist. Herr Schönfeld war nur ungeschickt, er hat nicht bedacht, daß man die Sprache hat, um seine Gedanken zu verbergen. Die Verwandtschaften sind graduell sehr verschieden, es gibt auch Schwippschwäger, oder hat es schon gegeben. Es scheint ihm, als wenn man aus dem Falle Schönfeld nicht eine große Staatsaktion hätte machen sollen. Im übrigen empfehle er den Antrag Wittmaack, für den er namentliche Abstimmung beantrage. Stadtv. Gebel baut dem Stadtverordneten Schönfeld eine goldene Brücke und meint, daß auch die Sozialdemokraten „Sonderinteressen“ vertreten. Stadtv. Schönfeld spricht von „Theater“ und „Enttäuschung spielen“ und weist die Denunziationsandeutungen des Stadtv. Brüggemann zurück. Er erklärte, daß er weder den Vorsitzenden noch die Versammlung beleidigen wolle. Er ist für den Antrag Weims.

Stadtv. Stark beklagt sich über die Ablehnung seines Antrags und weist die Angriffe Brüggemanns zurück. Der habe zuletzt das Recht dazu. Wenn man mit Enttäuschung die „Bettnerwirtschaft“ zurückweise, so müsse er sich wundern, daß man die Sozialdemokraten und seine Parteifreunde so lange aus so vielen wichtigen Kommissionen fernhält. Es sprechen noch die Stadtverordneten Müller, Dürre, Kippert, Schönfeld, Brüggemann.

Vorsteher Baensch spricht aus taktischen Gründen gegen den Antrag Wittmaack und glaubt mehrmals seinsteilen zu können, daß von den Vorwürfen Schönfelds nichts an der Versammlung hängen geblieben ist.

Der Antrag Wittmaack wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Die öffentliche Sitzung wird dann geschlossen.

## Kleine Chronik.

### Explosion in einem Sprengstoffwerk.

Am Donnerstag nachmittags um 3/4 Uhr erfolgte in dem Sprengstoffwerk der Weiskalch-anhaltischen Sprengstoff-Aktiengesellschaft bei Reinsdorf eine heftige Explosion. Der Explosionsherd lag in zwei Trockenhäusern, die von großen Wällen umgeben waren. Durch die Gewalt der Explosion wurden die beiden einstöckigen Häuser, in denen Lachwolle getrocknet wurde, vollständig in die Luft gesprengt. Es entstand ein Brand, der von der Fabrikfeuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Unter den Trümmern der Trockenhäuser fand man die Leichen der Arbeiter Heise aus Klein-Wittenberg und Körnicke aus Reinsdorf. Die beiden Arbeiter waren im Augenblick der Explosion allein in den Trockenhäusern. Die Leichen sind entsetzlich verunstaltet. Ueber die Ursache der Explosion hat sich bisher nichts Bestimmtes ermitteln lassen. Die beiden Trockenhäuser lagen abseits der Hauptgebäude des Sprengstoffwerks.

### Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Düsseldorf verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 19jährigen Fabrikarbeiter Paul Dapfender aus Reus, der am 9. Juni seinem Freund, dem Fabrikarbeiter Reier Dorsten, auf dem Heimweg von der Arbeitsstätte erschoss und des Arbeitslohnes von 17,55 Mark beraubte, zum Tode.

### Liebes- und Ehedramen.

In Röhpenitz suchte sich in der Nacht zum Freitag ein Berliner Liebespaar das Leben zu nehmen. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Handlungsgehilfen Fritz Sibyr und um die 16 Jahre alte Arbeiterin Lina Karf. Die beiden jungen Leute unterhielten ein Liebesverhältnis, das aber von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurde. Aus diesem Grunde beschloß das junge Paar, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Sie begab sich nach Röhpenitz und begifteten sich in einem Hausflur. Als sie aufgefunden wurden, hatten sie die Bestimmung schon verloren. Sie wurden nach dem Kreiskrankenhaus in Brigg gebracht, wo die Letzte Hoffnung hegen, beide am Leben zu erhalten. — Eine Ehe-tragödie hat sich Donnerstag morgen im Osten Berlins abgespielt. Dort sprang die Frau des Arbeiters Jabel nach einem ehebrüchlichen Streit aus einem Fenster des dritten Stockes auf den Hof hinab, wo sie mit zerhackten Gliedern liegen blieb. Sie wurde sterbend nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht.

### Tigerjagd in einem französischen Dorfe.

Eine regelrechte Tigerjagd ist in dem französischen Dorfe Terou abgehalten worden. Sie wurde von einem Kinoregisseur in Szene gesetzt. Der Tiger wurde in einer Kiste in den Ort gebracht und dort innerhalb einer starken Umzäunung aus dem Kästen gelassen. Der Jäger umfahnte mehrere leergekäunte Büchsen. Dem Tiger gelang es schon während des ersten „Treibens“ aus der Umzäunung auszubrechen und in die Gegend zu entkommen. Augenblicklich ist alles aus der Umgegend, was schießen kann, unterwegs, um den Tiger zu töten. Die Bevölkerung von Terou und den benachbarten Dörfern ist in großer Aufregung.

### Ein 12jähriger Mörder.

In Abberville (Departement Somme) wurde ein 12jähriger Schulknabe namens Magne verhaftet, der beschuldigt wird, am 12. November in Capteur mit seiner Schwester einen Mordversuch an einer 70jährigen Rentnerin verübt zu haben.

### Ein Millionär als Mörder.

In Baku wurde der Stadtrat und Millionär Kasilow wegen Ermordung des persischen vielfachen Millionärs Bagabow verhaftet. Kasilow schuldete dem Vater Bagabows eine Million Mark in Hypotheken. Als Bagabow nach dem Tode seines Vaters nach Baku kam, um die Schuld einzufordern, ließte Kasilow eine kleine Abzahlung und erschuß Bagabow auf dem Wege zum Dampfer. Außerdem nahm er ihm alles Geld ab, das er bei sich hatte.

## Eine Millionererbenschaft aus dem 16. Jahrhundert.

Bergische Arbeiterfamilien rechnen stark auf eine Millionererbenschaft aus dem 16. Jahrhundert. Vom Jahre 1667 bis 1693 war in Blothe der Ritter Bertram von Landsberg Droste und wohnte in dieser Zeit auf der Burg auf dem Anhausberg. Die Stammgüter und Burgen derer von Landsberg lagen bei Kettwig a. d. Ruhr. Einen dieser feudalen alten Herren hat jetzt der Großindustrielle August Thissen inne. Besagter Ritter und Droste von Blothe hatte, wie die „Westf. Ztg.“ mitteilt, damals an ein Dynastengeschlecht in den braunschweigisch-lüneburgischen Landen ein Kapital von 180 000 Talern geliehen, das heute noch in Gelle von Staats wegen verwaltet wird und mit Zins und Zinseszinsen auf 35 Millionen Mark angewachsen sein soll. Verschiedene Arbeiterfamilien im bergischen Lande wollen ihre Abstammung von diesem Ritter- und Drostengeschlecht von Landsberg nachweisen und erheben damit Anspruch auf die Millionererbenschaft. Schon jahrelang sind viele Archive und Bibliotheken im Interesse dieser unbedeutenden Arbeiterfamilien durchsucht worden. Auch in Blothe ist nachgefragt worden, zumal Harland in seiner „Geschichte der Herrschaft und Stadt Blothe“ auf Grund alter Kirchenakten einiges über die Landsbergische Familie mitteilt. Der Ritter Bertram von Landsberg ist am 1. April 1693 gestorben und in der Stephanskirche beigelegt worden.

## Der geangelte Wandwurm.

Wenn man den italienischen Zeitungen Glauben schenken darf, so beherbergt das Krankenhaus in Triwa bei Trient einen höchst merkwürdigen Patienten in der Person eines jungen Bauern namens Dejernes. Der Mann ist das Opfer einer Angelfur geworden, die er seinem Wandwurm auf den Rat eines guten alten Freundes hat angedeihen lassen. Besagter Freund hatte ihm empfohlen, an einen Angelhasen ein Stück Speck zu befestigen und dieses samt der Schnur herunterzuschlucken. Der gutgläubige Bauer befolgte auch getreulich den Rat, und als er in der Magen-gegend einen starken Schmerz verspürte, zog er, in der Annahme, daß der Wandwurm angebissen habe, stark an der Schnur, mit dem Erfolg, daß die Schnur riß und der Angelhasen, der sich im Magen eingebohrt, sitzen blieb. Die Durchleuchtung mit R-Strahlen erbrachte den Beweis, daß die Erzählung des Wandwurmanglers durchaus auf Wahrheit beruhe. Er mußte sofort einer Operation unterzogen werden, damit er von der Angel befreit werden konnte. Die Operation hatte auch den gewünschten Erfolg. Der Angelhasen ist er zwar los, aber den Wandwurm hat er behalten.

## Zwei deutsche Fälscher in Genua verhaftet.

Zwei mit dem Dampfer „Derflinger“ in Genua eingetragene Deutsche namens Johann Vorburg und Heinrich Baumgartner wurden am Donnerstag in dem Augenblick, als sie am Schalter der Banco Commerciale in Genua auf einen gefälschten Kreditbrief von 15 000 Lire 3000 Lire abheben wollten, verhaftet. Bei der Durchsichtung ihrer Koffer im Hotel wurden sechs weitere gefälschte Kreditbriefe im Gesamtbetrag von 180 000 Lire auf mehrere der bedeutendsten Bankinstitute Europas gefunden.

## Die Frau Gräfin.

Der frühere Kleinbrunnenbesitzer Kirchhoff ist in ungezeichneter finanzieller Situation nach Berlin gekommen und hat nach seiner eignen Angabe etwa 1000 Mark monatliche Einnahme gehabt. Er ist Besitzer eines Kleinbrunnen im Werte von circa 200 000 Mark und Besitzer eines kleinen Hauses in seinem Heimatort gewesen. Das Entgegensteigen seines überaus flotten Lebens in Berlin ist, daß er sein ganzes Vermögen losgeworden ist und auch von dem Erteil seiner Mutter nichts mehr für ihn übrigbleibt. Er will nicht behaupten, daß die Angeklagte ihn zu dem flotten Leben und den großen Ausgaben verleitet habe. Der Zeuge bleibt dabei, daß die Angeklagte ihm bei der Forderung einer Provision gedroht habe, eventuell an die Anwaltskanzlei zu schreiben und ihm seinen geschätzlichen Kredit zu verberken. Durch gewisse Drohungen der Angeklagten will der Zeuge auch bewogen worden sein, ein Autogramm für 8000 Mark zu kaufen. Lediglich damit es im Notfall sofort veräußert werden und damit sie die Provision einstreichen könne.

Ein Wuchererfall betrifft den verstorbenen

Regierungsreferendar Dr. Hennig v. Alten.

Dieser befand sich infolge leichtsinnigen Lebenswandels im Frühjahr 1910 in großer Geldverlegenheit. Sein Vater hatte schon einmal im Jahre 1908 durch Aufbringung von 500 000 Mark und gegen Verzicht auf die Erbrechte seines Sohnes ihn rangiert. Er hatte damals eine Million Mark Schulden. Es er nun wieder viel Geld brauchte, setzte er sich mit der Angeklagten wegen Beschaffung von Geld in Verbindung. Die Angeklagte soll ihm geraten haben, sich das gewünschte Darlehen von 75 000 Mark von dem Geldverleiher Pariser geben und sich bei diesem durch die Wechselagenten Domarus einführen zu lassen. Von A. versprach diesem und der Angeklagten eine Provision von je 5000 Mark. Pariser soll sich bei den weiteren Verhandlungen nur bereit erklärt haben, 37 000 Mark Darlehen gegen einen mit drei Unterjährlingen versehenen Dreimonatswechsel über 40 000 Mark zu leisten. Von A., der Reserveoffizier war und bei einer Misshandlung einen Armbruch erlitten hatte, hat sich im November 1910 erschossen. — Die Angeklagte soll sich nach der Ansicht des Staatsanwalts der Reichshilfe zum Wucher schuldig gemacht haben. Das bestritt sie entschieden. Ihr hat sich Herr von A. als Sohn eines vielfachen Millionärs vorgestellt, der selbst sehr reich sei, eine große Erbschaft zu erwarten habe und sich nur in augenblicklicher Geldverlegenheit befinde. Sie habe mit Pariser nie etwas zu tun gehabt, ebenso nicht mit Domarus; sie sei in die Details der Geschäfte, die diese abgeschlossen, nicht eingeweiht gewesen. Hervorgehoben wurde, daß die Geldgeber, trotz aller Garantien, die auf dem aus dem Jahre 1910 datierenden Wechsel standen, bis heute noch nicht einen Pfennig bekommen haben.

Es wurde dann ein Fall der Nachtragsanfrage verhandelt, in welchem der Angeklagten Erpreßung gegenüber dem früheren

### Finanzoberleutnant Müdel

und Diebstahl von Briefen, die diesem gehörten, vorgeworfen wird. Der Zeuge hat mit der Angeklagten in Ostalen wie der Hollendorfer Bar und der Erzgebirgs-Beimstraße verkehrt. Beide traten für längere Zeit in sehr intimen Verkehr, und der Zeuge hielt sich oft in der Wohnung der Angeklagten auf. Schließlich im Sommer 1910 wurde der Zeuge des Verhältnisses überdrüssig und wollte von der Angeklagten loskommen, zum Teil auch, weil er dahinterkam, daß ihm die Angeklagte Briefe aus den Taschen entwendete. Die Angeklagte widerstrebte der Lösung des Verhältnisses entschieden; sie erklärte sich aber gegen Zustimmung einer Abfindungsumme zur Trennung bereit. Sie soll erst 25 000 Mark verlangt haben; schließlich kam aber zwischen beiden ein notarieller Vertrag dahin zustande, daß A. 15 000 Mark, und zwar unmittelbar nach seiner Berührung von 3000 bis 3000 Mark und den Rest in Jahresraten von 1000 Mark zahlen sollte. Trotz dieses notariellen Vertrags wurde der Verkehr des Zeugen, der damals noch im Dienste stand, mit der Angeklagten doch bald wieder angeknüpft.



Der spannende Indianer-Schlager

# Waisen der Ansiedlung

Der hervorragende Monopolschlager

# Der Tod in den Bergen

3 Akte. Alleiniges Erstaufführungsrecht.  
Sensation auf Sensation!

Julius als Opiumraucher  
tolle Humoreske

So ein Schwein!  
komische Posse 4549

Wochenschau

# Colosseum

Zur alten Rose  
Schwertfegerstraße 22.  
3075

Heute  
Sonnabend: **Großes Schlachtfest.**  
Heute von früh 4 Uhr an geöffnet.

**Volks-Lichtspiele**  
Gutenberg  
Nr. 8 Kurfürstenstraße Nr. 8

Von Sonnabend bis Dienstag:  
**Im Brautkranz und Schleier**  
3 Akte — Schicksal eines armen Mädchens.

**Das Börsenfieber**, Drama in 2 Akten.  
Ferner: Reichhaltiges Programm.

Von Mittwoch bis Freitag: 3080

**Das Gewissen**, Bergwerksdrama in 4 Akten.  
**Drei Tropfen Gift**  
Ergreifendes Drama in 3 Akten.

Außerdem: Das reichhaltige Programm.

**Volks-Haus**  
1818

Nr. 15 Ritterstr. 15  
Guter Mittagstisch zu 50 u. 70 Pf.  
Reichhaltiges Abendessen von 6 bis 9 Uhr.  
Logis zu 30 40 50 75 Pf.  
Gemüthlicher Aufenthalt.

Telephon 4075.

**CLOU**  
4548

Heute: Die größte Sensation, die je gezeigt!

# Die Sumpflume

Sittendrama in 5 Akten.  
Alleinaufführung.

Hauptdarsteller:  
Wanda Trenmann. — Wiggo Larfen.

Letzte Vorführung Montag  
Vorführung 6, 8 u. 10 Uhr

# Kaiser- Theater

**Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Neue Neustadt**  
Am Sonnabend den 29. November, abends 8 Uhr,  
im „Weißen Hirsche“, Friedrichsplatz

# Herbst-Vergnügen

Der Arbeiter-Gesangverein und der Damenchor Neustadt  
haben ihre freundliche Mitwirkung zugesagt.

Während der Kaffeepause Auftreten des Volkskünstlers Ulrich Seemann.  
Mitglieder, die noch nicht im Besitz einer Karte sind, können sie gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs an der Abendkasse lösen. 277

Eintritt 20 Pfg. Das Komitee.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein.

# Bekanntmachung.

Bei der am 17. November 1918 vorgenommenen Wahl der Vorstandsmitglieder für die am 1. Januar 1914 ins Leben tretende Allgemeine Ortskrankenkasse für den Gemeindebezirk Magdeburg sind folgende Arbeitgeber und Versicherte gewählt worden:

**I. Arbeitgeber-Gruppe:**

a) als Mitglieder:  
Kaufmann Paul Hirtel  
Prokurist Julius Böhm  
Zimmermeister Julius Krug  
Schneidemeister Karl Koch.

b) als Stellvertreter:  
Malermmeister Hermann Ahnert  
Prokurist Hermann Eiler  
Prokurist Gustav Heiber  
Kaufmann Samuel Moses.

**II. Versicherten-Gruppe:**

a) als Mitglieder:  
Gewerkschaftsbeamter Hermann Schwierke  
Stochinader Otto Spindler  
Maler August Wöller  
Schneider Martin Zoll  
Gewerkschaftsbeamter Friedrich Dregler  
Drahtzieher Moritz Lehmann  
Maurer Wilhelm Kaliski  
Verbandsbeamtin Klara Siedentopf.

b) als Stellvertreter:  
Gewerkschaftsbeamter Max Wille  
Buchhandlungsgehilfe Heinrich Dielsch  
Zimmerer Emil Richter  
Tischler Gustav Nieth  
Sattler August Günther  
Versicherungsbeamter Karl Joachim  
Lagerhalterin Ella Haaser  
Maler Otto Krause.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb eines Monats nach der vorstehenden Bekanntmachung bei dem Versicherungsamt angefochten werden.  
Gegen die Gültigkeit der Wahl der Arbeitgeber-Gruppe ist bereits vor dem Erlass dieser Bekanntmachung bei uns Einspruch erhoben worden.  
Magdeburg, den 26. November 1918. Das Versicherungsamt.

# Kammer-Lichtspiele

Heute

# Kleopatra

# die Herrin des Nils

das Wunderwerk der Lichtbildkunst.

Ein Filmkunstwerk, welches seinesgleichen die Geschichte der Kinematographie nicht kennt.

Vor S. M. dem deutschen Kaiser vorgeführt und mit größter Anerkennung ausgezeichnet.

Vorführung pünktlich 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

Keine erhöhten Preise! 4552

Allein-Erstaufführungsrecht.

Zur Gemütlichkeit, Schmidstraße Nr. 58  
Jeden Sonnabend großes Preis-Billardspiel.  
Sonntag Preis-Stat. — Anfang 6 Uhr. — 7. Preise.  
Ergebnis ladet ein 3079 Paul Harnack.

# Großes Preisschießen

veranstaltet vom I. M. K.-Cl. „H. e. b. d.“ am Sonnabend den 29. November und Sonntag den 30. November im Peters Restaurant, Budau, Feldstraße 60.  
Der Vorstand.

**Olympia-Theater**  
Alte Neustadt, nur Wittenberger Str. 4.  
Ab heute Freitag bis inklusive Sonntag ein gewaltiges neues Riesenprogramm mit stimmungsvoller Musikbegleitung. 3072

Eintrittspreise von 25 Pf. an, Kinder 10 Pf.

Olympia, nur Wittenberger Str. 4.

**Zirkus E. Blumenthal Wwe.**  
Magdeburg.

Heute Sonnabend den 29. November, nachmittags 4 Uhr

# Große Extra-Schüler- und Familien-Vorstellung

zu kleinen Preisen.

Logenst. 2.00, Balkon 1.50, Sperrst. 1.20, Tribüne 1.00, 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Galerie 30 Pf.

Jedes Kind und jeder Schüler, welche an der Abendkasse ein Billett lösen, erhalten eine Serie Original-Zirkusreklamemarken gratis!

Abends 8 1/4 Uhr

# Gr. Hauptvorstellung.

u. a.: Das Auffangen einer abgeschossenen Kanonenkugel.

Sonntag den 30. November, nachmittags 4 und abends 8 1/4 Uhr

# Zwei große Vorstellungen.

Zu den Sonntagsvorstellungen findet keine Preisermäßigung im Vorverkauf statt.  
Billige Eintrittspreise, inklusive Billettsteuer, Galerie 45 Pf., 2. Platz 1.00, 1. Platz 1.60, Tribüne 1.70, Sperrst. 2.10, Balkon 2.60, Logenst. 3.20.  
Vorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn Jacobs, Ulrichsbogen, und an der Hirschkasse. Außer Sonntag im Vorverkauf auf jedes Billett Preisermäßigung.

Ca. 400 cbm Brennholz  
eichen und kiefern, im 4906 einzelnen à 6.— Mark.

**Stollen u. Bretter**  
zum Laubebau billigst

**Kahnabbruch Böhme**  
Magdeburg-Zeilhöfe  
Telephon Magdb. Südost 83.

**Restaurant „Fürst Leopold“**  
Neustädter Straße Nr. 20a  
Sonnabend und Sonntag:  
Gr. Preisbillardspiel.  
3078 F. Wönicke.

**Stadtheater**  
Sonnabend den 28. November  
2. Abend. Serie Rot.  
Zum erstenmal!  
**Gabriel Schillings Flucht.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Sonntag den 30. November,  
Anfang 8 Uhr, volkstümliche  
Vorstellung zu kleinen Preisen.

**Wallensteins Tod.**  
Anfang 7 1/2 Uhr

**Der Freischütz.**  
Hierauf:  
Les petits riens.  
Die Monnemenstarken für  
Dezember sind bis zum 30. No-  
vember einzulösen.

**Gasthaus zum Gutenberg**  
Inh. Gustav Kluge.  
Neustädter Str. 42.  
Sonnabend den 29. Novbr.  
**Preisskat.** 3097

**Emil Reimers Restaurant**  
Gutenberg, Langer Weg 9  
Sonnabend Gr. Preisbillardspiel  
u. Sonntag Gr. Preisbillardspiel  
1. Preis: 1 silb. Herrenuhr m. Kette  
im Werte v. 20 Mk. 2. Pr.: 1 silb.  
Damenuhr m. Kette im Werte von  
20 Mk. Diverse andre Preise, wie  
Uhren, Gänse, Gajen usw.

**ZENTRAL**  
Sonnabend 3 1/2 Uhr  
**Premiere**  
des großen  
Weihnachtsmärchens  
**Peter und Paul**  
reisen ins  
Schlaraffenland  
Kleine Preise

**Freitag und Sonnabend**  
**Preis-Billardspiel**  
Ergebnis ladet ein 3068  
**Behrenbuk**  
Klosterbergstraße 5.  
Bereinszimmer zur gef. Benutzung.

**Wilhelm-Theater**  
Sonnabend den 29. November,  
nachm. 4 Uhr, Volksvorstellung  
bei kleinen Preisen.  
**Preziosa.**  
Abends 8 Uhr  
Der große Woffen-Schlager!  
Berliner Original-Aufführung!  
Hochherrschaftliche Wohnungen!  
Sonntag den 30. November,  
nachmittags  
**Die beiden Huzaren.**  
Abends  
Hochherrschaftliche Wohnungen!  
Montag und folgende Tage  
Hochherrschaftliche Wohnungen

**ZENTRAL THEATER**  
Nur noch  
Sonnabend, Sonntag  
der  
**November-Spielplan**  
Montag Zum 1. Male  
**Der junge Papa**  
Operette von Eysler.  
und 7 neue Schlager

**Stephanshallen**  
— Dr. Rich. Frohcz. —  
Abends 8 Uhr 4500  
**Variété-Vorstellung.**  
Streng dezentres Programm  
für Familien-Publikum.  
Vorgeiger dieser Annonce  
hat außer Sonnabend und  
Sonntag freien Eintritt.

**Restaurant zum Amboss**  
Sievewortstraße 10.  
Sonnabend von 5 Uhr an  
**Preis-Billardspiel.**  
Sonntag von 4 Uhr an  
**Preis-Skat**  
3076 Herm. Stabenberg.

Berehrte Hausfrau!

Sie haben wirklich viel verfaumt, wenn Sie **Völkers** bedeutend verbesserten Butter-Ersatz

# Qualitätsmarke Edelkern superfein

— allerfeinste Rahm-Margarine —

noch nicht probierten. „Edelkern“ ist ein Butter-Ersatz im wahren Sinne des Wortes. Fordern Sie Gratis-Kostprobe!

## A. F. Völker Buttergroßhandlung

9 Verkaufsstellen

### Leihhaus M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

#### Heute

und folgende Tage sollen im einzelnen fortbillsig verkauft werden.

Herren-Sackanzüge  
Herren-Rockanzüge  
Burschen- u. Knaben-Anzüge

Sommer- und Winter-Paletots, Winterjoppen, Jacketts, Pelseriten, Stoffhosen, Arbeitshosen.

Herren- und Damen-  
Uhren

Elegante Uhrketten, Regulateure, Armbänder: Brasilien, Kolliers, gold. Trauringe und noch verschiedene andere Sachen. 4810

Auf jede Uhr 1 Jahr schriftliche Garantie!  
Verkauf bis abends 8 Uhr (gerne vom Leihhaus).

### M. Korn

Franziskanerstraße 3a.

### Form Brockton

mit Doppelsohlen

12.50



### Dauerhafte Stiefel

müssen Sie tragen in dieser Jahreszeit, Sie sind es Ihrer Gesundheit schuldig. Wir führen nur erstklassige Qualitäten!

### Wetterfeste Stiefel

aus bestem Box-calf, in extra stark. Doppelsohlen, für Damen u. Herren

12.50

14.50 und 16.50



### Herren-Stiefel

aus kräftigem Boxleder und echt Boxcalf mit festen Sohlen

7.50

### Damen-Stiefel

aus kräftigem Boxleder und echt Boxcalf mit festen Sohlen

7.50

Warm gefütterte Lederstiefel für Herren, Damen und Kinder

Extra bequeme Winterstiefel für ältere Herren und Damen

Wasserdichte Rindleder-Jagdstiefel  
16.50 10.50

## Beka-Schuhgesellschaft

neben Steigerwald u. Kaiser **Breiteweg 155** neben Steigerwald u. Kaiser

### Pfand-Versteigerung

#### Wittwoch

den 3. Dezember d. J. von nachmittags 2 Uhr an, sollen alle die in den Monaten Januar, Februar u. März 1913

von Nr. 38442 bis 41308

verkauften Pfänder durch den vereid. Auktionsator Herrn Steffenhof öffentlich veräußert werden.

### Leihhaus M. Korn

Franziskanerstraße 3a

Erweiterung werden nur die Pfänder, von Nr. 38442 bis 41308, angenommen. 4816

### Restaurant Heinemann

15 16 Schindlerstraße 15 16  
Sonntags abends: Großer Preis-Schatz u. Preis-Schießen.

### Getragene Herrenkleidung!

Eleg. Anst. oder Paletots  
c. 6 bis 10 Mark  
Getragene Anzüge, Hemden, etc.  
c. 7 bis 13 Mark  
Schäfte bis 20 Mark  
c. noch höher, etc.

### Max Eckstein,

Königsplatz 5.

## Günstige Gelegenheit

bietet sich beim Kauf von Herren- und Damen-Uhren, Salou-uhren, Ketten, Armbändern, Kolliers, Zwerchmaschinen und Platten Paul Kummer, Oneifenaustr. 1, Opt.

Frisch geschossene

### Buschhasen 2.75

der große Braten

sowie sämtl. Wild u. Geflügel. — Große Fasanenbrähne 3.00

### Rudolf Busch.

Georgenstraße 1. 4805 Fernsprecher 1238.

### Franz Schulze

Verandhaus 4805  
Breiteweg Nr. 66 Fernsprecher 3718  
gegenüber Café Hohensollern (Eingang Fontäne).

Große frische Buschhasen zu bekannt billigen Preisen.

### Hiefige Landgänse

Brat 78 Pf.

Junge Hähnen, junge Enten  
junge Gänzen, junge Brantzen, Ferkel und Schweinchen.

### Rehwild

Brat von 30 Pf. an

### Wildschwein Rothirsch

Brat von 30 Pf. an  
Große frische Waldkaninchen St. von 50 bis 120 Pf.  
Große frische Hasengetriebe 70 Pf., halbe 25 Pf.  
Kauje jeden Sonntag zu höchsten Preisen.

### Hajenfelle

zu höchsten Preisen.

### gute Tasse

Kaffee 40 Pf.  
See 30 Pf.  
Kakao 28 Pf.

### Bauernkäse

Limburger Käse

### R. Lehmann

17 Eisenstraße Zische 17  
Edel-Postkarten  
Appel-Postkarten

### Garz, Sudenburg

Schmiedstr. Straße Nr. 21  
Jeden Sonntag:  
Or. Preis-Billardspiel

### Raufes Restaurant

Neub. Schindlerstraße 10.  
Jeden Sonntag:  
Groß-Preis-Schatz

## Für 3 Mark

erhalten Sie einen hoch-eleganten Herren- oder Damen-Schirm, eine sich gut tragende, hochmod. Uhrfette, für Herren und Damen, eine gute Stoff- oder Arbeitshose, ein

Kaufhaus  
Max Eckstein,  
Königsplatz 5.

## Winter

empfehle ich in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

- Normal-Wäsche
- Schlafdecken
- Betttücher in weiß und farbig
- Herren-Westen
- Damen-Westen
- Herren-Jacken
- Strümpfe
- Handschuhe
- Brustschützer
- Häubchen
- Mützen
- Lack- und Stoff-Südwester

### Julius Franke

Alte Neustadt.

### Raufes Restaurant

Neub. Schindlerstraße 10.  
Jeden Sonntag:  
Groß-Preis-Schatz

## Große Hasenbraten

Reine Hafermastgänse 85 Pf.

Frische Kaninchen pro Stück 80 Pf. bis 1.00

Reh und Hirsch im Ausschchnitt.

### A. Herrmann Nachf.,

Lödisehofstr. 8.

Präz. Zigar. bill. a. f. Wandl. 15, 25 St. 1.00 2.50 gr. Zigaretten 2-5 100 1.00-3.00 Mag. Zafische 19. Pia. Halle.

Meine Tochter, das 19-jährige Dienstmädchen

### Emma Märten

ist seit Freitag aus dem allstädt. Krankenhaus verstorben. Um Nachricht bitte Minna Klinge, Vogelwehstr. 1, v. 3 Tr. 3070

### Sie sparen Geld

wenn Sie in dem Kaufhaus Abraham

Magdeburg Schwenstraße Nr. 1a bei der Katastralmairie Ihren Bedarf in

Herren-, Burschen-, Knab-Bekleidung u. Schuhwaren

4834 decken.

Alter für Herren, Burschen u. Knaben v. 33.00-2.85

Desgl. Joppen von 15.00-2.85

Desgl. Anzüge von 33.00-2.85

Strickwehen u. Jacken von 3.75-98

Sweater von 4.85-18

Mützen von 2.50-22

Hüte von 1.25-18

Ein Posten Schuhwaren gute haltbare Qualitäten, bis zur Hälfte des regulären Preises.

Kommen, sehen und staunen.

Dankfagung.  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, des Hasenarbeiters 4911

Franz Behrendt  
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Transportarbeiterverband u. dem Arbeiter-Radfahrerclub für die vielen Kranzspenden. Dank auch dem freiwillig. Prediger Herrn Köhler für die ehrende Grabrede. Sonntags, 27. Nov. 1913. Die Hinterbliebenen.

## Sozialdemokrat. Verein für den Wahlkreis Wanzleben

Bezirk Groß-Ottersleben.

### Nachruf.

Am 27. November starb unter langjähriger Parteilangjährigster Kameraden

### August Lubenow

im Alter von 54 Jahren an der Proletariatkrankheit.

Wir werden seine in Ehren gedenken.

Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet am Sonntag den 30. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt. 4915

## Männer-Turnverein Diesdorf

### Nachruf.

Am Mittwoch mittag verstarb plötzlich unter liebevoller

### Walter Olms

im 17. Lebensjahr an den Folgen eines Unfalls.

Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt. — Die Angehörigen treffen sich um 10 Uhr im Vereinslokal.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

### Nachruf.

### Walter Olms

ist am 26. November im jugendlichen Alter von 16 Jahren infolge eines Arbeitsunfalls gestorben.

Ehre seinem Andenken!  
Die Verwaltung.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Diesdorf, Breite Straße 30, aus statt. 279

### Deutscher Transportarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Magdeburg.

### Nachruf.

Am Donnerstag den 27. November verstarb nach langem Leiden unser Mitglied, der Arbeiter 4521

### August Lubenow

aus Groß-Ottersleben.  
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
Die Ortsverwaltung.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 280.

Magdeburg, Sonnabend den 29. November 1913.

24. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. November, nachm. 1 Uhr.  
176. Sitzung.

Am Bundesratsstisch: Lisco, Kühn.

Der Abg. Kölsch (Baden, natl.) hat sein Mandat niedergelegt.

### Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Abg. Dr. Cohn (Soz.): Die Erhöhung dieser Gebühren ist ein alter Wunsch aller Parteien. Freilich haben sich die Parteien die Erfüllung wesentlich anders gedacht als es geschehen ist. Man kann dieses Gesetz nur unrichtigweise ein Gesetz für Zeugen und Sachverständige nennen, da es in Wahrheit nur für die Sachverständigen eine Verbesserung bringt. Die Begründung spricht von dem steigenden Wert an Zeit und Arbeitskraft, dies und auch die Teuerung der Lebenshaltung trifft aber in gleicher Weise, wie für die Sachverständigen, auch für die Zeugen zu. Der Satz von 10 Pfg. bis 1 Mark Zeitverlustentschädigung pro Stunde an die Zeugen, den die Vorlage beibehalten will, stammt schon aus der Mitte des 19. Jahrhunderts! Nach § 4a kann in Zivilprozessen den Sachverständigen ein vorher vereinbarter Satz gezahlt werden, wenn ein entsprechender Vorbehalt hinterlegt ist. Soll dieser Vorbehalt bei armen Parteien zu den Gerichtskosten gehören, von denen sie befreit sind? In zahlreichen Fällen, wenn zwei arme Parteien miteinander oder eine arme Partei mit einer reichen streitet, ohne daß das Armenrecht bewilligt ist, kann diese Bestimmung zu außerordentlichen Härten führen, weil die arme Partei dann schließlich nicht den von ihr gewünschten wertvollen Sachverständigen bekommen könnte. Schließlich enthält der Entwurf eine starke Ungerechtigkeit gegen die Beamten der Gemeinden und anderer Selbstverwaltungskörper. Sie sollen eine Entschädigung für Tagegelde und Reisekosten nur dann erhalten, wenn eine allgemeine Anordnung der höchsten Verwaltungsbehörde Bestimmungen über die Höhe der Tagegelde und Reisekosten getroffen hat. Das ist eigentlich ein Eingriff in die Selbstverwaltung; ob die Verwaltungsbehörde eine solche Anordnung erläßt, kann man nicht wissen, und noch viel weniger, ob hier nicht wieder eine Schlechterstellung der Gemeindebeamten stattfindet. Wir beantragen die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dr. Werr (Ztr.): Meine Freunde begrüßen die Vorlage, die uns geeignet erscheint, die bisherigen Ungleichheiten auf diesem Gebiet zu beseitigen. Der Kommissionsberichter stimmt mir zu. Doch bedarf die vorgesehene Mindestentschädigung für Zeugen von 10 Pfg. pro Stunde der Erhöhung. (Sehr richtig!)

Abg. Liff (natl.): Auch wir begrüßen die Vorlage als eine Verbesserung. Die Zeuengebühren sollten erhöht werden, doch werden wir daran den Entwurf nicht scheitern lassen. Jedenfalls aber darf diese Erhöhung nur aufgeschoben, nicht aufgehoben sein. Wichtiger ist jedenfalls die Erhöhung der Sachverständigengebühren. Bedenklich erscheint es uns, die Vereinbarung über diese Gebühren nur den Parteien ganz ohne Mitwirkung des Gerichts zu überlassen, wie das § 4a vorsieht. Den Satz von 2 Mark pro Stunde, der eintreten soll, wenn keine Vereinbarung vorliegt, halten wir für zu niedrig. Wünschenswert wäre auch, daß die Gerichte mehr Rücksicht auf die Zeit der Zeugen nehmen. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Haas (Fortfchr. Vp.): In bezug auf § 4a schließe ich mich dem Vorredner an. Die Zeugen sollten voll für den Zeitverlust entschädigt werden, wobei die Grenze in das Ermessen des Richters zu stellen wäre. Eine Unfille fast aller Gerichte in Deutschland ist es, mehrere Fälle auf dieselbe Zeit zu legen und 20 bis 30 Zeugen daher zur selben Zeit zu laden, so daß die meisten stundenlang zu warten haben. Ein Berliner Gericht verlangte, daß ein Zeuge sich 4 Wochen lang in seiner Wohnung zur Verfügung des Gerichts halte. Also 4 Wochen Stubenarrest, weil man zufällig etwas von einer Gaunerei weiß. (Geisterreit.) Diese Praxis zu ändern, ist noch wichtiger, wie die allerdings auch notwendige Reform.

Abg. Dr. Giese (konf.), Abg. Werner (Hersfeld, Ant.) und Abg. Warmuth (wild) schließen sich im wesentlichen den Vorrednern an.

Der Entwurf wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Der Entwurf betr. die Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Kreisgericht wird in erster und zweiter Lesung debattellos angenommen.

### Errichtung eines Kolonialgerichtshofs.

Der Entwurf sieht die Errichtung eines Kolonialgerichtshofs in Berlin vor, dessen Mitglieder nur Richter, ev. auch im Nebenamt, sein sollen.

Abg. Stolten (Soz.): Die Vorlage entspricht in manchen Punkten den bei der früheren Vorlage geäußerten Wünschen des Reichstags, aber nicht zu billigen ist, daß die Konfliktgerichtsbarkeit von der Kompetenz des neuen Kolonialgerichtshofs ausgeschlossen sein soll. Schon um diese Frage näher zu erörtern, möchten wir die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Auch andre Fragen bedürfen noch der Kommissionsberatung, so vor allem die, wo der neue Gerichtshof seinen Sitz haben soll. Die Mehrheit der früheren Kommission hatte sich zunächst für Hamburg entschieden, aber die Regierung erklärte das für unannehmbar, und so wurde Berlin gewählt. Ich plädiere für Hamburg, nicht aus Lokalpatriotismus und auch nicht aus Partikularismus, die überall die preussische Eigenart haben wollen. Wir sind aber Gegner einer übertriebenen Zentralisation. Im gewissen Sinne schützt uns dagegen die Verstaatlichung. Wir hätten statt ihrer lieber ein einheitliches Staatswesen, aber nur auf freierrechtlicher Grundlage, eine Einheitlichkeit auf dem Boden preussischer Grundrechte wäre eine große Gefahr. Dem speziell preussischen Geiste treten wir mit dem größten Mißtrauen entgegen. Aber noch andre Gründe sprechen für Hamburg, denn Hamburg ist die erste deutsche Handelsstadt mit weitreichenden kolonialen Beziehungen, die Richter leben dort unter dem Einfluß von Weltanschauungen, die etwas weiter reichen als der Einfluß mancher binnländischen Richter. Vor allem verlangen wir auch, daß das Laienelement zu diesem Gericht mit herangezogen wird, und ein geeignetes Laienelement gerade für ein solches Gericht finden wir vor allem in Hamburg. In Berlin würde der Gerichtshof unter dem Einfluß des ganzen Militärs der Regierung geraten und die Unabhängigkeit und Sachlichkeit nicht so wahren können wie in Hamburg. (Beif. b. d. Soz.)

Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Ohne zwingenden Grund sollte man kein neues Ausnahmegericht schaffen. Deshalb wäre es das Beste, die kolonialen Streitigkeiten einem besonderen Senat des Reichsgerichts zu überweisen. Aber wir sind bereit, die Einzelheiten des Entwurfs, speziell auch die Frage des Sitzes des neuen Gerichtshofs, in einer Kommission zu prüfen.

Abg. Dr. Paasche (natl.): Der Gedanke, den neuen Gerichtshof dem Reichsgericht anzugliedern, erscheint mir erwägenswert. Allerdings ist das Reichsgericht überlastet. Was den Ort des Sitzes anlangt, so würden wir lieber für Hamburg als für Berlin stimmen. Wir beantragen, den Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern weiterzubekommen.

Abg. Dr. Giese (konf.): Auch uns wäre es sympathisch, wenn die Kolonialsachen dem Reichsgericht überwiesen würden. Bleibt es bei einem besondern Kolonialgerichtshof, so sind meine Freunde bei der Frage, ob Berlin oder Hamburg der geeignete Ort ist, geteilter Ansicht.

Abg. Dove (Fortfchr. Vp.): Erfreulich ist, daß der Wunsch des Reichstags erfüllt wurde und der Gerichtshof nur aus Richtern, nicht aus Verwaltungsbeamten bestehen soll. Ich bin für Berlin. Die Argumentation Stolten's läuft auf die Nebenerwägung vom „Wasserlopf Berlin“ hinaus. Es sind zunächst nur nebenamtliche Mitglieder des Kolonialgerichtshofs in Aussicht genommen, und das werden naturgemäß preussische Richter sein müssen. Die Unabhängigkeit der Richter hängt von andern Umständen ab als vom Sitz des Gerichts.

Abg. Warmuth (wild) ist für Berlin.

Abg. Dr. Jund (natl.) tritt für Angliederung des Kolonialgerichtshofs an das Reichsgericht ein.

Abg. Dr. Waldstein (Fortfchr. Vp.) widerspricht angeichts der vom Reichstag so oft beklagten Ueberlastung des Reichsgerichts. Der Kolonialgerichtshof hat auch ganz andre Aufgaben, da er die Urteile der zum Teil aus Laien bestehenden Kolonialgerichte auch tatsächlich nachzuprüfen hat. Die Kolonialisten selbst verlangen einmütig den Gerichtshof nach Hamburg.

Kolonialstaatssekretär Dr. Solf bittet den Reichstag, den Kolonialisten das oberste Gericht schnell zu geben. (Beifall.)

Die Vorlage geht an einer 2er-Kommission.

Es folgt die Beratung der

### Gewerbenovelle

betreffend die Wanderlager.

Ministerialdirektor Dr. Caspar empfiehlt die Vorlage, die die Errichtung von Wanderlagern für bestimmte Gegenstände von behördlicher Genehmigung abhängig machen will.

Abg. Brey (Soz.): Ohne zwingenden Grund sollte man nicht neue Einschränkungen für den schon schwer genug bedrängten Hausierhandel einführen. Man bezeichne die Hausierer als Landplage; aber die Moral in den Kreisen der Hausierer ist sicherlich gesünder als die Moral in manchen großkapitalistischen Kreisen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Man will die Gewerbebeschränkung weiter beschränken, um die Käufer vor Ueberbörse zu schützen. Aber die, die nicht alle werden, kann man nicht durch Bescheideparagrafen schützen, hier ist Verbeugung wichtiger als der Wächter. Mit dem Kurpfuschergeheimnis sollte die Regulierung regulierend in den Geburtenrückgang eingreifen; das ist ihr nicht gelungen, und nun verjucht sie es mit dieser Entwurf, aber in je ungeschickter Weise, daß man an das Wirken eines gewissen Tieres im Porzellanladen erinnert wird. (Geisterreit b. d. Soz.) Auch wir wünschen den Geburtenrückgang nicht, aber wirksam kann man ihn nur durch soziale Maßnahmen bekämpfen, vor allem durch eine gesunde Wohnungs-politik. (Zustimmung b. d. Soz.) Man darf doch auch die hygienische Bedeutung der Mittel, deren Vertrieb man hier ganz mechanisch verbieten will, nicht außer acht lassen. Wir sind gern bereit, in einer Kommission, die wir in einer Stärke von 14 Mitgliedern beantragen, mitzuarbeiten, um das, was an dem Entwurf nützlich ist, in Gesetzesform zu bringen. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Jrl (Ztr.): Der Entwurf entspricht unjern Erwartungen durchaus nicht. Das Kleingewerbe müßte vielmehr gegen den Hausierhandel geschützt werden. Notwendig wären auch schärfere Maßnahmen gegen die Verwendung von Kindern beim Hausierhandel. Auch der Vertrieb von Schundliteratur durch Hausierer müßte verboten werden. Wir werden uns bemühen, in der Kommission Bestimmungen in den Entwurf zu bringen, die den wirklichen Bedürfnissen der Praxis entsprechen.

Abg. Dr. Wittger (natl.): Daß es zweifelhafte Elemente im Hausierhandel gibt, ist nicht zu beargüßeln. Was hier zur Einschränkung des Hausierhandels vorgeschlagen wird, ist gewiß zu rechtfertigen. Darüber hinaus sollte auch der Hausierhandel mit Margarine verboten werden.

Abg. v. Payer (Fortfchr. Vp.) spricht sich gegen eine unnötige weitere Einschränkung des Hausierhandels aus, der in der Eigenart mancher Gewerbebranche begründet sei und schon von selbst dadurch aufhöre, daß sich die Kinder der Hausierer andern Berufen zuwenden.

Abg. Graf Carmer (Zieferw. konf.) fordert dagegen eine weitgehende Einschränkung des Hausierhandels und besonders des Handels mit empfindlichen Gegenständen, da gegen den auch durch sozialdemokratische Agitation geförderten Geburtenrückgang etwas getan werden müsse. (Zustimmung rechts. Zurufe bei den Sozialdemokraten: Und Ihre Kreise!) Die Wanderlager machen dem kleinen Kleinhändler unlautere Konkurrenz.

Abg. Dr. Segenschmidt (Vp.) schließt sich an.

Die Weiterberatung wird verlagert auf Freitag 1 Uhr. (Vorher kurze Anfragen, Wahlprüfungen.)

Schluß 6 1/2 Uhr. —

## Gerichts-Zeitung.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. November 1913.

Vorsitzender: Stadtrat Dr. Mueller. Vorsitz der Arbeitgeber: Kaufleute Friedeberg und Aretschmann; Arbeitnehmer: Buchhalter Lene und Versicherungsbeamter Mollner.

Ein Unkudiger. Herr J. Inhaber eines Automatenrestaurants, hatte mit seiner Kassiererin eine dreitägige Kündigungsfrist vereinbart gehabt und auch eingehalten. Da aber eine solche Kündigungsfrist gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstößt und nichtig ist, klagte die Kassiererin auf Zahlung des Restgebalts für September und Gebalts- und Kostenentschädigung für Oktober im Gesamthöhe von 113,26 Mark, vorbehaltlich weiterer Ansprüche. Der Beklagte verließ sich darauf, daß die Klägerin schon früher zu denselben Bedingungen bei ihm tätig gewesen; und nach dreitägiger Kündigungsfrist entlassen worden sei, und da sie damals und auch jetzt gegen die Entlassung nicht sofort protestiert habe, sei diese gerichtlich. Der Vorsitzende belehrte jedoch den Beklagten, daß die Kündigungsfrist für Handlungsgehilfen und -gehilfinen mindestens 4 Wochen betragen müsse und daß die vorige wie auch die letzte dreitägige Kündigungsfrist nichtig seien. Den Vergleichsvorschlag auf 100 Mark nahmen die Parteien schließlich an, und mähmutig, nachdem er

einen Hundertmarktschein auf den Tisch des Hauses gelegt hatte, verließ der Beklagte und freudbefrahlend die Klägerin, den Gerichtssaal. —

Drum prüfe, wer Kautions stellen soll, ob er sein Geld gibt ehrlichen Gesellen. Wiederholt schon haben wir an dieser Stelle erörtert, daß man bei Stellung von Kautionen Vorsicht walten lassen soll. Leider wird diese Mahnung zuwenig beachtet. Leichtgläubige Menschen fallen immer wieder hinein und sehen zu spät ein, daß es den „Unternehmern“, die kautionsfähige Leute suchen, nicht darum zu tun war, den Kautionsfähigen „Lebensstellungen“ zu bieten, sondern in erster Linie, um sich selbst mit den erhaltenen Kautionen eine Existenz zu schaffen. Spätere Klagen haben meistens einen negativen Erfolg, weil die Kautionsempfänger mittellose Leute sind und gar oft schon den Offenbarungseid geleistet haben. Diese üble Erfahrung machte auch der Filialleiter E. Er hatte an einen Kaufmann Sch. 200 Mark Kaution gezahlt. Diese wurde ihm nicht zurückgezahlt, angeblich weil er — E. — entgegen den Vertragsbedingungen Waren von andern Firmen bezogen haben soll und somit die Kaution als Konventionalstrafe verwirkt habe. Der Kläger bestritt diese Behauptung. Er habe einmal, als der Beklagte wegen Mittellosigkeit außerstande war, Zigarren zu kaufen, mit Einverständnis des Beklagten Geld aus der Ladentasse zum Einkauf von Zigarren entnommen. Nachdem der Kläger seine Aussage beschworen hatte, wurde der Beklagte zur Rückzahlung der Kaution verurteilt und hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. —

## Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 27. November.

Ein Einjähriger als Hochstapler. Wegen einer großen Anzahl von Schwindelacten größter Art, ferner wegen Fahnenflucht, schwerer Urkundenfälschung, Diebstahls und Zechprellereien hatte sich am Donnerstag vor dem Kriegsgericht der 7. Division der jetzt Mejermeister, frühere Einjährig-Prezivilist beim hiesigen Trainbataillon Hans Münchner zu verantworten. Er stammt aus Erfurt, wo seine Mutter als Bürgermeisterwitwe lebt, und ist schon seit Februar dieses Jahres in Untersuchungshaft.

Die zahlreichen Fälle von Schwindelacten, die Münchner hier verübt hat und wodurch eine große Anzahl von Gesellschaften geschädigt worden ist, sind fast alle gleichartig. Der sehr sicher auftretende Angeklagte begab sich, veranlaßt durch fortwährenden Geldmangel, innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraums zu einer Anzahl erffolgreicher Geschäfte, bestellte sich Extra-Anzüge, verschiedentlich auch mehrere Zivilanzüge und borgte die Zahler gleich bei der Bestellung um größere oder kleinere Summen an. Die bestellten Sachen sind meist nicht geliefert worden, weil der Angeklagte das geliehene Geld am andern Tag immer zurückzahlen wollte, aber nie kam. Geschädigt wurden der Kaufmann Siebe um 150 Mark, Kaufmann Hilmar um 300 Mark, Schneider Vogt um 50 Mark, Schuhmacher Akt um 122 Mark, Schneidermeister Grafall um 45 Mark, Kaufmann Hiltmann um 62 Mark usw.

Die Geschädigten erklärten übereinstimmend, daß das vornehme und sichere Auftreten des Einjährigen und dessen Angabe, eine größere Summe Geldes am andern Tage von seiner Mutter zu erhalten, sie zur Hergabe der Darlehen und zur Gewährung von Kredit veranlaßt hätte. Ein armer Kellner aus dem Restaurant „Eis Eis“, den der Angeklagte um eine Zech und 10 Mark bar geprellt hatte, erzählte ganz trauernd, wenn er mehr Geld bei sich gehabt hätte, würde er es vertrauensvoll dem Münchner gegeben haben.

Als schließlich die Mutter Münchners, die nach und nach berannt war, nicht mehr zahlte und die Besuche der Gläubiger sich häuften, wurde der Angeklagte am 17. September 1912 jahreslanglich. Die Betrugsfälle, die der Angeklagte unter Vorpiegelung falscher Tatsachen unnehme beging, häuften sich in einer ganz ungeheuren Weise an. In Halle, Göttingen, Tübingen, Aostod, Greifswald mietete sich der Angeklagte überall, zum Teil unter falschem Namen, hohedegante Wohnungen, verkehrte in Kreisen von Studenten, die er bei Besuchen bestahl, lebte in Saun und Braus und verschwand dann plötzlich, ohne jemand auch nur einen Pfennig zu bezahlen. Unter der Angabe, seinen Doktor machen zu wollen, unternahm er in den Universitätsstädten bei einer Anzahl von Buchhändlern wertvolle Bücher. Die Geschädigten geben an, daß die Schmeiße, die der Angeklagte im Gesicht aufweise, den Eindruck bei ihnen hervorgerufen hätten, er sei tatsächlich Student. Neben den Buchhändlern sind überall Geschäftsleute, Gewerbetreibende um zum Teil erhebliche Summen betrogen worden. Seinen weiteren Hochstapelleu wurde schließlich durch die Verhaftung ein Ziel gesetzt.

Der Angeklagte schien unter der Wucht der ihm zur Last gelegten Verbrechen von seiner sonst zur Schau getragenen Sicherheit allmählich doch etwas einzubüßen. Er antwortete nur zögernd und konnte sich auf die Höhe der erwiderten Summen und die Namen der Geschädigten nicht mehr erinnern, gab aber im großen und ganzen den Tatbestand zu. Münchner gab an, als Einjähriger täglich nur 2 Mark zur Verfügung gehabt zu haben. Dies Geld sei ihm auf Veranlassung seiner Mutter von seiner Wirtin jeden Tag eingehändigt worden.

Das militärische Führungszugnis lautet: dienstlich und moralisch schlecht. Das ganze Verhalten des Angeklagten während seiner Dienstzeit hatte schließlich den Schwager Münchners, einen Apotheker, veranlaßt, sich mit dem Militärmeister in Verbindung zu setzen, um diesen zu bitten, Münchner auf seinen Verfassungszustand untersuchen zu lassen. Die Mutter des Angeklagten gab an, daß ihr Sohn schon als Student jenseitige Neigung zum Schuldenmachen gezeigt habe. Sie habe ihn sehr häufig, mit Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse, ermahnen müssen, möglichst parsam zu sein. Infolge eines Unfalls, den ihr Sohn in Schulpforta als Schüler erlitten habe, hätte sich später bei ihm eine starke Nervosität gezeigt.

Der als Gutachter benommene Oberarzt der Landesheilanstalt in Nietleben hat den Angeklagten 6 Wochen auf seinen Verfassungszustand beobachtet. Er hält den Angeklagten für einen Menschen, der als Student und als Einjähriger immer das Bestreben gehabt habe, großartig aufzutreten. Er ist selten ins Koffa gegangen, hat bald dies, bald jenes Studium begonnen und jedes zum rechten Ende geführt. Er ist ein etwas nervöser, aber haltloser Mensch, der für seine Straftaten voll verantwortlich zu machen ist. Von irgendwelchen Dämmerungszuständen könne bei dem Angeklagten keine Rede sein.

Der Anklagevertreter beantragte ein Jahr drei Monate Gefängnis und Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenhauses. Nachgewiesen seien allein 32 vollendete Betrugsfälle. Das Urteil lautete dem Antrage gemäß. 6 Monate der erlittener Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. —



Herren-Ulster zwei-reihig, engl. Verarb. wie Abbild. 16.50

# Herren-Kleidung

Verblüffend billig. Beste Verarbeitung. Tadelloser Sitz. Haltbare moderne Stoffe.

**Ulster** meine ganz besondere, große Spezialität, neueste zweireihige Form, neue Ulsterstoffe, teils mit Rückenriegel und Falte, in erdloser Auswahl, neue Farbe „Flaschen-grün“ 55.00 45.00 35.80 29.50 25.00 20.00 **16.50**

**Paletots** moderne marengo Stoffe, dreireihige Form, halb-schwere und schwere Qualitäten, mit und ohne Samtkragen 45.— 35.— 29.50 25.00 20.00 **18.00**  
**Bozener Mäntel** echt bayrisches Fabrikat, wasserdicht imprägniert 25.00 18.00 **16.50**  
**Reise- und Kaiser-Mäntel** 29.50 25.00 **18.00**  
**Chauffeur-Mäntel** 55.00 35.00 **25.00**  
**Lodenjoppen** Sports- und dreireihige Formen, teils warm gefüttert 18.00 12.00 10.00 7.50 5.80 4.50 **3.20**

**Jackett-Anzüge** dreireihige, moderne Formen, neue Peptamuster, in feinst. Ausmusterung und bester Passform 55.— 45.— 35.80 29.50 25.50 20.— **16.50**  
**Gehrock-Anzüge** Drapé, Tuchlamengarn u. andre Stoffarten 45.— 35.— **30.00**  
**Cutaway** Hod und Weste, neue marengo Stoffe, hocheleganter 39.50 30.— **20.00**  
**Jacketts u. Westen** dreireihig, marengo Cheviots **20.00**  
**Jackett-Anzüge** blau Cheviot, dreireihig, enorm billig **20.00**

**Beinkleider** schwarz/weiß gestreift, grau/schwarz gestreift, die große Mode 12.00 10.00 6.80 4.80 3.80 **2.95**

## Knaben-Kleidung

Knaben-Schulanzüge 3.90 **3.20**  
 Knaben-Sportanzüge Man-scheiter 3.80 **3.80**  
 Knaben-Kittelanzüge 5.50 **4.50**  
 Prinz-Heinrich-Anzüge 4.50 **3.50**  
 Kieler Anzüge 12.00 **8.00**  
 Schlupfblusen-Anzüge 15.00 **9.00**  
 Jünglings-Anzüge 12.00 **7.50**  
 Jünglings-Anzüge 20.00 **15.00**  
 Leibchen- u. Kniehosen sehr billig

## Knaben-Kleidung

Knaben-Ulster farbig 4.50 **3.50**  
 Knaben-Ulster farbig 7.50 **5.50**  
 Knaben-Ulster farbig 12.00 **9.00**  
 Kieler Pyjacks mit Vernet-Oberteilchen 4.50 **2.95**  
 Jünglings-Ulster farbig 12.00 **8.00**  
 Jünglings-Ulster farbig 20.00 **15.00**  
 Lodenjoppen m. Falt u. Gürt. warm gefüttert 45.50 cm lang **95.00**  
 Russenkittel 50, 60 cm lang **39.00**  
 Knaben-Schürzen 50, 60 cm lang

## Berufs-Kleidung!

für alle Gewerke in besten Qualitäten, guter Verarbeitung

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen!

## Trikotagen

Jagdwesten 2.60 2.00 **1.20**  
 Normalhemden 2.40 1.95 **1.48**  
 Knaben-Sweater 1.20 **95.00**  
 Unterhosen 1.65 1.20 **95.00**  
 Trikot-Handschuhe 60.00 **60.00**  
 Krimmer-Handschuhe m. Lederbeflag 95.00 **95.00**  
 Glacé-Handschuhe warm gefüttert 2.50 **2.50**  
 Kinder-Handschuhe 25.00 **25.00**  
 Kinder-Strümpfe — enorm billig!

## Herren-Artikel

Serviteur u. Manschetten farb. 75.00 **75.00**  
 Oberhemden moderne neue bunte Muster 2.50 **2.50**  
 Oberhemden weiß 2.50 **2.50**  
 Herren-Kragen Stehkragen 28.00 **28.00**  
 Stehumlegekr. 45.00 **45.00**  
 Regattes und Selbstbinder 50.00 **50.00**  
 Kellner-Schlipse Duzend 36.00 **36.00**  
 Weiche Herren-Hüte 2.95 **1.95**  
 Steife Herren-Hüte 4.50 **2.95**  
 Südwesten 95.00 **55.00**  
 Fliegermützen 1.48 **1.48**

# Selmar Dessauer

Magdeburg  
 Breiteweg  
 160, 161, 162

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!



Reparaturen prompt und billig.

## Vollständig umsonst

erhält jeder Käufer bei einmaliger Abnahme von 10 Schallplatten, 25 cm groß, doppelseitig a Mk. 2.50

## diesen Sprechapparat

mit Trichter, Größe 28 x 23 x 14 cm, außbaumtartig, fein poliertes, solid gearbeitetes Gehäuse.

Grösste Auswahl in Sprechmaschinen mit und ohne Trichter von Mk. 12.00 an.

Neue doppelseitige Platten, 25 cm groß, von 60 Pf. an

Ein Posten Weihnachtsplatten u. Arbeiter-Weihnachtslied enorm billig!

Magdeburger Musikwerke

nur Berliner Strasse 33.

## Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant  
 Jakobstraße Nr. 25.

## Sprechapparate und Platten

alle Ersatzteile auf Lager. Reparaturen sofort. 4760  
 in allen Preislagen. 4760  
 Staßfurt, Schulzenplatz 1a — 2 Treppen — Kein Laden.

## Extra-Angebot

für Sonnabend  
 Sonntag — Montag  
 Dienstag

Serie 1 Verkaufswert bis 18.50 **jetzt 7.75** | Serie 3 Verkaufswert bis 25.00 **jetzt 17.50**  
 Serie 2 Verkaufswert bis 19.50 **jetzt 12.50** | Serie 4 Verkaufswert bis 28.50 **jetzt 19.75**  
 Serie 5 Verkaufswert bis 33.00 **jetzt 22.50**

Beachten Sie unsere Schaufenster! —

Beachten Sie unsere Schaufenster! —

# Gerson Herzberg & Söhne

Magdeburg-Buckau.

4901

Unsere verehrten Leser und Leserinnen empfehlen wir den

## Neue-Welt-Kalender

für das Jahr 1914 mit 4 Bildern: Morgenstunde. — Der Krieg. — Die Armenubbe. — Unter den Schneegruben.

Außerdem ein Vierfarben-Druck auf Kunstdruckpapier: Der Leierkastenmann und ein Wandkalender.

Preis 40 Pf.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Buchpostvereine entgegen.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Mein diesjähriger großer

# Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

## Ehrenfried Finke

Breiteweg 125/126.

Breiteweg 125/126.

### Für die gesamte Herrenwelt

gleichviel ob es sich um große oder kleine, starke oder schlanke Figuren handelt, habe ich einwandfreie, paßrechte, elegante und im Preise vorteilhafte Kleidungsstücke am Lager. Die Schnitte sind nach der neusten geschmackvollen Mode und die Verarbeitung ist qualitativ bestens ausgeführt, daß jedes Stück bis zum letzten Augenblick Fassung behält.

### Ulster und Paletots

in allen neuen Farben, 1- und 2reihig, außergewöhnlich große Auswahl, für jede Figur passend, in vielen Preislagen

**15 bis 58** Mark

### Anzüge

die wunderbarsten Farben und neusten Fassons, für schlanke und starke Figuren in jeder Größe am Lager. Auswahl überraschend.

**15 bis 65** Mark

### Joppen

in haltbaren, guten Lodenstoffen und vielen Farben, 1- und 2reihig, glatt und Sportfason ohne Futter von **3,00** Mark an mit Futter von **5,75** Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

**Hüte** in schwarz und farbig, die neusten Farben und Formen . . . . . **1.95**

**Mützen** in blau Jachtklub und neusten engl. Farben u. Fassons **3.00 2.50 2.00 1.50 1.00** **0.50**

**Schirme** für Herren, von den feinsten Qualitäten bis zu den billigsten zu . . . . . **0.95**

**Stöcke** hochelegant, erste Wiener Neuheiten **3.00 2.00 1.00** **0.50**

**Unterjacken — Jagdwesten**

**Sweater — Hosenträger — Rucksäcke**

**Pelerinen** in vielen wasserdichten, haltbaren Qualitäten, für groß und klein. Praktischstes Kleidungsstück der Gegenwart. **Preise enorm billig.**

Leser und Leserrinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

# Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen in eleganter, solider Ausführung

**zum Einheitspreis**

4616 von Mark in neusten englischen, amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles! Für gute Haltbarkeit unsrer Schuhwaren übernehmen wir volle Garantie.



**50**

Jedes Paar ohne Ausnahme.

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden!

Schuhhaus **Neptun** Magdeburg **Breiteweg 100** vis-à-vis Zentraltheater.



## Juwel Raucht

- |                           |          |                   |
|---------------------------|----------|-------------------|
| Kleine Sachsen . . . . .  | <b>2</b> | pfennig pro Stück |
| Ellen Key . . . . .       | <b>3</b> | pfennig pro Stück |
| Zigarettenkönig . . . . . | <b>3</b> | pfennig pro Stück |
| Lady Macbeth . . . . .    | <b>4</b> | pfennig pro Stück |

Trustfrei

## Reinhold Quatz, Herrenmode-Artikel

**Jakobstraße 49**

Wascheidene Oberhemden von 4.50 an, Spez.: Krawatten, Stöcke, Stockschirme 5.00 Mk.

**Winter-Handschuhe**

Ball-Handschuhe :: Gefütterte Glacés.

## H. Reichardt Neustadt

Lübecker Str. 120a

offertiert in bekannt großer Auswahl  
**Damen-Stiefel** zu M. 5.50 7.50 9.00 10.00 12.00 13.50  
**Herren-Stiefel** zu M. 5.75 7.50 9.50 11.00 12.50 16.50

**Solide Knaben- u. Mädchenstiefel**  
**Breite u. weite Schuhe u. Stiefel** für Herren, Damen und Kinder.

Filzpantoffel, Filzschuhe, Wusch- und Tuchschuhe, gefütterte Lederhühe, gefütterte Lederstiefel :: **Filz-Schnallen- und Schnürstiefel** mit und ohne Lederbesatz. 4615

**Ballschuhe — Gummischuhe**  
Prima Schaftstiefel, Holzschuhe, Einlegesohlen, Guttalin usw. ::

## Hausindustrie für Strickwaren, Lüneburger Str. 19

empfiehlt sich zum Neu- und Anstricken getragener Strümpfe (auch gewebte). Reichhaltiges Lager in Strümpfen, Sweatern, Westen usw. eigener Fabrikation sowie guter Strickgarne in ergiebigen, selbst ausprobieren Qualitäten zum billigsten Preise. **Vorzüglliche Scherwolle. — Strickmaschinen-Verkauf.**

# Samson & Co.

G. m. b. H.

**Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt**  
Breiteweg Nr. 168 im „Bodensteiner“ Breiteweg Nr. 168

Bei Anfertigung von

## Photographien und Vergrößerungen

bringen wir unser Atelier in empfehlende Erinnerung. Einige unsrer bekannten billigen Preise sind wie folgt:

4732

Glanz		Matt	
12 Visit . . . . .	von Mark <b>1.80</b> an	12 Visit . . . . .	von Mark <b>4.00</b> an
12 Kabinett . . . . .	von Mark <b>4.90</b> an	12 Kabinett . . . . .	von Mark <b>8.00</b> an

Bei Bestellung von 1 Dtzd. Mattdildern 1 Vergrößerung 30x40 gratis

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten ist unser Atelier bis 7 Uhr abends geöffnet!

# Weihnachts-Angebote

## Sehenswerte Innendekoration: Ein Weihnachtsmarkt

Ich bringe in diesem Jahre ganz besonders vorteilhafte Waren zu unglaublich billigen Weihnachtspreisen heraus.  
 Für Geschenkzwecke sind diese Posten von nur wirklicher **Qualitätsware** ganz besonders geeignet.

### Damen-Konfektion

- Ulster** aus neuesten englischen Stoffen, offen und geschlossen zu tragen, schöne Formen 46.00 42.00 33.00 27.00 21.50 16.00 12.75 **7.95**
- Schwarze Tuch-Paletots** ganz gefüttert, 110 cm lang 40.00 36.75 33.00 28.75 25.00 22.50 **17.75**
- Schwarze Tuch-Mäntel** mit Kragen u. reicher Kurzelei 30.00 26.75 24.00 **19.75**
- Astrachan- und Plüsch-Mäntel- und -Jacken** tiefste dichte Qualitäten 75.00 45.00 37.50 33.00 **30.00**
- Blaue und engl. Kostüme** aus guten Stoffen und in bester Verarbeitung, neuem Schnitt 52.00 48.00 42.00 33.00 32.00 26.50 22.00 18.50 **14.75**
- Kostüm-Röcke** blau und englisch, einfach u. garniert 30.00 24.00 18.75 13.50 10.25 8.50 **1.45**
- Blusen** in Wolle, Barchent, Spitze, Seide u. Samt **in reicher Auswahl!**

### Kleiderstoffe

und bessere Blusenstoffe werden auf Wunsch in geschmackvollen Kartons verpackt

#### Uni Kleiderstoffe

Cheviot - Serge - Satintuch - Pobelina - Damast - Krepon - Crepeline - Spinglé oder Colonne in den neuesten Farben - in reicher Auswahl

Beim Einkauf von Stoffen für ganze Kleider und Kostüme erhält jeder Kunde auf Wunsch aus neuem Pariser Modestandard **1 Schnittmuster gratis!**

**Kostümstoffe** ca. 130 cm breit, in blau und schwarz, auch mit Streifen und in den neuesten englischen Geweben 6.50 5.00 4.45 3.00 2.25 1.45 **1.25**

**Hauskleiderstoffe** in praktischen Geweben 2.25 1.45 1.25 1.00 75 60 **40**

**Samte** uni und gemustert, für Kleider, Blusen, Mäntel und Kostüme

### Wäsche u. Leinenwaren

- Damen-Hemden** Barchent- und Schulterstücke . . . 2.25 1.75 **95**
- Damen-Hemden** Barchent . . . . . 2.15 1.85 **1.35**
- Damen-Beinkleider** in Stützerei und Langewe . . . 2.00 1.35 **95**
- Damen-Nachtjacken** Barchent und Spitze . . . . . 2.25 1.75 **1.25**
- Damen-Nachthemden** . . . . . 4.50 3.25 **2.50**
- Weißer Stickerei-Röcke** . . . . . 4.50 3.00 **2.45**
- Farbige Barchent-Röcke** . . . . . **1.50**
- Herren-Hemden** Hemdenstück oder Barchent . . . von **1.25 an**
- Bettbezüge** weiß . . . . . 6.50 3.95 **2.75**
- Bettbezüge** farbig und geblickt . . . . . 5.75 3.50 **2.75**
- Betttücher** Frottee, Halblich und Barchent . . . 2.25 1.60 **1.20**
- Große Posten Handtücher** weiß, weiß mit buntem Rand, grau . . . 1.20 an
- Tischtücher** 110x165 cm . . . . . 1.65 **1.15**
- Tischtücher** Jacquard, Halbleinwand . . . . . 5.50 3.40 **2.60**
- Servietten** weiß und grau
- Taschentücher** auch mit Brusttaschen . . . 1.50 85 **60**

### Für unsere Jugend!

- Knaben-Anzüge** neueste Fassons . . . . . 15.00 bis **2.95**
- Knaben-Pyjacks und -Ulster** blau und englische Muster 19.00 bis **2.95**
- Mädch.-Mäntel** niedliche Verarbeitung, mit Samtkragen und Gürt garn., engl. Stoffe 5.00 4.25 **3.25**
- Kinder-Astrachan-Mäntel** braun und schwarz, mit Hermelintragen . . . . . 12.50 11.25 10.25 **9.00**
- Kieler Jacken** aus guten Stoffen . . . . . 10.25 8.00 6.00 **4.25**
- Kinder-Kleider** in jeder Größe, in Samt, Wolle, Kalbsholle und Barchent, in reizenden Formen, modern verarbeitet **extra billig!**
- Kinder-Garnituren** aller Art 6.25 4.75 3.50 2.25 **95**
- Kinder-Taschentücher** mit Märchen- und Soldatenbildern . . . . . Stück 15 12 **7**
- Kinder-Taschentücher** mit Soldatenbildern 1/2 Duzend im Karton **85**
- Kinder-Taschentücher** mit Lotto- u. Pfadfinderspiel 1/2 Duzend im Karton **1.10**

**Kinder!**

Seht euch mit euern Eltern meinen

**Weihnachtsmarkt**

an. Er wird euch und euern Eltern sicher gut gefallen!

### Pelzwaren

- Ein Posten Mufflon-Bous . . . . . 12.50 8.75 **5.75**
- Ein Posten Mufflon-Muffen . . . . . **3.75**
- Schwarze Kanin-Pelz-Kolliers** zum Ausstechen 9.50 6.75 2.95 **1.45**
- Skunks-Opossum** volle Felle . . . . . 23.00 17.50 **11.75**
- Pelz-imitationen** in Krinoline, Seal-Bläsch und Bläsch gepreß, in den schönsten Ausführungen

### Handschuhe, Strümpfe

- Herren-Handschuhe** Tricot . . . . . 1.30 90 60 **55**
- Damen-Handschuhe** Tricot, mit Fauxer . . . . . 1.25 85 **50**
- Damen-Strümpfe** schwarz und farbig . . . . . 1.40 1.25 **1.10**
- Herren-Socken** schwarz und farbig . . . . . 1.00 80 56 **29**

**Uhren - Schmuckwaren**

Wand- und Taschenuhren mit 3jähriger schriftl. Garantie, befannt billig

Ein Posten 585 gest. Schmuckringe mit echten Edel- und Halbedelsteinen, ganz bedeutend unter Preis

Broichen, Kolliers, Anhänger, Uhrketten, Ohrringe, Armreifen, Blusenadeln, Uhren-Armbänder usw. reizende Neuheiten in Handtaschen und Gürteln

**in reicher geschmackvoller Auswahl!**

### Herren-Konfektion

- Ulster** für Herren und Jünglinge, moderne Formen und Muster, solide Stoffarten 42.50 37.50 32.75 28.50 25.75 19.50 bis **10.75**
- Winter-Paletots** 1- und zweiflig, bewährte Qualität 42.00 35.00 29.50 bis **12.50**
- Winter-Joppen** gute Lodenqualitäten, 2 reiflig und Sportform 19.50 bis **4.85**
- Jackett-Anzüge** für Herren und Jünglinge, 1- und zweiflig, moderne Stoffarten 52.00 bis 30.00 28.00 bis **10.50**
- Gehrock-Anzüge, Cutaways, Smokings, Pelerinen, Gummimäntel, Bozener Mäntel**
- Herren-Ballonmützen** 18, Schwarze steife Hüte von **1.95 an**
- Herren-Sportmützen** 46, Farbige weiche Hüte von **1.20 an**
- Flieger-Mützen** aus blauem Tuch 1.75 Velour-Hüte sehr modern 11.00 8.75 **6.25**

### Schuhwaren

- Damen-Steppschuhe** Filz- und Ledersohle, warm gefüttert . . . . . **98**
- Damen-Kamelhaarstoffschuhe** Größe 36-42 **98**
- Damen-Filztuchschuhe** blau, warm gefüttert, Lackkappe, Ledersohle u. Absatz **1.35**
- Herren-Kamelhaarstoffschuhe** Filz- u. Leder-sohle . . . . . **1.50**
- Herren-Filzschuhe** weißes Friesfutter, Filz- u. Leder-sohle mit Fleck . . . . . **1.90**
- Herren-Filzschuhalienstiefel** schwarz Lederbesatz ringsherum, gutes braunes Sealpferdleder **3.90**
- Kinder-Kamelhaarstoffschuhe** . . . . . 1.10 bis **70**
- Damen-Schnürstiefel** Derby, Lackkappe, moderne breite Form **4.75**
- Herren-Schnürstiefel** Derby, Lackkappe, elegante Form **4.90**

### Trikotagen

- Herren-Hemden** Normal . . . . . 1.75 1.25 **1.05**
- Herren-Beinkleider** Normal . . . . . 1.75 1.35 **95**
- Damen-Untertaillen** besonders preiswert
- Schwarze Damenwesten** in großen Posten
- Korsetts** Frackfassons . . . . . 2.75 2.20 1.70 **1.45**
- Korsetts** Dreifach gestrickt, für Kinder . . . . . 1.15 85 **45**

**Einige Weihnachts-Extraposten!**

- 1 Riesenposten Schürzen Hauschürzen zweiflig, wasserdicht . . . . . nur **75**
- 1 Posten Blusenschürzen zweiflig, mit Tasche, wasserdicht **1.45**
- 1 Posten Plüsch-Tischdecken gepreß, bord. und grün . . . . . **10.75**
- 1 Posten Bettdecken . . . . . 3.60 2.50 **1.50**
- 1 Posten Teppiche in allen Größen
- 1 Posten Felle echt chinesische Siege . . von **2.25 an**
- Mehrere Dutzend Paar Steppdecken mit Reformschürzen und zweiflig . . . von **2.60 an**
- 1 Posten Schirme für Damen und Herren
- 1 Posten wollene Schlafdecken . . von **88** an
- 1 Posten Umschlagetücher 8.25-3.25 2.95 1.95 1.55 **80**

# Kaufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 und 2, an der Fontäne.

## Aus der Parteibewegung.

Die „Niederlage“ der Sozialdemokratie in Sachsen-Weimar. Man schreibt dem „Vorwärts“ aus Thüringen: „Die Tatsache, daß die sozialdemokratischen Gemeinderatsmehrheiten in Jena und Jmenau vom 1. Januar 1914 ab beseitigt sind, sowie der „glänzende“ Sieg der vereinten bürgerlichen Parteien in Weimar und Eisenach bei den letzten Gemeinderatswahlen wird von der bürgerlichen Presse als ein Rückschlag der sozialdemokratischen Bewegung dargestellt. Daß dies eine absichtliche Täuschung und Fälschung ist, läßt sich ohne weiteres dadurch feststellen, daß in allen diesen Städten von einem Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen nicht nur keine Rede, sondern sogar noch eine überaus starke Stimmzunahme für die sozialdemokratischen Listen zu verzeichnen ist. Besonders stark ist seit der vor 2 Jahren stattgefundenen Wahl bis jetzt die Zunahme in Jena, Jmenau und Eisenach. Trotz alledem ist die „Niederlage“ der Sozialdemokratie erklärlich. Obwohl die weimarische Gemeindeordnung seit 60 Jahren den Frauen unter den gleichen Voraussetzungen wie männlichen Personen (Selbstständigkeit; 21 Jahre alt; Unterstützungswohnsitz in der Gemeinde) das Bürgerrecht gewährt, ist bis vor kurzer Zeit nur in seltenen Fällen davon Gebrauch gemacht. Erst in den letzten Monaten wurden seitens derselben Kreise, die sich sonst als Gegner des Frauenwahlrechts hervortun, Frauen und Mädchen in großer Zahl veranlaßt, das Bürgerrecht zu erwerben. In Jena und Jmenau sind in den letzten Monaten Hunderte von bürgerlichen Frauen als „Bürgerinnen“ verpflichtet. Die zehn Mark Gebühren für jede neue Bürgerin aufzubringen, fällt dem Unternehmertum ja nicht so schwer, als wie dies bei den Frauen der Arbeiter der Fall ist. Fabrikanten in Jmenau veranlaßten ihre Arbeiterinnen, das Bürgerrecht zu erwerben, sie gaben, gegen ratenweise Zurückzahlung vom Arbeitslohn, die 10 Mark vorstufweise. Allerdings stellten sie dabei die Bedingung, daß ihnen (den Fabrikanten) die neuen Bürgerinnen die Vollmacht zur Abgabe der Stimme ausständigten. Nach der Gemeindeordnung haben Bürgerinnen wohl das Wahlrecht, aber — sie dürfen nicht selbst abstimmen; sie müssen mit ihrer Stimmabgabe eine volljährige männliche Person bevollmächtigen. Auf diesem verhungerten Frauenwahlrecht beruht der „Erfolg“ der bürgerlichen Parteien! Dazu kommt aber noch, daß betreffs Feststellung der rechtlichen Selbstständigkeit bei Arbeiterfrauen viel größere Schwierigkeiten gemacht wurden, als wie es naturgemäß bei den Frauen der „besseren“ Kreise möglich ist. Wurden doch in Jmenau allein 65 Verpflichtungen von Bürgern und Bürgerinnen, die seitens der Arbeiterschaft angemeldet waren, so lange hinausgezogen — bis die Wahl vorüber war. Die Hälfte dieser Stimmen hätte genügt, daß nicht ein Mann der bürgerliche Liste gewählt worden wäre.“

Preßprozesse. Das nationalliberale Wairreuther „Tageblatt“ hatte einen von Verleumdungen gegen die Sozialdemokratie strotzenden Artikel gebracht, weil einige Sozialdemokraten eine Versammlung besucht hatten, in der ein liberaler Krankenunterstützungs-

verein gegründet werden sollte. Als Führer dieser „Garde“, die unter der Maske struppeliger Geuchler in die Versammlung eingedrungen seien, um „mit edler Unverfrorenheit Horcher an der Wand zu spielen“, war der Geschäftsführer unseiner Wairreuther Parteiblattes, Genosse Herzog, bezeichnet worden, der aber zur Zeit der Versammlung krank im Bette lag. Herzog strengte Privatbeleidigungsklage an. Das Schöffengericht sprach den nationalliberalen Medatteur Kellerbauer frei, indem es ihm „Wahrung berechtigter Interessen“ zubilligte. Die Strafkammer des Landgerichts Wairreuth verurteilte jedoch Kellerbauer zu 10 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten beider Instanzen. — Vom Düsselborfer Schöffengericht wurde am Mittwoch der Verantwortliche der Düsselborfer „Volkszeitung“, Genosse Gerlach, wegen Verleumdung eines Polizeikommissars zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte das Benehmen des Kommissars anlässlich einer Gerichtsverhandlung scharf kritisiert. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Ohne Zuchthausgeißel! Wegen Streiktravallen, die während des Zwöschigen Streikes der Bauarbeiter in Stolp in Pommern sich ereigneten, sind im ganzen 45 Streikende in 62 Fällen angeklagt worden. Bisher wurden 61 Fälle vor den Gerichten erledigt, bei denen über die Beteiligten zwei Jahre Zuchthaus, sieben Jahre und elf Monate Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust und 336 Mark Geldstrafe verhängt worden sind. Und diese „vollendeten Rechtsgarantien“ sollen dadurch erweitert werden, daß den Arbeitern ein neues Zuchthausgesetz beschließen werden soll zum Schutze der arbeitswilligen Staatsknechten. —

30 Jahre Gärtnerorganisation. Die freigewerkschaftliche Organisation der Gärtner kann in diesen Tagen auf 10 Jahre des Wirkens zurückblicken. In diesen 10 Jahren hat sich die Mitgliederzahl der freigewerkschaftlichen Gärtnerorganisation, die 1903 eine Jahresdurchschnittszahl von erst 663 aufwies, auf 7728 im 2. Vierteljahr 1913 gesteigert. Sie hat seither zahlreiche Kämpfe geführt. Es ist ihr aber auch gelungen, Erfolge zu erzielen, die die vordem kühnsten Erwartungen übersteigen. Von 1905 bis 1912 wurden, nach statistischen Ermittlungen, erzielt für 4558 Personen eine wöchentliche Arbeitszeitverkürzung von 10 490 Stunden und für 14 004 Personen eine wöchentliche Lohnerhöhung von 23 423 Mark. Tarifverträge wurden schon eine größere Anzahl abgeschlossen. Ende 1912 bestanden, einschließlich der Firmentarife, 80 Tarifverträge, denen rund 1600 Personen unterstehen. Beteiligt an den Kämpfen und Erfolgen sind alle Branchen des Berufs. Obschon die Gärtnerorganisation von Anbeginn sich bemüht hat, auch die ungerufenen Berufscollegen zu organisieren, ist ihr das bisher nicht gelungen. Noch heute ist der Allgemeine deutsche Gärtnerverein wesentlich ein Verband der Gelernten und hauptsächlich der Gehilfen, denn auch die herrschaftlichen Privatgärtner gehören ihm erst in nur kleiner Zahl an. Dabei zählen

schon mehr als die Hälfte der Beschäftigten zu den Ungerufenen und etwa der dritte Teil aller Arbeiter ist in herrschaftlichen Privatgärtnerereien tätig. Im kommenden Jahrzehnt wird diesen Massen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden sein. —

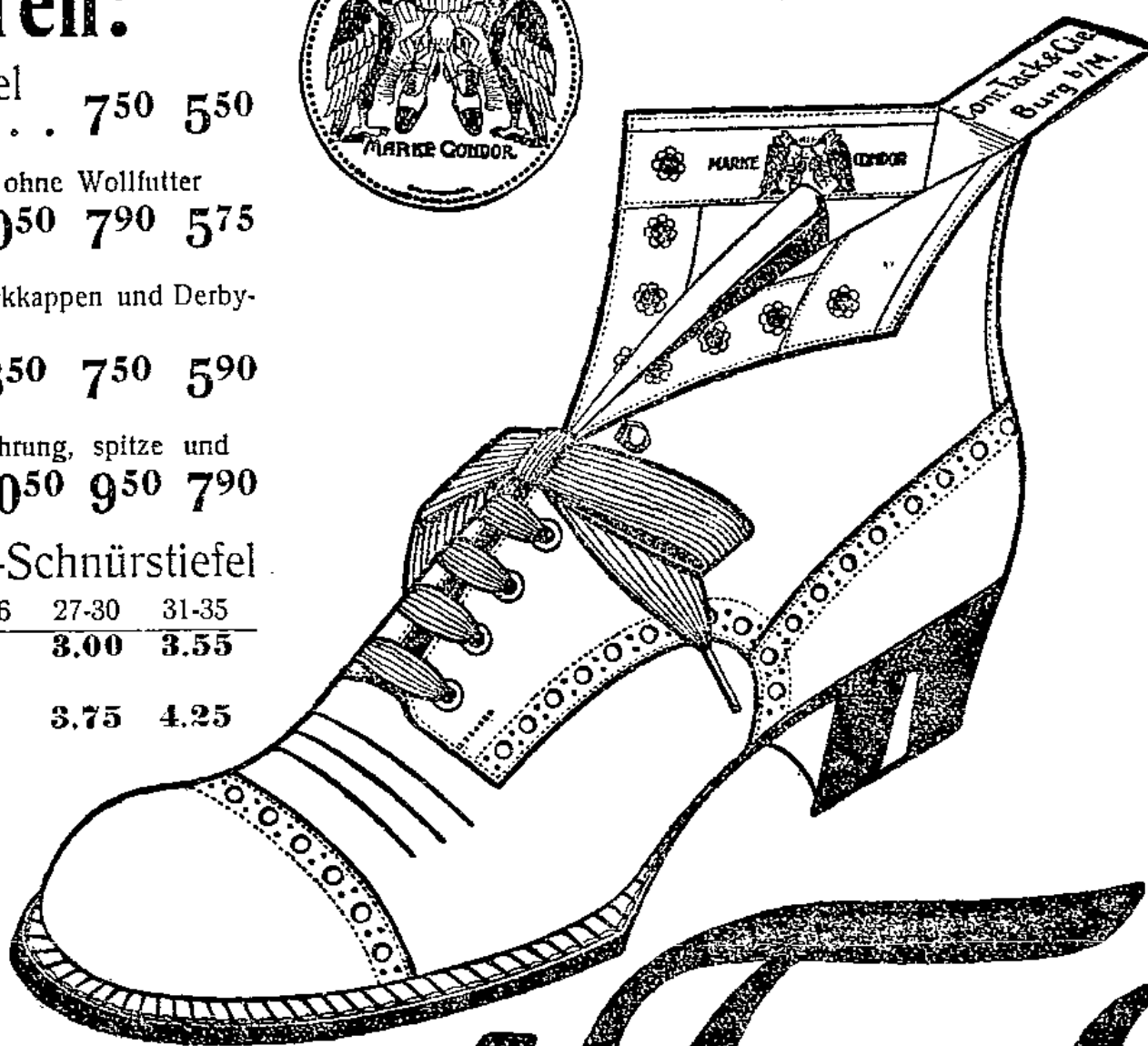
Die unabhängigen und unpolitischen Gelben. Die gelben Vereine bestreiten stets, sich mit Politik zu befassen und von Unternehmern subventioniert zu werden. Oft ist ihnen schon das Gegenteil nachgewiesen worden. So vor kurzem aus dem Jahresbericht der preussischen Bergbehörden. Bergrat Müller vom Nebieramt Wattencheid gab an, „daß die sogenannten nationalen Werkvereine von den Zechenverwaltungen durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützt werden“. Einen neuen Beweis für die Abhängigkeit der gelben Vereine vom Unternehmerngelbsack erbringt Berginspektor Bachmann in Zwidau in seinem amtlichen Bericht. Er sagt wörtlich: „Durch den Bergarbeiterausstand im Frühjahr 1912 veranlaßt, haben die Steinfabrikwerke im Zwidauer Revier den „Knappenverein“ im Zwidauer Revier als eingetragenen Verein ins Leben gerufen. Die Werke zahlen die Hälfte der Mitgliederbeiträge.“ Zur Beurteilung der gelben Unabhängigkeit wird das genügt. Die Behauptung der „Wirtschaftsfriedlichen“, ihre Vereine seien politisch neutral, ist ebenfalls öfters widerlegt worden. Sie kümmern sich sehr wohl um Politik, natürlich aber nur im Sinne ihrer Geldgeber. Hier gleich zwei Beispiele: In der am 20. Oktober 1913 stattgefundenen Versammlung des Werkvereins der Zeche „Freie Vögel und Unberhofft“ wurde Stellung genommen zur demnächst stattfindenden Gemeinderatswahl. Der Vorsitzende empfahl den Mitgliedern, bei der Wahl so vorzugehen wie bei der Sicherheitsmännerwahl. (Werkverein Nr. 43 — 1913.) — Am 16. November beschloß der Werkverein der Zeche „Karl Funke“ selbständiges Vorgehen des Werkvereins bei der bevorstehenden Gemeinderatswahl. Als Kandidaten wurden aufgestellt: (folgen die Namen der Kandidaten). (Werkverein Nr. 47 — 1913.) — Nach diesen Beschlüssen sind also die gelben Werkvereine gleich Wahlvereine, für welche Partei, ist aus der Kandidatenaufstellung klar zu erkennen. Wenn ein Gejangverein ein Arbeiterlied singt oder ein Turnverein ein paar Sozialdemokraten zu Mitgliedern hat, werden diese Vereine als politisch erklärt. Die gelben Werkvereine mit ihrer offenkundigen politischen Betätigung bleiben davon verschont. Sie sind Stützen des Kapitals und damit Stützen des Klassenstaats. Daher wird ihnen kein Haar gekrümmt. —

Ortskrankenkassenwahl in Barmen. Bei der Ortskrankenkassenwahl in Barmen entfielen von 15 840 abgegebenen Stimmen auf die Liste der freien Gewerkschaften 9576, die der Christlichen 5811; die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften 228 und die Gelben 207 Stimmen. Demnach erhalten die freien Gewerkschaften 36 Sitze, die Christlichen 22, die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften und die Gelben je einen Sitz. Dieses Resultat ist besonders wegen der großen Stimmzunahme der Christlichen bemerkenswert, es zeigt aber auch, wie bedeutungslos die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften und die Gelben sind. —

# Condor-Schuhe für den Winterbedarf

## Für Herren:

- Schnür- und Zugstiefel  
kräftige Werktagstiefel . . . . . 750 550
- Schnallenstiefel mit und ohne Wollfutter  
1150 1050 790 575
- Schnürstiefel teils mit Lackkappen und Derby-  
schnitt, in kleidsamen Formen  
1250 1050 950 850 750 590
- Schaftstiefel stabile Ausführung, spitze und  
breite Formen 1250 1150 1050 950 790
- Mädchen- u. Knaben-Schnürstiefel  
kräftiges Roßleder, Gr. 25 u. 26 27-30 31-35  
genagelte Sohlen . . . 2.55 3.00 3.55  
starkes Rind-Box-  
leder, modern breit . . . 2.95 3.75 4.25



## Für Damen:

- Filz-Schnürstiefel mit kräftigem Lederbesatz,  
praktische Winterstiefel . . 675 575 430
- Schnürstiefel teils mit Lackkappen und Derby-  
schnitt, elegante Modeformen  
1250 1050 875 750 675 490
- Damen-Melton-Pantoffel  
in allen Farben . . . . . von 35 Pf. an
- Filz- oder Plüsch-Pantoffel mit starken  
Filzsohlen  
für Kinder Mädchen Damen Herren  
Gr. 27-30 31-36 37-42 43-47  
60 Pf. 70 Pf. 85 Pf. 100
- Imit. Kamelhaar-Hausschuhe  
mit Filz- und Ledersohlen  
für Kinder Mädchen Damen Herren  
Gr. 19-23 24-29 30-35 36-42 43-47  
85 Pf. 1.00 1.15 1.40 1.60

# Conrad Tack & Cie

Akt.-Ges.  
Burg  
b. Magdeburg  
Schuhwarenfabrik

Verkaufsstellen:

Conrad Tack & Cie G. m. b. H.

**Aschersleben**

14 Breite Straße 14

Tel. 5215 **Magdeburg** Tel. 5215

nur: **Alter Markt 11**

**Halberstadt**

Hoheweg 30 Tel. 1131

**Genthin**

Brandenburger Str. 48/49

**Burg**

Markt 15 Telephon 530

**Staßfurt**

Steinstraße Steinstraße



**Gross-Wanzleben**  
 Max Ripke Bäckerei, Kolonialwaren Markt 17.  
**Seehausen Kr. Wanzleben**  
 H. Bernhardt, Brauerei

**Quedlinburg**  
 F. Behm, Haus- u. Küchengeräte, Glas- u. Porzellanware.  
**Dorf Müller Schuhhaus**  
 Bliesstr. 9. Guts. solide Ware.  
 Herm. Dröge Haus- u. Wirtsch. Art., spez. Waschgöf.  
 Paul Küster Schuhwarenlager, auß. bill. Preise.  
 Otto Köhler Schweineschicht- und Wurstfabrik.  
 Herm. Röseler Färberei u. chem. Waschanstalt.  
 Karl Richter, Spezialgesch. Z. Zigarren, Tab. Steinweg 38.  
 P. Schettler, Uhren, Reparatur, billigste Preise, Steinweg 1a.  
 H. A. Schlitz Cigarren, Tabake.  
 D. Wolzendorf Schuhw., Reparaturwerkst., Bliesstr. 8.

**Stassfurt**  
**F. W. Badelt**  
 Möbelfabrik.  
**Gärtner**  
 Waren- u. Möbelkreditgeschäft am Bahntunnel.  
**M. Hengstmann**  
 Petrikirchstr. Kolonialwaren.  
**Th. Nabert**  
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.  
**Schmucke Bein Haupt**  
 Max Hoffmann Hutmachermmeister.

**Stassfurt**  
**Stadtfurter Warenhaus**  
 Haus- und Küchengeräte Spielwaren.  
 Carl Altmann Putz- u. Manufakturwaren.  
 Balke-Dehrendts Delikat., Cig. Weinhdlg.  
 Gustav Becker Fleisch u. Wurstw. Wachtelstr. 1.  
 G. Behrens Hüte, Mützen etc. 22 Steinstr. 22.  
 Rob. Birnbaum Bäckerei und Konditorei.  
 A. Braumann Brot- u. Weißbäckerei.  
 Karl Bußmann Brot- und Weißbäckerei.  
 Albert Burgau Manufakturwaren Filiale Barleben.  
 Dampfwasch. Stassfurt Weisenb. Str. 5.  
 F. Demmel Kolonialwaren Spezialität Butter.  
 H. Hartmann Brot- u. Weißbäckerei.  
 H. Hieckthier, Woll-, Weibw.  
 Karl Kessner Restergeschäft Petrikirchstr. 28.  
 Emil Kohlmann Fleisch- und Wurstwaren.  
 H. Kulewicz Inh. Martha Koch, Marg. Kaffee, Kakao, Konf.  
 A. Lampert Fabriklager Möbel aller Art.  
 H. Liestmann Brot- und Weißbäckerei.  
 Karl Meyer Bind- und Schweineschicht, Calbischest. 2.  
 Minden & Neumark, Inh. Ernst Riemann, Zigarren, Zigaretten.  
 K. Rappsilber Putzgeschäft Prinzenstr. 8.  
 Photogr. Meinhart, Jahnstr. 4.  
 E. Pupke Zigarren- u. Spr. Geschäft Schloßstr. 1-2.  
 August Ruske Fleisch- u. Wurstwaren.  
 O. Stegmann Kolonialwar. u. Futtermittel.  
 H. Taeger Manufakturw. u. Konfekt. Stassfurt, Steinstr. 3/5.

**Osterwieck**  
**Gottfried Arwe**  
 Manufaktur- und Modewaren Arbeiter-Garderobe.  
 Edward Harenberg Fahrrad., Speicherr.  
 Herm. Jahn Schuhwaren, Gr. Lager, Bill. Preise.  
 W. Labbert Haus- u. Küchengeräte, Geschenkart.

**Wanzleben**  
 Herm. Göbel Material- u. Schuhw.-handlung, Schuhw.  
 G. Hansen Kolonialw., Spirituosen u. Schlacht.

**Stassfurt-Leopoldshall**  
 Gustav Schreck Bind- u. Schweineschichterei  
 Otto Sidow Leopoldshall, Schuhw.-Reptw.  
 Marie Wiegand Modewaren.

**Stendal**  
**Ludwig Friede**  
 Manufakturwaren. Herren-, Damen-Konfektion. Arbeitergarderobe Feine Maß-Anfertigung.  
**G. Naumann**  
 Fertige Herren-, Knabengard. Spezialität: Arbeiterbekleidung. Feine Maß-Anfertigung.  
 Größtes Schuhw.-Spezial-Geschäft unter Fachmänn. Leitung von G. Franz

**Stendal**  
**Apollo-Theater**  
 Täglich geöffnet (mit wochn. Sonnabendausg.)  
**Otto Kuhnert**  
 Stendaler u. Altmarkische Schuh-Haus Breitestr. 60

**Kaufhaus**  
**Gust. Dobrin**  
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.  
**Wilh. Wendt**  
 Altedorfstraße 10 Eisenwaren u. Werkzeuge  
**Wilh. Fruhner**  
 Breitestr. 73 Pelzwaren, Hüte, Mützen.

**Otto Hahn**  
 Photographisches Atelier Breitestr. 87.  
**F. W. Henning**  
 Größte Möbelfabrik der Altmark.  
**Otto Mendel**  
 Nähmaschinen, -Fahrräder -

**Wilh. Rudolphi**  
 Manufaktur-Modewaren Breitestr. 35.  
**Stern-Drogerie**  
 Frig. Ehler Kolonialwar., Kaffeebörseri.  
**Karl Streich jr.**  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Möbel und Wohnungs-Einrichtungen.  
**G. Ullrich**  
 Buchbinderei Buch- und Papierhandlung.  
**Emil Vinzelberg**  
 Deichstr. 27. Anfertigung feiner Herren- u. Damen-Garderobe

**Stendal**  
 W. Petzback Kolonialwaren, Halberstädterweg 1.  
 E. Grobler Musikwaren jeder Art.  
 Ernst Hohl Baschkanstalt Marienkirchstr. 2.  
 Emil Kruse Gelegenheitskäufe Halberstr. 53.  
 Ed. Kappel Korb-, Kinder- u. Leiterwagen.  
 H. Leppin Schadowachen 37 Uhren, Goldwaren.  
 O. Lahmann Cig., Tabake, Weine, Spirituosen.  
 G. Pätzmann Tapeten, Linoleum, Hallstr.  
 Friedr. Rumpf Tapeten Linoleum  
 Th. Strauchmann Wäsche, Woll- u. Weißwaren  
 Franz Topau Klamperei, Installation, Küchengeräte

**Tangermünde**  
**Nestor Fabisch**  
 Manufaktur-Modewaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarder. Damenputz.  
**J. Bernhard**  
 Größtes u. modernstes Kaufhaus am Platze. Spezialität: Arbeiterbekleidung.  
**Th. Hemprich**  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für Kolonialwaren, Delikatessen.  
**W. Neubauer**  
 Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Ständiges Sargmagazin.  
 H. Brüstcke Möbel Sargmagazin  
 Otto Bannier Haus- u. Küchenger. Eisenwaren  
 Th. Backhausen Goldwaren Uhren  
 Otto Erdmann Fleisch, Wurstw. Arnbergerstr. 36  
 Gust. Gartz Uhrmacher  
 W. Gornemann Möbel, Sargmagazin.

**Tangermünde**  
 A. Hemprich Möbel, Sargmagazin.  
 H. Krause Uhren, Goldwar. Optik.  
 Paul Rudolph Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk.  
 C. Teumer, Drögen, Farben  
 Zahnateller Joh. Lukas

**Wolmirstedt**  
 C. Dierich Manufakturwaren fertige Garderobe.  
 Fritz Khamann Cigarren, Cigaretten, Tabake.

**Thale**  
 Fritz Beck Kolonw., Lüdprod., Kons., Wein, Billigh.  
 Wilh. Beck Kolon., Materialw., Spirituosen, Bergstr. 2.  
 Otto Braun Herrenart., Weibw., Sportartikel.  
 Karl Bowien Uhrmachermstr. Uhren, Goldwar.  
 M. Gornemann Kolonialwar. Steinbacht. 14.  
 M. Kelling Möbelmagaz., Teilz. gestättet, Marktst. 6.  
 Carl Krabbe Uhren, Goldwar., Optik, Reparatur.  
 Lichtspielhaus Täglich Vorstellung. Bruchstraße 1c  
 Reinh. Quast Haus- u. Küchengeräte, Backlumpen.  
 Alex. Schultz Putz- u. Modew. Hüten-Chaussee 70.

**Westeregeln**  
 Herm. Fischer Uhren, Brillen, Goldwaren  
 B. Mollweide Manufakturwar. Konfektion u. Weißw.  
 Louis Schnapp Kurzwaren Manufakturw.

**Tangerhütte**  
 Rob. Harsdorf Uhren, Goldw., Silberwaren  
 Wilh. Schulze Wurst- und Fleischwaren.

**Wernigerode**  
**A. Hildebrand**  
 Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.  
**Schreyersche Bierbrauerei**  
 Aktien-Gesellschaft Hasserode.  
**Gebr. Schuhardt**  
 Korbranntw. Brenneri. sogr. 1752.  
 A. Albrecht Herrenwäsche, Hüte und Schirme.  
 H. Ahrend Kolonialwaren.  
 H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.  
 Friedr. Bollmann, Kolonialw.  
 Fr. Bollmann Korbranntw. Brenneri.

**Theodor Brüning**  
 Eisenwaren Werkzeuge  
 Carl Brude, Trikotasen, Wollwaren, Wäsche, Blye Knabenanz.  
 G. P. Pösch Schuhwarenlager Burgstr. 21.  
 O. Heidenreich, Gammw., sämtl. Art z. Krankpl., elektr. Krankstühle.  
 R. Hellmann, Salp., Stöcke, Hüte, Käse, Brei, etc. Breitestr. 3.  
 Carl Klau Kolonialwaren Spirituosen  
 C. Koch, Strickfabr., Toiletteartikel. Breitestr. 67.

**T. Müntinga**  
 Kurz-, Weib-, Wollw., Arbeitgard.  
 O. Scharf Nachf. Likörfabrik Weinhandlg.  
**Molkerei G. Steinkopf**  
 Die Schöblichspiele empf. sich d. Lesens. Bl. Dir. W. Böhmung  
 K. Schmidt Kolonialwaren, Spirit., Delikatessen.  
 Rich. Schröder Korbwaren Kinderwagen  
 L. H. Schwanecke, Eisenwar., Werkz., Haus- u. Küchenger. Inh. G. Schunhaus, Taub., Findelisen.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Lesefinnen, deckt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!



**Friedrich Grashof**  
 11 Johannisfahrtstraße 11  
 Filiale: Sudenburg, Halberstädter Str. 109  
 Großes Lager in  
**Winter-Paletots und -Joppen**  
 sowie  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
 Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.  
**Arbeits-Garderoben**  
 für jeden Beruf. 4634

**Pelzwaren**  
 kauft man 4797  
 Alter Markt 32/33, I.  
 über Topfers Butterhandlg. zu sehr günstigen Gelegenheits-Preisen von den etablierten bis zu den vornehmsten Pelzarten.  
**Auffallend billig**  
 Gatte Pelze statt b. 24.00 jetzt 9.75  
 Gatte Pelze statt b. 42.50 jetzt 18.75  
 Gatte Pelze statt b. 58.00 jetzt 32.50  
 Verschmähen Sie nicht die reiche Auswahl in: Stulps, Reiz, Waderröcke, Seal, Possum, Nerzummel, Zeh, Muffeln usw., sowie passende Muffen zu bestmög. Bedarf decken.  
 Beste Gelegenh. f. Weihnachtsgeschenke  
 in **Pelzen** ist  
 Alter Markt 32/33, I.

**Mein Kundenkreis wird immer größer!**  
 Darum rate ich auch Ihnen, wenn Sie bei diesen **teuern Zeiten Geld sparen wollen**, sich bei Anschaffung eines **Garderobenstücks** in erster Linie an mich zu wenden. Bei mir erhalten Sie nämlich von ersten Schneidern angefertigte  
**wenig getragene reinwollene Maß- und Kavaliere-Garderoben**  
 darunter Sachen, die neu bis über 100 Mark gekostet haben, teils auf Seide gearbeitet und in eigener Werkstatt wieder hergerichtet  
**zu enorm billigen Preisen!**  
**Abteilung Getragene Garderoben:**  
 Herren-Maßanzüge, reine Wolle . . . . . 8 10 12 Mk. u. höher  
 Maß-Anzüge, sehr fein, reine Wolle . . . . . 14 16 18 Mk. u. höher  
 Maß-Anzüge, ganz wenig getragene (sogenannte Monatsgarderobe) . . . . . 20 24 27 Mk. u. höher  
 Cutaway-Anzüge aus feinsten Stoffen . . . . . 10 15 20 Mk. u. höher  
 Paletots und Ulster, schwer und halbschwer . . . . . 6 8 10 Mk. u. höher  
 Gehrock-Anzüge, feinste Tuchstoffe . . . . . 15 20 25 Mk. u. höher  
 Frack- und Smoking-Anzüge, hochelegant . . . . . 20 25 30 Mk. u. höher  
 Einzelne Fracks, Jacketts, Gehrocke usw. spottbillig.  
 Zu Gesellschaften, Bällen usw. Garderobe leihweise.



**Schwarz für schwarz**  
 das heißt: für schwarze Schuhe nur schwarzes Pilo; für braunes und gelbes Leder dagegen Pilo braun oder Pilo gelb verwenden.  
 Pilo ist überall zu haben.

**Altes Brücktor 2**  
 Heute und folgende Tage:  
**Schuhwaren-Tag**  
 Große Gelegenheitsposten von Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren sowie sämtl. Filzstiefeln zu spottbilligen Preisen! Ebenfalls ein Wecker Mt. 1.90 sowie Herren- und Damen-Taschenuhren, Uhrketten und Wanduhren. 4657  
**M. Lucke** Altes Brücktor 2 Fernruf 3576

**Viel Geld!**  
 verdienen tücht. Agenten an allen Orten durch Vermittlung von Feuerversicherungen Off. unter 2801 an die Exp. d. Bl.  
**Romane** 4640  
 zu verkaufen Tränberg 23.

**Puppenwagen Rinderwagen**  
 Triumphstühle  
 Korbstühle 4948  
 Rinderstühle  
 Rindertische  
 Größte Auswahl! Billigste Preise!  
**Fritz Prager**  
 Buckau, Schönebecker Str. 34, Sudenburg, jetzt Halberstädter Str. 34a, neben Polte.  
 Spielwaren-Ausstellung!

**Fertige Betten**  
 Mt. 22.50, 27.50, 32.00, 36.00, 38.50, 42.00, 50.00, 60.00 ufm. b. 120.00 - pro ganz Gebett, rot gefüllt, m. 18 Fpd. Fed. gut gefüllt Bettfedern, Zuleite billig. Bettfedern-Reinigung.  
**4655 E. Beck Nachf.**  
 56 Knochenhauerufer 56

**Achtung!** Jeder Herr kann seine alte Garderobe, die ihm nicht mehr paßt, bei mir gegen gutschitzende zu kulantesten Bedingungen umtauschen. Speziell groß. Lager in weiten Sachen für starke Herren.  
 In der **Neue Garderoben** kommen große Posten **Ulster, Paletots, Abteilung Joppen, Anzüge usw.** für Herren und Jünglinge, zu so **billigen Preisen** zum Verkauf, daß jeder darüber staunen muß.  
 Steigen Sie daher eine Treppe hoch zu 4640  
**Friedrich Paul** Größtes Spezial-Etagengeschäft für Herrenkleidung  
**nur Breiteweg 56** 1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch. Im Hause des Herrn Optik. Schmidt.

**Pfeil**  
**Wenig gebrauchte Nähmaschinen**  
 zum Preise von 25 bis 60 Mt.  
**Neue Nähmaschinen** in billigster Preislage!  
**A. Rose, Breiteweg 264** (Scharnhorstplatz).  
 4609  
 Ältestes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

**Gutschein** Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20.00 Mark an mit 2.00 Mark in Zahlung genommen!  
 Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.  
**Die Waffen nieder!** Von Bertha u. Suttner. Preis brochiert 80 Pf., gebunden 1.20 empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.





# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 280.

Magdeburg, Sonnabend den 29. November 1918.

24. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 28. November. (Nationalliberaler Gimpelgang.) In einer Versammlung der Vereinigung der untern Beamten wollen am Sonnabend im „Wiener Hof“ der nationalliberale Rechtsanwalt Deesen und der nationalliberale Parteiführer Ehrhardt über das Thema „Organisation und Teuerung“ reden. Daß die beiden Redner ausgerechnet dies Thema für ihren Vortrag gewählt haben, grenzt recht stark an Hohn. Man bedenke, Nationalliberale besitzen den Mut, über Organisation zu reden, und dabei ist es gerade jetzt diese Partei, die am lautesten gegen die Organisationen der Arbeiter heftig und am lautesten den Ruf nach Arbeitswilligenschutz ertönen läßt. Das hindert die Herren aber durchaus nicht, sich für Organisation zu begeistern und den untern Beamten deren Notwendigkeit zu beweisen. Auch über Teuerung reden sie. Sie sollen dabei aber nicht vergessen, den Beamten auseinanderzusetzen, daß es die Nationalliberalen sind, die im Reichstag durch ihr Verhalten die Teuerung mit geschaffen haben. Ferner sollen sie den Beamten auch sagen, daß es die Nationalliberalen sind, die keine Gelegenheit ungenutzt vorbegehen lassen, um die ohnehin schlechte Lebenslage des Volkes noch weiter zu verschlechtern und ihnen Bedrückungen aller Art aufzuerlegen. Erst zwingt man die Beamten, bei der Stadtverordnetenwahl gegen ihren Willen und gegen ihre Abneigung zu wählen und dann gibt man sich den Anschein, als ob man für ihre Leiden und ihre Sorgen auf Abhilfe sinne. Daß sich die untern Beamten auf diese Weise einflößen lassen, daran ist wohl nicht zu denken. Dafür sorgt schon der Kampf mit den täglichen Sorgen, von dem sie genau so getroffen werden wie die Arbeiter. Wenn es erst wieder so weit ist, für alle die erlittenen Ver- und Unterdrückungen Vergeltung zu üben, dann wird es sich zeigen, daß jene Beamtenkreise wissen, was sie zu tun haben. Im übrigen sind wir gespannt, was die Fortschrittler dazu sagen werden, daß sich die Nationalliberalen in Kreise drängen, die doch eigentlich immer die Fortschrittler für sich in Anspruch nehmen.

(Die Ausschüsse) zur Innungsstufenliste der Fleischer sind vollzogen, ohne daß eine Wahl stattgefunden hat, da nur eine gültige Liste eingereicht war. Wie ist das gekommen? Der Wurstfabrikant Venkenstein stellte bei der Innung den Antrag, in diese aufgenommen zu werden. In einer Vorstandssitzung wurde dem auch zugestimmt. Im Betrieb von Venkenstein sind nur organisierte Leute beschäftigt. Dies gab den Innungsmeistern zu denken. Man begann sich, daß die Ausschüsse wählen beabsichtigen, und so wurde Herr Venkenstein benachrichtigt, er möge doch mit seinem Eintritt in die Innung bis nach der Wahl warten. So kamen die bei Venkenstein Beschäftigten um ihr Mitbestimmungsrecht. Die freigewerkschaftliche Liste wurde frühzeitig eingereicht, jedoch befanden sich einige Fehler darin. Infolge dieser Liste zurückzugeben, damit sie korrigiert werden konnte, wurde sie so lange behalten, bis die Frist verstrichen war. Die Herren Meister haben damit erreicht, daß sie allein geblieben sind. Doch aber sicherlich nicht zum Vorteil der Versicherten.

(Der Konsumverein.) Der bis jetzt unter einem gewissen Stillstand litt, kann jetzt von einem sehr guten Aufschwung berichten. 24 074 Mark betrug die Mehreinnahme im ersten Viertel des Geschäftsjahrs. Trotz der schlechten Arbeitsverhältnisse einen solchen Mehrumsatz zu erzielen, ist nicht zuletzt auf die Arbeitsfreudigkeit der Genossenschaftler zurückzuführen, die sich bei den Agitationen zur Verfügung stellen. Daß die Geschäftsleitung mit der Einführung des Kassebuches das Richtige traf, beweist der Umsatz. Die Errichtung einer Fleischerlei wird jetzt ebenfalls in den Reihen der Genossenschaftler besprochen, jedoch hat sich die Geschäftsleitung mit dieser Frage noch nicht befaßt. Für alle die, welche der Konsumgenossenschaft noch nicht angehören, sollte die gute Entwicklung und die vielen Vorteile, welche der Verein ihnen bietet, ein Ansporn sein, ihm beizutreten.

Oschersleben, 28. November. (Die Stadtverordnetenwahl) brachten uns eine Niederlage, die wir nicht erwartet hatten. Genosse Weder erhielt 288, Rabe 287, Rosenkranz 286 und Joch 287 Stimmen. Die bürgerlichen Kandidaten erhielten: Gessert 621, Hopfner 621, Polke 620 und Wolter 620 Stimmen. Unsere Kandidaten haben gegen die letzten Stadtverordnetenwahlen einen Rückgang von 200 zu verzeichnen. Die Arbeiterschaft hat ihre Schuldigkeit nicht getan, zum Teil ganz verfehlt. Die Bürgerlichen jubeln über ihren Erfolg, sie hatten alles aufgeben. Der bürgerliche Schlepperdienst hat seine Wirkung nicht verfehlt. Arbeitgeber haben auf die „unabhängigen“ Arbeiter derzeit eingewirkt, daß ein großer Teil der Wahl fernblieb. Katholische und evangelische Wähler haben sich brüderlich bereint zum Kampfe gegen die verhassten Sozialdemokraten. Die verschiedenen Mittel hatten alles gegen uns aufgepeitscht. Selbst Gewerbetreibende und Kleinhandwerker haben nicht verlagert. Die Arbeiterschaft hat von nun an alle Urwache zu arbeiten für später, damit ein derartiger Stimmenausfall wieder wettgemacht wird. Die bedauerliche Lässigkeit muß anspornen zu neuen Taten. Wenn die Arbeiterschaft nicht gar zu gleichgültig gewesen wäre, mußte der Sieg unser werden.

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 28. November. (Zur Krankenkassenwahl) sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß für die Mitglieder der Krankenkassen, auch derjenigen, welche sich am 1. Januar auflösen, das Krankenlistenbuch als Legitimation mitzubringen ist. Der bisher noch kein Mitglied einer Kasse war, vom 1. Januar ab aber zur Allgemeinen Ortskrankenkasse gehört, muß einen Ausweis seines Arbeitgebers bringen, daß er beschäftigt ist. Ohne Buch oder Ausweis darf keiner wählen. Folgende Berufsgruppen gehören zur Allgemeinen Ortskrankenkasse und sind samt und sonderst zur Wahl der Kartellliste mit 180 Namen verpflichtet: Automobilzentrale, Badeanstalten, Bildgewerben, Färbereien, Brauereien, Buchdruckereien und Buchbindereien, chemische Fabriken, Dachpappenfabriken, Drechlereien, Eisengießereien, Färbereien, Flugzeugbauanstalten, Gelbgießereien, Gerbereien, Gold- und Silberschneidereien, Handschuhfabriken und Handschuhmachereien und alle in und für dieselben beschäftigten Arbeiterinnen außer Faktoreien, Holzschneidereien, Kartonnagenfabriken, Lederfabriken, Lederfärbereien, Dampf-, Wasser- und Windmühlen, Maschinenfabriken, Baugewerbe, Mochschiffbau, Tisch- und Klattankalten, Sägewerke, Schlossereien, Schuhfabriken, Schuhmachereien und Schuhwarenhandlungen, Stiefelfabriken, Schmalzfabriken, Stahlfabriken und Stahlmachereien, Tischlereien, Tischfabriken und Wollwarenfabriken, Ziegeleien, Zimmereien, Diensthöfen, unständig Beschäftigte, Hausgewerbetreibende und die im Wandergewerbe Beschäftigten sowie die in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten.

(Die Leiter der „Arbeiter-Jugend“) nehmen am Sonnabend an dem Winterergötzen des Mandantenflusses Alpenkern im „Grand Salon“ teil und wirken bei den Aufführungen mit. Alle Gönner und Freunde eines solchen Jugendtheaters sind eingeladen. Siehe Inserat.

(Neu eröffnet) wird am Sonnabend das so lange geschlossen gewesene Kino der Roland-Bühne. Die auswärtigen Fischer desselben versichern, das Beste bieten zu wollen. Siehe Inserat.

(Einbruch.) Auf dem Grundstück des Herrn Stadtrats Schütz, Unterm Hagen 1/2, sind in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag aufscheinend zwei Verbrechen eingedrungen. Im Kontor ist ein Schreibpult erbrochen worden, auch hat man den Geldschrank ver-

suchen. Der sonst scharfe Hahn scheint durch einen Rißer beunruhigt worden zu sein, denn er hat nicht angeklungen, trotzdem die Fußspuren dicht an der Hütte vorbeiführen.

Loburg, 28. November. (Die Stadtverordnetenwahl) ist vorüber. Sie hat uns einen Sieg dieses Mal noch nicht gebracht. Die höchste Stimmenzahl des Gegenkandidaten ist 76, auf uns entfielen 44. Es ist Stichwahl erforderlich zwischen unserm Genossen Trusch und dem gegnerischen Kandidaten, der es auf 53 Stimmen brachte, einem liberalen Schneidermeister Steffen. Das Ergebnis der Stichwahl wird die Wahl des Herrn Steffen sein. Der Stadtverordnetenwahlkampf hat diesmal heiß getobt. Wenigstens gaben sich die Bürgerlichen den Anschein, als seien sie allein verantwortlich für das fernere Wohl der Stadt. Daß kein zoter Hecht den bürgerlichen Korpenteich beunruhige. Und wenn es auch zeitweise den Anschein hatte, als seien sie sich bei der im voraus verantwortlichen Verteilung der Beute arg in die Haare geraten, so ließen sie trotzdem ihre Angst gegen eine etwaige Wahl von roten Stadtverordneten immer und immer wieder durchleuchten. Es ist ihnen ihr Plan, durch die Gegenüberstellung mehrerer bürgerlicher Kandidaten, eine stärkere Wahlbeteiligung und die Verdrängung der Sozialdemokraten in die Stichwahl zu erzielen, dieses Mal noch gelungen. Die stärkere Wahlbeteiligung tat den Bürgerlichen bitter not, sonst hätten sie nämlich unweigerlich bei dieser Wahl zwei Siege der dritten Abteilung an die Arbeiterschaft abtreten müssen. Was die Beteiligung der letzten anlangt, so kann gesagt werden, daß sie unter den gegebenen Umständen eine gute zu nennen ist. Allerdings hat es doch noch manchen Feilscher und Angstmeier gegeben, der den Sieg der Bürgerlichen mit auf sein Schuttkonto zu rechnen hat. Aber es darf auch nicht verschwiegen werden, daß der weitaus größte Teil der Arbeiter nicht einmal das launige Kommunalwahlrecht zur dritten Abteilung besitzt. Bei vielen reicht das Einkommen nicht aus, sie zu „Bürgern“ zu machen, bei andern wieder stellt sich die magistratische Aufzucht, Bürger zu werden, trotz Einkommen und langjährigem Wohnsitz nicht ein. Am Stichwahltag, der noch nicht feststeht, lassen wir die Wegener allein! Mögen sie sich an diesem Tage ihres „Sieges“ freuen: Wir arbeiten unverdrossen weiter am Ausbau der allein Erfolge garantierenden Organisation!

Scherren, 28. November. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonnabend für die Mitglieder von Scherren und Dettershagen eine Versammlung bei Mahrenholz ab. Genosse Anders spricht über die bevorstehende Reichstagswahl.

### Wahlkreis Halbe-Oschersleben.

Oschersleben, 28. November. (Der erste Streikführer) stand am Montag vor dem Schöffengericht. Die Anklage lautet auf Verleumdung Arbeitswilliger. Nach Aussage der Verleumdigen soll der Angeklagte den Ausdruck „Schmech“ ihnen gegenüber gebraucht haben, als sie die Fabrik verlassen haben. Andere Zeugen haben nur gehört, daß der Angeklagte gesagt hat: „Guten Abend, Kollege!“ Dabei soll er eine Verbeugung gemacht haben. Der Angeklagte, bisher unbestraft, wurde auf Grund der Aussagen der Verleumdigen zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Begründung des Amtsanwalts wurde hervorgehoben, daß die Verleumdung hoch sein müsse, weil die Verleumdung einem Arbeitswilligen gegenüber erfolgt sei.

(Eckenbruch im Vesthornhaus.) Nachdem erst vor einigen Tagen im Saale des Vesthornhauses ein Stuhl Fuß niedergegangen war und einige Besucher verletzt hatte, ist Mittwoch abend gegen 9 1/2 Uhr abermals ein größeres Stück Fuß herabgefallen. Diesmal in der Veschalle. Der Vorkfall kündigte sich an durch Knistern an den Wänden. An der Decke bildeten sich darauf Nisse, die immer mehr in die Länge liefen und schließlich stürzte ein Stück Fuß von etwa einem Quadratmeter Größe herab. Eine Dame konnte noch rechtzeitig angreifen werden, und so vor Schaden bewahrt bleiben. Zieht man in Betracht, daß der Bau unter sachkundiger Leitung und besonderes Baukontrolle ausgeführt wurde, so müssen diese Vorkommnisse auffallen.

Förderstedt, 28. November. (Eine Jugendversammlung) findet am Sonntag, 30. November, nachmittags 3 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ statt. Redakteur G. Müller wird über „Die wahren und die falschen Freunde der Arbeiterjugend“ sprechen.

Bömmelste, 28. November. (Wichtigungen.) In dem Bericht in Nr. 277 (Nacht im gelben Verein) heißt es: „Der Kassierer will das Geld verloren haben.“ Das ist ein Irrtum. Es muß heißen: Der Kassierer hat es verloren und will das Geld verloren haben. Die erste Notiz beruht auf einem Irrtum des Berichterstatters, der annahm, der Kassierer verwalte das Geld und leite auch die Zahlungen.

Quedlinburg, 28. November. (Winter verschlossene Türen) ist hier von dem bekannten Reichsverband ein Versicherungsverein gegründet worden, der die Volksversicherung betreiben soll. Drei große Paradedeppen mußten angelassen werden, um den wenigen Erschienenen die „Vorzüge“ der Volksversicherung anzupreisen. Einer der Redner konnte es sich natürlich nicht verkneifen, die aberne Mär von der sozialdemokratischen Volksfürsorge zu erzählen. Trotz des langen Berichtes kann man nicht herauslesen, ob die Volksversicherung den wichtigsten Grundgedanken der Volksfürsorge, daß keine Gelder verloren gehen, auch erhält. Wenn die Volksversicherung so einwandfrei ist, warum geht man dann nicht in eine öffentliche Versammlung, wo im Streite der Meinungen sich die Zuhörer das beste Bild darüber machen können, welche Versicherung für den kleinen Mann die beste ist? Nur vor seiner Sache nicht sicher ist, scheut die Öffentlichkeit.

Schönebeck, 28. November. (Zur Verichtigung des Stadtrats Hirschfelder.) Herr Hirschfelder schreibt, unire Mitteilungen seien unwahr, dabei gibt er in seiner Verichtigung das von uns Mitgeteilte zu. Wir schreiben, daß sich Herr Hirschfelder die Kosten seines Telefons von den Geldern der Steuerzahler bezahlen lasse. Herr Hirschfelder gibt zu, daß er einen Stadtschreiber von 50 Mark zu den Kosten seines Privattelefons bekomme. Damit wäre die Angelegenheit schon für uns erledigt. Nun glaubt aber der Herr Hirschfelder, die Zahlung dieser Summe damit begründen zu können, daß er Dezentent sei. Wir glauben nicht, daß die Abwicklung der Geschäfte seines Dezernats durch das Telefon möglich ist. Außerdem ist die Wohnung des Herrn Hirschfelder neben dem Rathaus. Richtig ist allerdings, daß dem Stadtrat Duquetmeyer 140 Mark Telefonentgelt gezahlt wird. Bei diesem Herrn ist es aber etwas anders. Stadtrat Du. ist Dezentent des Wasserwerks. Das Wasserwerk liegt aber 2 1/2 Stunden außerhalb der Stadt. Außerdem entstehen aber an den Leitungen usw. so viel Schäden, daß man die Vermittlung eines Telefons im Interesse der Einwohner verstehen könnte. Nun zu den Druckarbeiten. Wir schreiben alle Druckarbeiten klammern uns aber nicht wie Herr Hirschfelder an dieses Wortchen. Wir wollten nur zum Ausdruck bringen, daß ein Stadtrat sich von Stadtgeschäften fernhalten müßte, damit nicht der Eindruck gefördert wird, für die Vergütung städtischer Arbeiten sei ein Stadtratsamt maßgebend. Nun gibt Herr Hirschfelder die Summen an, die den einzelnen Firmen im Jahre 1911/12 zugewandt seien. Unserm Genossen fällt es schwer, diese Summen nachzutrotzieren, weil man ihnen ständig einen Sitz in der Rechnungs-kommission verweigert. Aber hören wir, was die „Schönebecker Zeitung“ von der Herr Hirschfelder in seiner Verichtigung schreibt, sie habe im Jahre 1911/12 für 333,50 Mark städtische Druckarbeiten geliefert, ihren Lesern mitteilt: Eine Richtigelegung in eigener Sache. Nach unserm Büchern ist diese für uns angegebene Summe viel zu hoch angegeben. Laut unserm Ausweisen haben wir nur zwei unbedeutende Arbeiten mit 6,25 Mark und 11 Mark geliefert, ferner in dem betr. Etatsjahr das wechselweise zur Vergütung kommende Nachdruckprogramm, dessen Betrag einschließlich Ver-

packung und Fracht nach außerhalb 108,90 Mark war.“ Ja ja, mit Verichtigungen ist es manchmal eine eigenartige Sache.

(In der Verichtigung des Herrn Hirschfelder) war übrigens ein Schreibfehler enthalten. Es wurde darin gesagt, die Firma Wulst habe für 333,50 Mark Druckarbeiten geliefert. Der Name war im Manuskript verzeichnet, es muß heißen W. Wulststein.

(Eine Verordnung, die angetan ist, böses Blut zu machen.) wurde von der Polizeiverwaltung herausgegeben. Es heißt: „Im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest machen wir hiermit bekannt, daß nach § 11 Absatz 3 der Polizeiverordnung vom 27. Oktober 1905 Tanzmusik, Wälle und ähnliche Lustbarkeiten in Gasthäusern usw. an den Feiertagen auch dann erst um 3 Uhr nachmittags beginnen dürfen, wenn sie in geschlossenen Gesellschaften stattfinden.“ Es darf daher in der Nacht vom 1. zum 2. Feiertag nach 12 Uhr nachts auch innerhalb geschlossener Gesellschaften in Gasthäusern usw. nicht getanzt werden. — Das ist eine Verschärfung gegen früher, die geeignet ist, eine Kategorie von Geschäftleuten empfindlich zu schädigen. Es ist einmal so: Steuern zahlen, Maul halten! —

(Von der Radiatorenfabrik.) Eine eigentümliche Methode, um den Stundenverdienst der Arbeiter in die Höhe zu schrauben, wird von dem Meister Herzog des Kessel- und Prüfungs angewandt. Die Arbeiter arbeiten bei ihm an 5 Tagen bis 6 Uhr abends. Um 6 Uhr müssen diese Arbeiter auf Veranlassung des Meisters ihre Karte abdrücken, so daß am Wochenschluß 50 Stunden auf der Karte angegeben sind. In Wirklichkeit müssen die Arbeiter aber, nachdem sie Feierabend gedrückt haben, an ihre Arbeit zurückkehren und arbeiten dann noch bis abends 8 Uhr. Die Arbeiter werden auch Sonnabend zur Arbeit bestellt, ohne daß ihnen gestattet ist, die Stundenzahl anzugeben. So wurden zum Beispiel in einer Woche 61 Stunden gearbeitet, 50 waren aber nur angegeben. Macht dieser Meister im Auftrage der Firma derartige Manipulationen? Will man damit möglichst hohe Stundenverdienste erzielen, um später einmal der Öffentlichkeit an der Hand derartig erzielter Löhne zu beweisen, daß Unzufriedenheit der Arbeiter ganz unberechtigt ist? Dann ist die Frage berechtigt, gibt es keine Schere zwischen der Berufsgegenoffenheit, wenn diesem Arbeiter etwas passiert in den Stunden, die als nicht geleistet angegeben werden können. Man sieht aber aus diesem Beispiel, wie vorsichtig Angaben über erzielten Wochenverdienst und geleistete Stundenzahl anzunehmen sind.

Thale, 28. November. (Der Weg im Bodetal) von der Teufelsbrücke bis Treseburg ist vom 29. November ab bis zum Frühjahr 1914 für den Passantenverkehr geschlossen. Für den gleichen Zeitraum ist das Bodetal zur Nachtzeit vom Hotel Königsruche abgeperrt. Diese Maßregel wird alljährlich zur Verhütung von Unglücksfällen getroffen, die sich sehr leicht im Winter, vor allem bei Dunkelheit, ereignen können. Mancher Naturfreund bedauert trotzdem, daß er seinen Weg nicht auch im Winter durch das Bodetal nehmen kann.

(Mein gefallene Versicherte.) Die vor Jahresfrist aufgelöste Münchner Krankenkasse hat am Ort einen größeren Kreis von Versicherten gehabt, die deshalb keine Beiträge mehr bezahlten, weil ihnen ihre Rechte vorenthalten wurden. Jetzt ist nun eine Anzahl gewesener Mitglieder vom Münchner Amtsgericht verurteilt worden, rückständige Beiträge bis zu 2 Jahren zu bezahlen. Der Gerichtsvollzieher hat denn auch gegenwärtig eine Anzahl von Vollstreckungsbefehlen in Höhe von 50 bis 80 Mark ausgetragen und schreitet zur Pfändung, wenn nicht bezahlt wird. Das bedauerliche an der Sache ist, daß die meisten Aufnahmen für diese Kasse von einem „Buchhalter“ auf dem Gütenwerf (Abteilung Walzwerk) gemacht sind. Als aber den Mitgliedern die Rechte verweigert wurden und er wiederholt in Anspruch genommen wurde, hat er seine Agentur für diese „gute“ Versicherung eingestellt. Man muß sich wundern, daß die Betriebsleitung des Gütenwerfs diesem und andern Agenten das Recht einräumt, ihre Werbetätigkeit während der Arbeitszeit auf dem Werk auszuüben. Die Arbeiter sollten grundsätzlich solche Verträge nicht unterschreiben.

(Ein Pfadfinder.) In dieser Woche wurde der 15 Jahre alte Schulfabe Herbert Ventch aus Hainichen in Sachen hier festgenommen und seinen Eltern wieder zugeführt. Er hat am 13. November die elterliche Wohnung verlassen, nachdem er sich eines kleinen Diebstahls schuldig gemacht hatte. Mit dem Geld ist er dann herumgereist, bis es verbraucht war. Auch dann wußte er sich zu helfen, indem er sich als Wandervogel und Pfadfinder ausgab, dadurch fand er an verschiedenen Stellen unentgeltlich Aufnahme. In Quedlinburg suchte er Verwandte auf, denen er mitteilte, daß er einer Wandervogelgruppe angehöre, die eine Harzpartie mache, und er benutzte dabei die Gelegenheit, sich 3 Mark zu borgen. In Thale gab er bei seiner Festnahme an, er wolle nach Frankreich reisen und sich in die Fremdenlegation begeben.

(Verhaftet) ist der Geschäftsführer des hiesigen Soma- werks (Stuhlfabrik) W. Höpner wegen angeblicher unläuterer Geschäftsmanipulationen, wodurch zwei Gesellschaften geschädigt sind. Er ist in das Untersuchungsgefängnis zu Quedlinburg gebracht, sämtliche Geschäftsbücher sind beschlagnahmt. Das Soma- werk, welches vor kaum Jahresfrist eröffnet wurde und in welchem patentierte Stuhlmöbel hergestellt sind, hat seinen Betrieb vollständig wieder eingestellt. Das wird bedauert, da die Ware sich gut bewährt hat, auch fanden Arbeiter am Ort anderweitige Beschäftigung, aber dem Unternehmen fehlten von vornherein die notwendigen Finanzen.

### Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Tangermünde, 28. November. (Von „Tangermünder Anzeiger“) geht uns folgendes Schreiben zu:

In Ihrer Nr. 278 (2. Beilage) bringen Sie an der Spitze des provinziellen Teiles eine Notiz „Eine gemeine Verleumdung“, in der Sie am Schluß bemerken, daß auch der „Tangermünder Anzeiger“ zu den Zeitungen gehört, die die Notiz über den Solinger Fall in der „verleumderten“ Fassung gebracht haben.

Wir möchten dazu bemerken, daß wir über den Fall, über den uns wohl ein Bericht vorlag, absichtlich nichts gebracht haben, daß also niemand etwas Derartiges aus unserm Blatte herausgelesen haben kann.

Wir bestätigen dem Blatte, daß es irrtümlich in die Reihen der Verleumder gebracht wurde und bedauern das. Von Interesse für uns ist aber die Feststellung, daß dem Anzeiger ein Bericht vorlag. Wir ersehen daraus, daß alle Blätter aus einer bestimmten schmutzigen Quelle gespeist wurden. Wo diese Flüße zu suchen sind, braucht man Arbeitern nicht näher zu bezeichnen.

Stendal, 28. November. (Wegen Sittlichkeitsverbrechen) hat das hiesige Landgericht am 9. Juni dieses Jahres den Landwirt Otto Schulz zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Jahre 1912 war bei dem Angeklagten die am 27. März 1877 geborene Anna L. in Stellung. Dem Angeklagten ist nun zur Last gelegt worden, im Oktober dieses Jahres das Mädchen, obwohl dieses damals noch nicht 16 Jahre alt war, be- führt und, als der intime Verkehr Folgen zeigte, zur Abtreibung angeleitet zu haben. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt mit der Begründung, die Feststellungen reichten nicht aus, um seine Verurteilung zu rechtfertigen. Das Reichsgericht verwarf indessen die Revision als unbegründet.

# Geschäfts-Anzeigen aus Burg.

Burg 5050 Burg

## Wilhelm Bischoff

18 Schartauer Straße 18

Spezialgeschäft für  
Hans- und Küchengeräte  
Zum Weihnachtsfest  
Größte Auswahl in Spielwaren

Emaillwaren, Glas  
Porzellan :: Galanteriewaren  
Leiterwagen, Badewannen

Solinger Stahlwaren! Geschenkartikel!

Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!  
Steter Eingang von Neuheiten.

BURG BURG

## Wollwaren

für die kalten Tage.

Gefütterte Untertaillen ohne Kermel	1.55	1.50	1.10	85	
Herren-Normalhemden	3.45	2.65	1.95	95	
Herren-Normalhosen	3.20	2.80	2.25	1.85	1.25
Herren-Futtertrikot-Hosen	3.85	2.65	1.75	1.35	95
Herren-Normaljacken	2.15	1.60	1.00		
Damen-Normaljacken	2.10	1.40	1.00		
Damen-Normalhosen	3.95	2.45	1.25		
Ein Posten Damen-Barchentbeinkleider u. -röcke	Extrapreis			98	
Kinder-Normal- und Futtertrikots alle Größen, enorm billig					
Ein Posten Kinder-Futtertrikots von 60 bis 80 cm	Extrapreis			95	
Kinder-Sweater alle Größen	von 5.75 bis			98	
Damen-Muffler weiß	2.45 bis			48	
Kopf-Fichus Chenille und Wolle	3.75 bis			85	
Damen-Hauben Chenille und Wolle	4.75 bis			1.25	
Kopf-Schals Chenille und Wolle, hell und dunkel	3.45 bis			68	
Umschlagetücher	10.75 bis			98	
Damen-Westen	5.95 bis			98	
Herren-Walkjacken	3.75 bis			1.25	
Herren-Jagdwesten	9.75 bis			1.95	
Pelzwaren große Schläger	enorm billig			4561	
Betttücher farbig	2.15 bis			95	
Tuch- u. Eisfell-Kapotten	Extrapreise 3.75 2.95 2.45 1.75 1.35			85	
Rodelmützen	Extrapreise 1.45			98	
Farbige Damen-Trikot-Handschuhe	Extra-Angebot			Paar 48	
Weiß wollene Damen-Handschuhe	Extra-Angebot			Paar 48	
Herren-Trikot-Handschuhe	Extra-Angebot			Paar 1.35	
Kragenschoner	1.45 95			48	

Um dem großen Andrang in den letzten Weihnachtswochen einigermaßen vorzubeugen, gebe ich bei allen Weihnachtseinkäufen in dieser Woche von Sonnabend den 29. November bis Freitag den 5. Dezember

doppelte Rabattmarken (also 8 Prozent).

## Kaufhaus Georg Wittkowsky

Markt 14 BURG Telephon 406.

## Schokoladenhaus

Magdeburger Strasse 10.

Mache eine wertvolle Einwohnerschaft von Burg und Umgebung auf meine

**Weihnachts-Ausstellung**  
aufmerksam. Große Auswahl in Geschenkartikeln, Baumbehang, echten Thorer Katharinen, Sonntags- und Herzen mit Aufschrift.

Auf Sonntagen von 50 Pf. an 50 Prozent Rabatt.

Otto Grobler, Burg.

## BURG Meinr. Reinecke, Markt 13

empfiehlt seine 4571

## Schuhwaren

zu billigen, streng festen Preisen.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Witzkiesel, -schuhe u. -putzmittel in großer Auswahl.

Burg. 4775 Burg.

## Reste und Gelegenheitskäufe

habe stets am Lager, letzter Eingang:

1 Gelegenheitsposten Normalhemden	Stück	1.90
1 Gelegenheitsposten Ballschals	Stück	2.95 1.35
1 Gelegenheitsposten Blusen	Stück	1.15 95
1 Gelegenheitsposten Roskürmücke	Stück	4.50 bis 1.95
1 Gelegenheitsposten halbfert. Roben	St.	9.95 u. 7.95

Gestr. Kinderleibchen weiß	Stück 38	Gestr. Vorhemden	Stück . . . 75 48 38 28
----------------------------	----------	------------------	-------------------------

Knaben-Sweater	Stück 2.25 1.95 1.65 1.25	Kragenschoner	Stück 1.25 95 75 60 50 35
----------------	---------------------------	---------------	---------------------------

Damen-Ulster	23 21.50 19 16.75 14.50 b. 8.00	Frauen-Mäntel	26.50 23 21 19.50 17.50 14.75
--------------	---------------------------------	---------------	-------------------------------

nur moderne Fassons und Stoffe, beste Verarbeitung.

Hemdentuch Coupon a 5 Meter 2.95 2.60 2.25 2.10 1.75 1.25

Reste aller Art enorm billig.

Partiwarenhaus P. Trautwein

Burg, Grünstrasse 13c.

Burg Meine Burg

## Puppen-Ausstellung

ist eröffnet und empfehle ich ein großes Lager  
geleiderter u. ungeleiderter Puppen sowie sämtliche  
Puppenartikel. Neuheiten in Charakterpuppen.

Louise Timme Schartauer Str. 23.

Burg. 4600 Burg.

## Teilzahlung!

### Möbel

Betten, Uhren, Spiegel, Herren- u. Damengarderobe, Kleiderstoffe, Blusen, Schürzen, Gardinen usw.

S. Lubascher Betr.: H. Angermeyer Schulstraße 45

## Burg.

Eine sehr wichtige Adresse für alle, denen an prompter, reeller und billigster Bedienung gelegen ist, bleibt die Firma

## Hermann Günsche

Burg

5 Schartauer Straße 5

Größtes Spezialgeschäft in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

Arbeits-Garderoben

in unerreichter Auswahl

Stendal 4902 Uelzen Wittenberge, Rathenow

Burg 5049 Burg

## Medizinische Bäder

Dampfbäder, Duschenbäder, Wannengebäder

Dampfbadeanstalt Breiteweg Nr. 7

Inhaber: G. Stollberg.

## Nähmaschinen und Fahrräder

empfiehlt 4570

Heinr. Schulze größtes Geschäft am Platze

Burg, Markt 20.

Burg. 4767 Heute Schlachtfest. - Alle Sorten frische Würst, Sonnabends Knoblauchwürst empv. Hr. Karubach, Zerhöher Str. 2.

BURG 4908 Enorm billiges BURG

## Weihnachtsangebot in Kleiderstoffen.

Kostümstoffe ca. 90 cm breit, in allen Farben	Meter	1.50 1.29	90
Kostümstoffe ca. 110 cm breit, neuzeitige Streifen und Melangen	Meter	2.25 1.50	1.50
Kostümstoffe ca. 130 cm breit, moderne Muster	Meter	4. - 2.80	2.25
Cheviots ca. 90 cm breit, großes Farbensortiment	Meter	1.05 99	75
Cheviots ca. 110 cm breit, reine Wolle	Meter	1.95 1.65	1.50
Blusenstoffe ca. 70 cm breit, große Musterauswahl	Meter	1.05 99	75
Hauskleiderstoffe ca. 85 cm breit, erprobte dauerhafte Stoffe	Meter	75 69	45

## Otto Pussel, Burg.

Die Gratiszugabe eines prachtvollen Wandkalenders hat begonnen.

## Burg Achtung! Burg

Eigene Fabrikation!

## Hüte, Pelzwaren, Mützen

Schirme, Stühle, Krawatten, Hosenträger, reizende Südwäster für Knaben und Mädchen

## Carl Jaß, Breiteweg 47

Fernsprecher 663. Gegründet 1858.

Reparaturen und Änderungen prompt und billigst

Große Auswahl. 4830 Billige Preise.

Burg. Stets frische wilde Kaninchenbills in gr. Zahl sowie Gäuse, auch geteilt, und stets fr. Gajen-Elein empvicht 4568

A. Jerichow, Deichstr. 11. Anzeigen für die Volksstimme nimmt in Burg entgegen

Wilh. Anders Kaiser-Friedrich-Straße 43.

## Mandolinenklub Alpenstern, Burg.

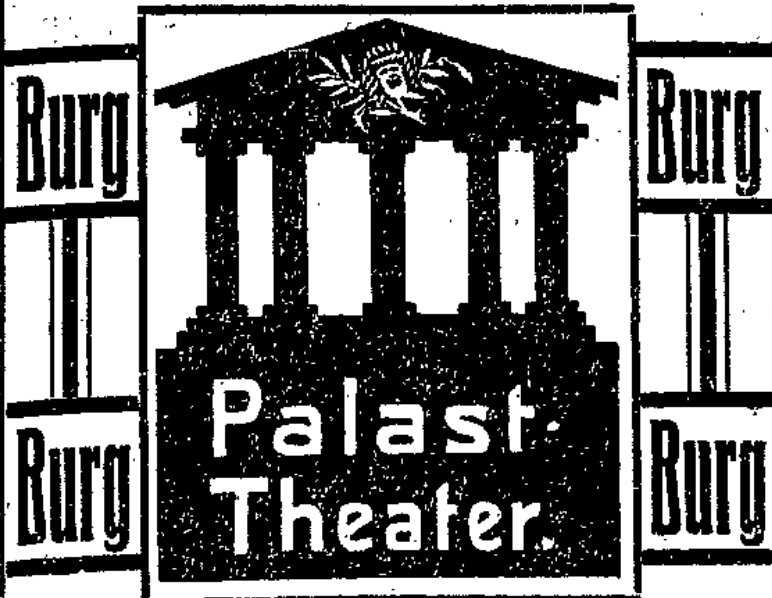
Am Sonnabend den 29. November veranstaltet der Verein im Grand Salon einen

## Unterhaltungs-Abend

unter Mitwirkung der Arbeiter-Jugend bestehend in

Konzert, Theater und Ball.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.



Sonnabend, 29. November, bis Dienstag, 2. Dezember

# Asta Nielsen

die berühmteste aller Kinoschauspielerinnen, genannt die Duse der Films, wird sich an obigen Tagen im

## P.-T.

den Besuchern zeigen in der Hauptrolle des hochaktuellen 5 aktigen Schauspiels

# Die Guffragette

von dem größten Autor und Regisseur der Lichtspielkunst

# Urban Gad.

### Programm

für morgen Sonnabend bis inkl. Dienstag  
**P.-T.** aktuelle optische Berichterstattung der neuesten Tagesereignisse.

Feierlicher Einzug des Herzogs Ernst August und seiner Gemahlin Viktoria Luise in Braunschweig hochaktuell.

Von Nutzen kann auch Nichtstun sein hochkom. Pöffe.  
**Tonbild.** Titel wird bekanntgegeben.

# Die Guffragette!

Nimmiges Schauspiel in 5 Akten von Urban Gad.  
In der Hauptrolle

**Asta Nielsen** und Herr Max Lauba vom Lesing-Theater in Berlin. —  
Alleinaufführungsrecht hat nur das P.-T.

Dieses Bild kommt alltäglich von 6 1/2 Uhr an zur Vorführung.  
Spaziergänge durch Rom fein kolorierte Naturaufnahme.

Eine seltsame Heirat lustige Komödie in 1 Akt.  
Anfang täglich 4 Uhr. Sonntags 3 1/2 Uhr.

# Harte Zeiten

großes spannendes Drama aus der Zeit der Befreiungskriege 1813 in 2 Akten sowie diverse Einlagen.

Zu diesem ganz besonders hervorragenden Sensationsprogramm steht recht zahlreichem Besuch entgegen  
**Die Direktion. Otto Wohlfarth.**

**Schönebeck.**  
Bewährte Stärkungswine für Kinder, Kranke und Genußende.  
**Pepsinwein** gegen Appetitlosigkeit und Verdauungsschwäche. Flasche a 75 1.25 2.00 u. 3.00 empfiehlt die **Germania-Drogerie** Gustav Minkus, Salzer Str. 3.

**Schönebeck.**  
Echte Wagner (veget. Margarine) beste  
**Eigelbpfanzenbutter** pro Pf. 98 und 80 Pf., täglich frisch, mit den bekannnten Zugaben von Haushaltsgegenständen bereits von 1 Pf. an. **Alleinverkauf für Schönebeck u. Umg.**  
**Rudolf Heß,** 56 Böttcherstraße 56. **Extrafeinen Kuhkäse** empfiehlt D. D.

# Stassfurt.

Schuhe u. Stiefel elegant dauerhaft und



aussergewöhnlich billig erhalten Sie bei **Hugo Hoffmann** Schäferberg 16.



4916

# G. O. Deppe, Staßfurt

Am Wasserturm

## Mechanische, optische, elektrische Spielwaren

wie Dampfmaschinen, Modelle, Transmissionen, Kinematographen, Laterna-magica-Filme und -Wilder, Eisenbahnen für Dampf u. elektrisch, Tunnel, Bahnhöfe, Signale, Schienen, Weichen, Kreuzungen, Lokomobile, Gebläse, Locomotoren, Dynamos, Automobile, Luftschiffe, Elektrifizierungs-Apparate. Ferner großes Lager in Puppenköpfen, Puppenhäuten, Puppenwagen, Sportwagen, Burgen, Soldaten, Helmen, Brücken, Trommeln, Kanonen, Gewehren, Säbeln, Luftgewehre, Geigen, Saiten, Milch-, Kaffee-, Bierwagen, Schaufelräder in Holz, Fell und Blech, Kochmaschinen, Kaffeemaschinen, Waschiervicen, Möbeln für Puppenstuben, Lotteryspiele, Kaufläden, Verstellfüße, Mundharmonikas, Werkzeugkasten usw. usw. 4968

Meinverkauf für Staßfurt von **Structator** (oder Der junge Mechaniker), der neue Metall-Spiel- und Lehrbaukästen.

# Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint wöchentlich dreimal Den Lesern zur Beachtung empfohlen

<b>Bandagen, Gummilw.</b> Albert Schumburg, Gr. Diederichstr. 27. Sturm, W., Neustädter Str. 10. Witte, Herm., Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schmelter, Buttef. 1	<b>Egeln</b> Moritz Kaufmann, Konfektion. <b>Frohse a. E.</b> W. Heinz, Bäck., Kond., Breitweg. Friedrich Hamann, Kolonialwaren
<b>Bierbrauereien, Bierhandlg.</b> Räthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a. Schmidt, A., Burg.	<b>Kolonialwaren</b> Haberland, Friedr., Petrisöder 1 Klepp, A., Buck., Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Leud. Weg 15
<b>Bäcker-, Konditoreien</b> Niemann, Gustav, Salbke.	<b>Kohl-, Holz-, Grusdeks</b> Scheel, A., Halberstädter Str. 55.
<b>Butter, Eier, Käse</b> Th. Brandes Nachf., Breitweg. 124	<b>Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe</b> Neumann, B., B., Schönb. Str. 103
<b>Drogen u. Farben</b> Ludwig, Ewald, Fernersleben. Trapp Ernst, Gust.-Adolfstr. 40	<b>Manufakturwaren</b> Karlowitz, L., Disdorf.
<b>Fleischerei</b> Arnold, Otto, Freiestr. 21. A. Borchert, Breitweg 101. Karl Dänhardt, Breitweg 91. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Lentz, W., Neust., Kastanienstr. 48. Müller, Otto, Olivenstedter Str. 52. Nehring, Holm., Weinbergstr. 20. Rose, B., Hennigst., Eckschmidtstr. Schade, Ernst, Olivenstedterstr. 41. Schals, Fallesbg. 20, Neue St. Eck.	<b>Obst u. Grünwaren</b> Hartmann, Helarich, Neustr. 2.
<b>Warenhäuser</b> Nobis, Emil, Gr. Ottersleben.	<b>Wild u. Geflügel</b> Fraund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., Nf., Lüdisehofstr. 8.
<b>Förderstedt</b> CARL BÄTHGE	<b>Schönebeck a. Elbe</b> Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol.
	<b>Stendal</b> Otto Richter, Brauerei.
	<b>Wanzleben</b> O. Schmerschneider Nachf. Manufaktur.
	<b>Wernigerode-Hasserode</b> W. Blidebrandt, Konf. f. Lebensmittel.

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich Anfragen sind dahin zu richten.

# Burg Burg Roland- Sichtspiele

Neu-Eröffnung  
Sonnabend, 29. November

Aus unserm Repertoire  
heben wir besonders hervor:

## Wenn Blüten-träume reifen

großer Schlager der Nordischen Film-Co.  
in 3 Akten, 4876  
in der Hauptrolle Walbemar Pfylander.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Burg  
**Als Extra-Einlage:**

## Hurra! Einquartierung

Lustspiel in 2 Akten,  
verfaßt und inszeniert von Franz Hofer.  
Dieser Film wurde überall mit kolossaler  
Begeisterung aufgenommen.

## Das Neueste vom Tage

Berichterstattung im Film  
Dazu **Naturaufnahmen, Dramen und Humoresken**  
nach ganz besonderer Wahl.

Die Bilder werden sinngemäß mit Musik  
begleitet.

— Zutritt nur für Erwachsene. —  
Ab Mittwoch, 3. Dezember **Kindervorstellung**

Anfang der Vorstellungen  
Wochentags 5 1/2 Uhr u. Sonntags 3 1/2 Uhr.  
Kaffeeöffnung 1/2 Stunde früher.

Um zahlreichen Besuch bitten  
Fr. Hinklein und Fr. Schenkemeyer.

# Burg. Hohenzollernpark.

Sonntag den 30. November

## Tanz- Große Piankuchen-Polonaise.

Zu diese sind wohlgeschmeckt. Schokoladenbohnen eingebunden.  
Die Kinder derselben Extrapreise.  
erhalten

H. helle und dunkle Biere in bekannter Güte.  
Freundlichst ladet ein 4511 **Otto Masuhr.**

# Burg. Fleisch- und Wurstwaren

empfehlen die Schweinefleischerei  
von Max Heinze, Bruchstr. 6

# Schleuder-Ausschnitt C. Kränkel Lederhandlung

4591  
**Schönebeck**  
Böttcherstraße 55.

# Arbeiter-Sekretariat Burg

Magdeburger Straße 16  
— Telefon 672. —  
Kostenlose Auskunft in allen  
die soziale Gesetzgebung, das Ar-  
beiterrecht betreffenden Fragen  
sowie in allen andern Rechts-  
angelegenheiten.

Gesuchen um Erteilung schrift-  
licher Auskünfte ist stets Rück-  
porto beizufügen.

# Gasthof zum Bürgerhaus.

Sonntag den 30. Novbr.  
**Dr. Preisstat.**  
Anfang 5 Uhr nachmittags.  
Freundlichst ladet ein 4910

# Max Haack.

# Ernst Schleicher

Kaiserstr. **Schönebeck** Kaiserstr.  
Nr. 35 Nr. 35  
Lager moderner 4586

# Schuhwaren

in jeder Preislage. **Eigene Reparatur-Werkstatt.**

# Gewerkschaftskartell Schönebeck u. Umg.

hat seit Anfang des Jahres 1904 ein  
**Rechtsschutzbureau** 3911  
errichtet. Ausführender ist Kollege Wilhelm Friese,  
wohnhaft Königsstraße 16 (Wiener Restaurant).

Unentgeltliche Auskunft wird erteilt in allen gewerblichen  
Streitigkeiten, Alters-, Unfall- und Krankenversicherung, Ver-  
mittlung von Beschwerden an den Gewerbe-Inspektor, Mit-  
teilung über Gewerbeaufsicht, Vermittlung von Kritiken, öffent-  
lichen und gewerblichen Fragen an die „Volksstimme“. Kosten-  
lose Anfertigung von Verurteilungs- u. Klageschriften über Unfall-  
sachen und gewerbliche Streitigkeiten. Das Kartell erachtet um  
fleißige Benutzung des Bureau in allen diesen Fällen.

# Petzon's billiger

## Zur Beachtung!

Infolge der bis jetzt wenig winterlichen Witterung sind unsere Lager besonders in Winter-Schuwaren noch enorm und sehen wir uns daher veranlaßt, schon jetzt für gefütterte Schuhwaren bedeutende Preisermäßigungen eintreten zu lassen. Viele Artikel werden teilweise zu und unter Selbstkostenpreisen abgegeben. Außerdem gelangen eine Reihe soeben eingetroffener Gelegenheitskäufe äußerst billig zum Verkauf. Kommen Sie bald, lassen Sie sich die gebotenen Vorteile nicht entgehen.

# Weihnachtsmarkt!

## Jetzt ist die richtige Zeit

zur Beforgung von Weihnachts-Einkäufen, da die von uns gebotene besonders günstige Gelegenheit bei den ohnehin teuren Zeiten eine enorme Ersparnis bedeutet. Bei unsern riesigen Kundenkreisen ist es uns kurz vor dem Fest infolge des großen Andrangs nicht immer möglich, jedem einzelnen Kunden gerecht zu werden. Aus diesem Grunde sind wir gern bereit, Waren, die zu Geschenkzwecken bestimmt sind, schon jetzt auszuwählen zu lassen und diese bis kurz vor Weihnachten kostenlos aufzubewahren. Der Kaufpreis braucht erst bei Abholung der Waren erlegt zu werden.



Kind.-imit. Kamelh.-Stoffhausschuhe 39, 27-35 48 22-26 39, Kinder-imit. Kamelh.-Schnallenstiefel 31-35 1,35 75, 27-30 95 22-26 75, Kinder-Tuchhaussch., Lederjohle, Lederpöhl und Abjagstiefel 31-35 1,35 75, 27-30 95 22-26 75

Kind.-Tuchschnallenstfl., Lederjohle 31-35 1,35 27-30 1,10 22-26 88, Kind.-echt Kamelhaar-Schnallenstiefel u. -Schuhe in ca. 30 diversen Ausführungen . von 95 an, Kinder-Gummischuhe, dtsch. Fabr. 31-35 1,65 27-30 1,45 22-26 1,25, Kind.-Schnür- u. Knopfstfl., dtsch. gef. 22-24 1,95 20-22 1,75 15-22 1,35, Kinder-Redleder-Schulstiefel, genagelt . Einzelpaare 2,95 1,95, Kinder-Boxcarria-Schnürstiefel, gefüt. Derbyschnitt 31-35 4,35 27-30 3,90 25 u. 26 3,35 22-24 2,95, Kind.-Lack-Schnür- u. Spangenschuhe . 31-35 4,50 27-30 3,90

Damen-Kosmos-Kord-, -Filz- u. -Plüschpantoffel . 75 58 39, Dam.-Stoffhausschuhe, Einzelp. 48, Dam.-imit. Kamelhaar-Stoffhausschuhe, Filzj., Einoleumf. 78 u. 60, Damen-Lederstiefel-Pantoffel, schwarz und farbig, Lederjohle 80, Damen-Melton-Schnallenstiefel Spaltjohle 1,35, Damen-Tuch-Schnallenstiefel, Lederjohle, Lederpöhl 1,65, Dam.-imit. Kamelh.-Schnallenst. 1,75, Dam.-echt Kamelhaar-Schnallenstiefel u. -Schuhe in ca. 30 diversen Ausführungen . 2,95 1,95 1,35

Damen-Filz-Schnallen- und -Schnürstfl., auch m. Lederbel., warm gefüttert . 4,75 3,75 2,95, Damen-Leder-Schnallenstiefel, gefüttert . 3,90, Damen-Leder-Hausschuhe, auch gefüttert . 3,25 2,95 1,95, Damen-Gummischuhe, deutsches Fabrikat . 3,25 2,95 1,95

Damen-Satintuch-Tanzschuhe in diversen Farben . 75, Damen-weiß Glacé-Spangenu.-Halbschuhe m. Schmalen-Garnituren . 1,95, Damen-Lacktuch-Spangenu.-Schnür- und -Bindeschuhe, durchbrochen, sehr eleg. 2,35 1,95, Damen-Lackleder-Spangenu.-Schnür- und -Knopf-Halbschuhe für die Straße, auch mit Stoffeinfaß . 6,75 5,90 4,90, Damen-Chevrolet-Schnür- und -Knopf-Halbschuhe, Lacktappe, Derby . 4,90, Damen-Schnür- u. -Knopfstiefel Einzelpaare statt bis 7,50 3,90, Damen-Schnürstiefel, echt Chevreau, teilw. Lacktappe, Goodyear-Welt . statt 10,50 4,90, Damen-Chevreau-Knöchel-Halbschuhe, Goodyear-Welt . 4,90, Damen-Chevrolet-Schnür- und -Knopfstiefel mit gestreiftem Stoffeinfaß . statt 6,75 4,90, Damen-Boxcarria-Schnürstiefel, teilw. Derbyschnitt, Lackf. 6,75 4,90

Herr.-Stoffhausschuhe Einzelpaare, Led., Spaltjohle, Abjagstiefel . 48, Herren-imit. Kamelh.-Stoffhausschuhe Filz- und Lino-leum-Sohle . 98, Herren-echt Kamelhaar-Schnallenstfl. und -Schuhe in groß. Auswahl . von 1,95 an, Herren-Filz-Schnallenstiefel, Filz- und Lederjohle . 1,95, Herren-Gummischuhe . von 1,95 an, Herren-Filz-Schnallenstiefel, auch mit Lederbelag . 2,95 3,90, Herren-Wichsleder-Schnür- und -Schnallenstiefel 4,25 Zugstfl., Derbyschnitt . 3,90, Herren-Schnürstiefel, Boxcarria und imit. Chevreau, Lacktappe, Derbyschnitt . 5,90, Herren-Rindleder-Schaft- und -Schnallenstiefel in diversen u. wetterfesten Qualitäten 9,75 7,90 6,90

## Gutschein! Ausschneiden!

Mit diesjährige Weihnachtsgabe erhält jeder Käufer gegen Vorlegung dieses Gutscheins bei einem Einkauf von 3.00 Mk. an

## 1 Prachtkalender gratis

bei einem Einkauf von 7.50 Mk. an

## 1 Paar Damen- od. Herren- Hauspantoffel gratis!

Hauptgeschäft  
Kein Laden!  
1 Treppe hoch!

17 Alter Markt 17

dicht  
neben  
Schwenckert

# Petzon

Filiale  
Sudenburg

Halberstädter Str. 121c

Ecke  
Westend-  
straße

## Leihhaus B. Wolff

Nr. 14 Schwertfegerstraße Nr. 14  
beleihnt Waren aller Art!

Heute und folgende Tage verkaufe ich:

Große Gelegenheitsposten Zigarren weit unter Preis!  
Große Gelegenheitsposten Knaben-Paletots Größe 1-6 von 2.50 an  
Große Gelegenheitsposten Knaben-Paletots Größe 7-12 von 4.00 an  
Große Gelegenheitsposten Burschen-Paletots . . . . . von 6.00 an

Demer verkaufe ich große Posten

Winter-Paletots, Alfster für Herren, neue Farben, Wetter-Pelerinen, Gummi-Mäntel, Bogener Mäntel, Gummi-Pelerinen, Delmäntel, Winter-Lodenjoppen, Normalwäsche, Barchent-Hemden, Unterhosen, Hüte, Mützen, Stöcke, Schirme, Jagdwesten, Walfjaden und sämtliche Arbeiter-Garderobe zu auffallend billigen Preisen.

Große Posten Uhren . . . . . von Mk. 1.85 an

Freischwinger, Weder, gold. Ringe, Ketten, Armbänder, Gold- u. Silber, Messer, Sabeln und Bögel in riesiger Auswahl. Brillant-Ringe.

Mitglieder des Konsumvereins erhalten von jetzt bis Weihnachten 5% extra

# B. Wolff

Schwertfegerstrasse 14.



Herren- und Damen-Uhren in Gold, Silber und Metall

H. Vatermarkt, W. Gr. Diesdorfer Str. 218, Ecke Umanstr.

Handarbeiten  
von ausgesuchten Geschmacks in allen Techniken und Materialen.  
Gebr. Barasch  
Tel. 707.

Sudenburg.  
Lemsdorfer Weg 1

Weit unter früheren Preisen verkaufe jetzt:

Jagdwesten, Walfjaden Sweater 50 75 95, Herren-Normalhemden 1.10 1.20 1.38, Herren-Unterhosen 85, Kinder-Trifors 85, Kinder-Röcke von 50 an, Damen-Röcke u. -Hosen Schärzen in großer Auswahl, Taschen 10 u. 20, Tragen, Chemisiers, Servietten, Arabatzen, 10 25, Leibchen-Sojenu. 75

S. Levy  
Lemsdorfer Weg 1

Elegante Damen- und Kinder-Garderoben (neu und getragen) für Gesellschaft und Straße kaufen Sie nur Trichterbrücke 29, 1. Etage. 4611

Reecks Liquidation bietet in 4621

Kleiderstoffen

Unvergleichliches in Preis und Qualität!

Nur Alter Markt 14

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44  
Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau Boxcall u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partien. Waren billig nur 4741  
44 Schmidtstraße 44.

Papier und Tüten

in allen Sorten kauft man billigst bei Ewald Noack, Wragdeburg, Fauersteinstr. 8. Fernspr. 1824

Bessere gebr. Möbel jeder Art, ganze Wirtschaften, sehr billig. Möbel-Börse, Wilhelmstr. 10, 75, pt. Telefon 4159.



## Frische Buschhasen

der große Braten 2.75

kleinere von 1.50 Mk. an

Große frische Waldtaninchen Stück 1.00

Reh, Rot- und Damhirsch, Wildschwein im Aufschnitt, pfundweise.

Rebhühner . Pfund 80, Ragout . Pfund 30, Große junge Fasanen . . . . . Stück 3.00, Große junge Gännen . . . . . Stück 2.00-2.25

11. Gänse von 6-20 Pfund schwer. Gänse geteilt, pfundweise. 4838

Flomen - Haut - Vorketenleber. Feinstes Vierländer und ungarisches Tafelmastgeflügel

Versandhaus E. Wieprecht

Fernsprecher 567. Schwibbogen 1. Fernsprecher 567.

Kleine Anzahlung!

## Auf Teilzahlung!

empfehle mein Winter-Überzieher und Alfster Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge in nur guten Stoffen und tadelloser Verarbeitung.

Möbel, Polsterwaren und Betten, Küchen- und Schlafstuden-Einrichtungen moderner Ausfüh.

Theodor Matthies  
Möbel- u. Waren-Kredithaus  
Breiteweg 82, I.  
Ecke Benedische Straße.

Bequeme Abzahlung!

Buckau — Ecke — Buckau  
Schuhhaus W. Brandt  
— gegründet 1847. —  
Rein großes Lager in besten Qualitäten beste und feinste Winter-Artikel vorhanden.  
Preise wie bei den billigsten.

Musik-Instrumente  
Saiten  
R. Reimann  
Tischlerkrug-  
straße 27.  
Größe Auswahl — Saiten  
Hauptgeschäft — Reparaturen

Kredit nach auswärts!

Kredit nach auswärts!

# BRITANNIA

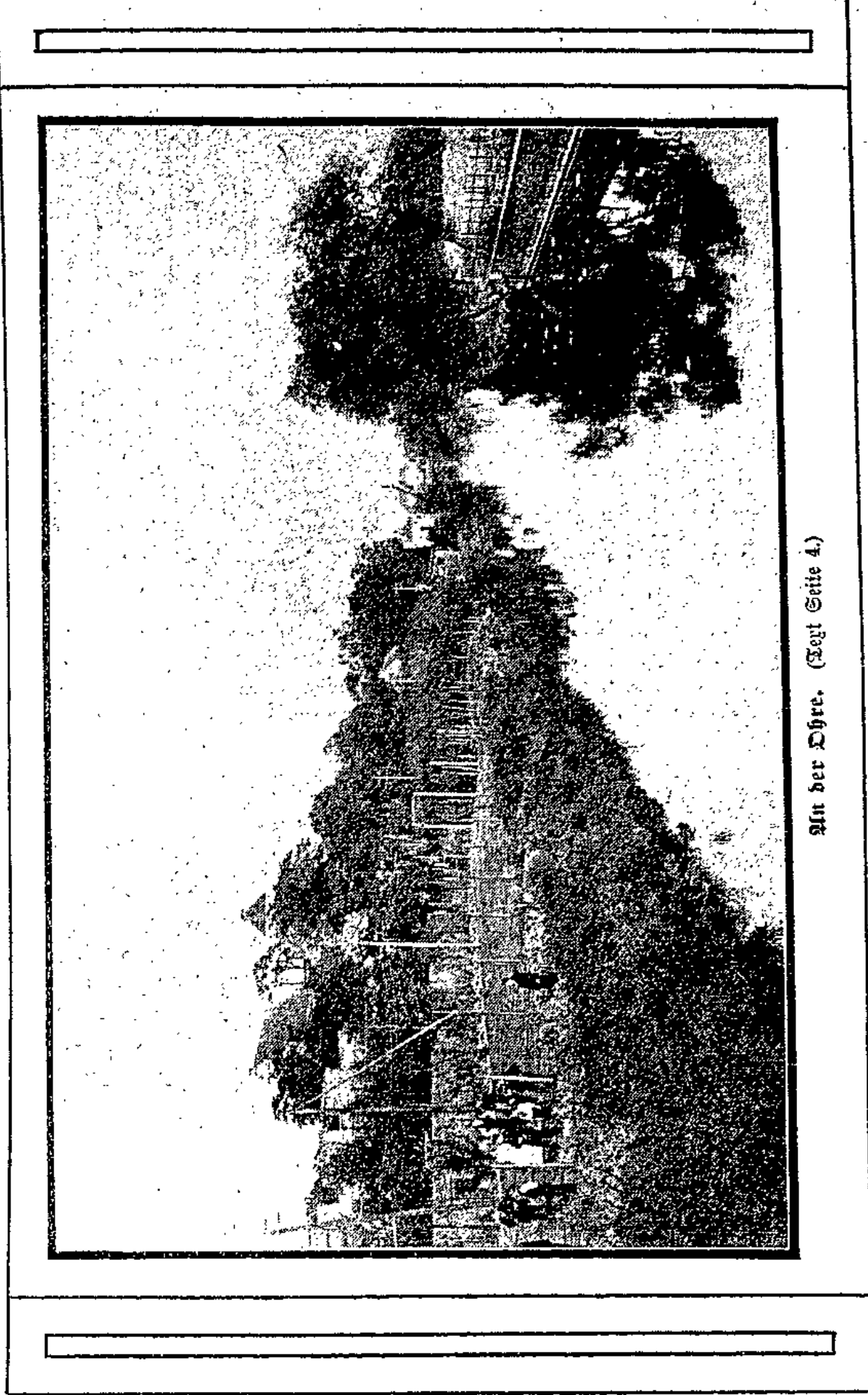
## Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 280 Magdeburg, Sonnabend den 29. November 1913

**Das tägliche Brot.**  
 Roman von G. Viebig.  
 (4. Fortsetzung.)  
 Die zwölfwährige Grete war ein armes Wurm, dessen Sprache man kaum verstand. Ihrem Wollschafchen hätte wohl beizugehen durch eine Operation, durch einen „Ver-schluss der Samenpforte“, wie der Arzt gesagt hatte, ab-geschlossen werden können; aber Reiches waren nicht für so

beliebtesten Compacts; hatte sie nur einmal eins gehört, gleich hatte sie's weg. Sie schlief als Resthäufigen bei den Eltern, in der guten Stube auf dem Sofa.  
 Es hatte einige Schwierigkeiten gemacht, Mine und Berta für die Stadt unterzubringen; denn auch letztere da-zubehalten, war Frau Reichs willens; aber die Pfennig-Schlafgeld pro Person und dreißig pro Person fürs Essen. Mine war wie vom Donner gerührt — bezahlte! Da brachte man doch nicht zu Verwandten zu gehen und oben-dreien noch vier mitzubringen! Sie wollte vor lauter Be-

was, das kostete unviel Geld, geringsten Falles Zeit. Viel-leicht, daß die Geschichte von selber wieder in Ordnung kam. So blieb Grete die lächerliche Figur für die Geschwister; da sie infolge ihres Fehlens auch nur langsam schlafen konnte, aben sie ihr das Beste vor der Nase weg. Sie hatte sich nach und nach das Sprechen fast abgewöhnt; als sie verständig geworden, genierte sie sich. Stumm und schon drückte sich das Blasse, fränkische Mädchen an den Händen entlang; im Raden durfte sie sich nicht sehen lassen, da jagte die Mutter sie gleich hinaus.  
 Mit der kleinen Elli machten Reichs des so lieber Staat. Das war „ne kindige Kröte“, wie Vater Reichs scherzhaft sagte; mit ihren sieben Jahren flüger als manch andre, die doppelt so alt war. Die ganze Grundstube amüsierte sich über die. Mit ihrer spitzigen Kinderstimme sang sie die



Am der Dhrer. (Zagt Seite 4.)  
 Berta war den Abend von ankaltender Fröhllichkeit, voll großer Artfertigkeit gewesen, half hier, half da und hatte die Augen überall. Als sie nach Schluß der blau lackierten Litzen, Mutter Reichs noch den Raden aufträumen half, was diese ganz beglückte. „Aber, so 'n Mädchen! Wie, so was! Sie machen Ihr Bild, das 's ierisch!“  
 Auch Reichs blasse schamgelbe auf, als seine Frau mit Berta in der Wohnstube erschien. Da war es sehr lang

wurde, gegen die gefächerten Vorzeichen verflohen. An Stelle eines unbedeutenden Bürger-2 eifers hatte nämlich der Ober-bürgermeister selbst das Los gezogen. Am selben Sonnabendabend fand eine neue Auslosung statt, und zwar unter strengster Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften. Resultat: wiederum Schret Hagenmüller. Und das Amtsamt brachte am nächsten Tage die festgesetzten Vorschriften, in denen die Wahlverfahren über neue Gerichte durchzuführen die Stadt. Es heißt: die ganze Wahl soll angeordnet werden. Eine Reihe nicht Wahlberechtigter stand auf der Wählerliste und über ihr Wahlrecht aus; die Kandidatenbezeichnungen waren in vielen Fällen ungenau und zweifelhaft; überdies lag in der Wahlurne eines Be-zirks ein Brief mehr als überhaupt die Zahl der Wähler betragen hatte u. a. m. Ob es also für Herrn Hagenmüller nicht schon bald wieder heißen wird: Haus aus de Kartoffeln? —

### Kunst und Literatur.

**Eine Rembrandt-Entdeckung.** Aus dem Berliner Privatbesitz ist jetzt ein bisher unbekanntes, schönes Alterswert Rembrandts in den Besitz eines bedeutenden westfälischen Sammlers gekommen. Das Werk, das Geh. Rat Dode und Professor Hauser als echtes Werk des Meisters anerkannt, stellt einen jungen, blondblonden Mann dar und ahmet darin Titus, dem Sohne des Meisters, ab. Die Arbeit hat das Jahr 17. Jahrhunderts, beschriftet wird, in die zweite Hälfte der 60er Jahre des 17. Jahrhunderts gesetzt. Es ist ein Brustbild, der junge Mann trägt einen breitkrempigen Hut. Während der sehr ähnliche Sammel hat, zeigt das neue Bild Trieblich-Museums grauen Gesichtsmal hat, zeigt das neue Bild eine warme, dunkelbraune, im Hintergrunde etwas grünliche und in der Verwandlung fast silber schimmernde Färbung. Das blonde Haar ist fast ganz mit Silbergrau gegeben. Das Bild ist sehr passlos und breit gemalt. Besonders für Rembrandt überzeugend ist der fast überlebende Blick der großen Augen. —

### Humor und Satire.

**Belehnte Geduld.** Eine hübsche Geschichte, die den Vorzug hat, wahr zu sein, erzählt ein englisches Blatt: Neben Comis-abend spielte ein bekannter englischer Sourenatist bei einem seiner Verwandten. Und seit zwei Jahren mußte der Unglückseligen jeden Sonnabend die Schreibung eines aufrechten Kampfes, in welchem sein Volksgesetz, der Major M., sich einst ganz besonders ausgezeichnet haben sollte, anhören. Dieser M. er jetzt aber auch in unzulänglicher Weise belohnt worden. Der Major, der vor fuzen einem Schlagschlag erlegen ist, hat ein Testament hinterlassen, in dem er dem nunmehr glücklich gewordenen Angehörigen den „zum Danke für die Freundschaft und Wohlwollen, die er an den Tag legte, indem er sich von mir 100 mal den Kampf bei Seebad erzählt ließ“, 10 000 Mark vermacht. Jeder Wort-trag, den er geduldig mit anhören mußte, ist ihm also mit 100 Mark oder 5 Pfund Sterling bezahlt worden! —

**Stimmt.** Ten jungen Mädchen in der Handelschule macht in der Stenographiestunde die sinnbildliche und buchstäbliche Beschreibung des „ei“ noch Schwierigkeit.  
 Der Lehrer, der als Beispiel des Wort Dreieck gewählt und an die Tafel geschrieben hat, repetiert, daß vor einem Vokal das „ei“ buchstäblich auszusprechen ist.  
 „Wieso warum muß das „ei“ im Dreieck ausgesprochen werden, Bräutlein Huhn?“  
 (Hat geträumt): „Weil . . . weil es sonst Dreieck heißt.“ (Jugend.)

### Kinoplastik.

Nach Schwärme für Kinoplastik. Sie sind so überaus geistreich. Reutlich lese ich folgende:  
 Keine Preiserschöpfung!  
 Der Weg zur Ehre  
 Nur für Erwachsene.  
 Früher verboten, jetzt wieder freigegeben.  
 und darunter:  
 Die Cholera in Saloniki.  
 Vor und nach der Vorstellung wird mit Percolin desinfiziert.

### Unser Bild.

Befugungen wie Rhein und Weier ist die kleine Ohre nicht, die bei Othob in Hannover aufsprang und nach 105 Kilometer langer Wanderfahrt bei Högä in die Erde mündet. Sie ist ein beständiges Wasserchen, das mit seinen Reizen nicht prächtiger sich nicht aufdrängt. Daß sie aber auch ihre Schönheiten hat, die man nur aufsuchen muß, zeigt unser Bild, das bei Wolmischfeld aufgenommen ist. Links auf dem Hügel hinter den Baumwipfeln heißen Mauern und Körme auf und im Hintergrunde spiegeln sich Gärten- und Wohnhäuser in den dunkeln Wassern. —  
**Druk und Verlag W. W. Farnsch u. Co., verantwortlich Redaktent Emil Müller, sämtlich in Magdeburg.**

**Das Zeitalter der Dampfkraft.** Seiner der vielen Utopisten, wie uns das Futuristikbild der Erde im 20. Jahrhundert aus-machen, ist auf den Gedanken geraten, daß nach den mittelalter-lichen Träumen von den in die Wolken ragenden Kirchtürmen eine neue Welt kommen könne, in der die Wissenschaften die ganze Erde mit himmelsternen schlanen Kernen „geschmückt“ wird. Wie erziehen gegenwärtig den Aufbau einer solchen Verbe-zung der lange liebestrübenden Stadt- und Landschaftsbilder im Dienste der alleinfortschreitenden Wissenschaft. Wie die „Elektron-technische Zeitschrift“ (1913) in ihren jüngsten Seiten ausführt, arbeitet man derzeit an der Fertigstellung einer Reihe von Tür-men, die man mit Recht betagelch nennen kann, weil eine sich 150 bis 160 Meter über der Ebene erhebende Erhöhung schon einen recht ansehnlichen Kern darstellt. Nachdem der zukommen-geborene „Kernenturm“ von Platan bei Paris neu errichtet ist, wurde er auf deutschem Boden durch den Meeresstift von Wibeke bei Hannover überbaut, der eine Höhe von 250 Metern Höhe darstellt, von der aus man sich auf drahtlos telegraphischen Wege durch die Luft mit dem „Nachbarkern“ zu Turinton im Staate New Jersey der Vereinigten Staaten und einen guten Teil des England, den atlantischen Ozean und einen guten Teil des amerikanischen Festlandes hinweg unterhalten kann. Der Turm zu London, der bis für den Bereich mit Europa bestimmt ist, mit 270 Meter, ist aber angelehnt an den Typus des amerikanischen so häufigen Hochspannung mit besonderen Anpassungen an den Winddruck versehen worden. Heutzutage verjucht jetzt auch Italien bei Paris seit Januar dieses Jahres eine unmittelbare Verbin-dung mit Long Island bei New York auf die Entfernung von 6500 Kilometern anzubahnen. Daß der 200 Meter hohe Eiffelturm erst durch die drahtlose Telegraphie keine unüberwindliche Schwierigkeit erhalten hat, ist in weiteren Kreisen bekannt, seit dem die europäische Luftkontrollen von ihm aus auf drahtlosen Wege besetzt wird und jeder europäische Ab-macher sich auf Wunsch mit einem zur Aufnahme von Zeissignalen eingerichteten Kugelhörn Empfänger an den Signalabnehmerreis ansetzten kann. Der Eiffelturm mußte aber seinen Aufbau, das höchste Bauwerk der Erde zu sein, seit diesem Jahre an Paris sitzen abgeben, wo zu dem ein 200 Meter hoher Orientierung zu Zweck der drahtlosen Telegraphie errichtet wurde, der zugleich mit Lichtsignalen von der Spitze einer Wollschafchen ausge-lakete, auch den Signalstationen aller Leuchtstationen darstellt. Und schon plant man in England auch diesen ersten Meeresbestehen zu übersteigen, denn man hat in London das dringende Bedürf-nis, mit allen englischen Kolonien an dem Erdumfang unmittelbar zu verkehren und Depeschen auszusenden. So hofft man auf diesem Wege auch nach Australien auf seiner Bolars-expedition im Jahre 1914 zu bestehen, um sich jederzeit, vielleicht bis zum Nordpol, nach seinen Resultaten, Erfahrungen und seinen Bedürfnissen zu erkundigen. Der Wunsch von 1914, der in der Wis-senschaft einer aufgerichteten Erfindung das Telegramm an die „Krone“ aufstößt: „Gabe jedoch den Nordpol erreicht!“ — das ist gewiß ein Zukunftsbild, das sich kein Jutes Kerne träumen sich!

### Von Land und Leuten.

**Man in die Kartoffeln!** Haus aus de Kartoffeln! Su-tien hat sich dieser Tage bei Gelegenheit von Stadtwahl-nehmen eine weitere Skizze der Krümmen abgepielt, die wie folgt erzählt wird: Es standen sieben Stadtwahlbedenke zur Auswahl. Unter den Kandidaten figurierten zwei Lehrer: Ohn-nastlicher Hagenmüller stand auf dem Stimmzettel der ber-zehnten liberalen Parteien, Volksschullehrer Valentin Müller auf dem des Bürgervereins, dessen langjähriger Vor-sender er ist. Als das vorläufige Resultat nun durch Extraktant bekannt wurde, war Hagenmüller unter den nur auf drei Stimmern beruhenden an-ersten Stelle; Valentin Müller dagegen war gänzlich ausge-fallen. Eine genauere Zählung hatte aber zur Folge, daß Hagen-müller von der ersten an die letzte Stelle herantreten. Nun begann die amtliche Zählung. Und siehe da: Valentin Müller war mit zwei Stimmen Majorität gewählt und vor Hagenmüller steht sich die ehrene Spitze des Statbundes. Aber kaum hatte sich wie ein Lauffeuer diese Nachricht verbreitet, da hieß es: zwei Be-zirke sehen noch. Der erste Bezirk brachte als Resultat: Hagen-müller floh in den Rathausaal wieder herein, dafür Valentin Müller wieder heraus. Aber immer sollte noch ein letzter Bezirk, dessen Resultat mit Spannung erwartet wurde; das Los zu entscheiden. Es zeigte sich Fortuna widerum Hagen-müller hoch. Nun wurden die Protokolle untergeschrieben und das offizielle Wahlergebnis dem Amtsblatt zur Veröffentlichung über-gaben. Während der Drucklegung gab ein Telephonruf des Oberbürgermeisters, das letzte Nummer: „17“ der neugewählten Rathhausmitglieder, das heißt Herrn Hagenmüller, vorläufig weg-zulassen! Bei der Vertiefung hatte man, wie erst jetzt entbeht

